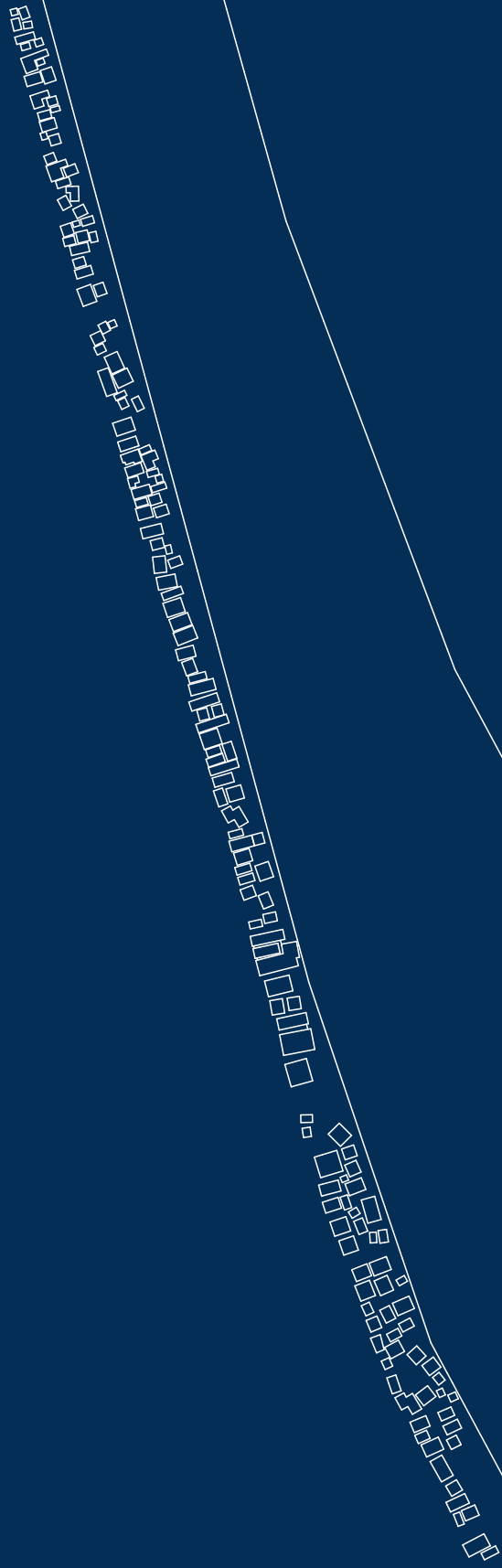


# Leben entlang des Manggahan Floodways





Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



## DIPLOMARBEIT

### **Leben entlang des Manggahan Floodways**

*Strategien zur Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation entlang des Manggahan Floodways in Pasig City, Philippinen*

### **Living along the Manggahan Floodway**

*Strategies for an improvement of the living and housing situation along the Manggahan Floodway in Pasig City, Philippines*

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades einer Diplom-Ingenieurin unter der Leitung von

Ao. Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. phil

**Andrea Rieger-Jandl**

Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege  
E251/1

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
Fakultät für Architektur und Raumplanung von

**Amy Bianca Calvo**

01325950

eigenhändige Unterschrift

Wien, 03.04.2023

## Abstract

The focus of this thesis is to research and develop strategies to improve the living and housing situation along the Manggahan Floodway in Pasig City, Philippines.

Metro Manila has repeatedly struggled with severe flooding from the Pasig River during intense rainfall. Therefore a man-made river, the Manggahan Floodway, was built to reduce flooding. Informal settlers settled along this waterway in the late 1980s, and over the years settlements multiplied and expanded along the entire stretch of the river.

Informal settlements are widespread in the Philippines. These are houses that were built without permission, often not connected to a sewage system and due to the extremely cheap construction most of the time not stable. Flooding is therefore not only a danger for the house, but also for its residents and neighbors. These issues have led to evictions and relocations by the government, with residents either losing their homes or being forcibly relocated to another province. It is often forgotten that these people, despite poverty, have their lives and jobs at the old location.

This paper deals with organizations that work with informal settler families, as well as with local residents. The aim is to learn about their situation and to find out what the lifestyle, habits and needs of people in informal settlements are like, in order to develop concepts for improvement. A detailed analysis of spatial and cultural aspects is the starting point and basis of the planning process.

The result is a flexible skeleton construction that focuses on the original atmosphere and individuality. The building sets proper foundations and sanitary facilities, while the residents do the expansion and the room layout themselves. Some systems and variations for a possible expansion of the apartments and common areas are presented in this work, using need-oriented concept proposals. In addition, a potential future expansion of the system on other possible sites.

## Kurzfassung

Das Ziel dieser Arbeit ist es Strategien zur Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation entlang des Manggahan Floodways in Pasig City, Philippinen, zu erforschen und entwickeln.

Metro Manila hat immer wieder mit starken Überschwemmungen durch den Fluss Pasig bei intensiven Regenfällen zu kämpfen. Daher wurde in den 80er Jahren ein Entlastungsgerinne gebaut, der Manggahan Floodway, um das Hochwasser zu verringern. Entlang dieser künstlichen Wasserstraße ließen sich in den späten 1980er Jahren informelle SiedlerInnen nieder und über die weiteren Jahre vermehrten sich die Ansiedlungen und expandierten über die gesamte Strecke des Flusses.

Informelle Siedlungen sind auf den Philippinen weit verbreitet. Diese Bauten sind ohne Bewilligung erbaut worden, oft nicht an die Kanalisation angeschlossen und durch die extrem billige Bauweise auch nicht stabil. Überflutungen bergen daher nicht nur eine Gefahr für das Haus, sondern auch für deren BewohnerInnen und NachbarInnen. Diese Aspekte führten zu Räumungs- und Übersiedlungsaktionen der Regierung, bei denen die BewohnerInnen entweder ihr zu Hause verlieren oder zwanghaft in einer anderen Provinz übersiedelt werden. Dabei wird oft vergessen, dass diese Menschen, trotz Armut, ihr Leben und ihren Beruf an dem alten Standort haben.

Diese Arbeit setzt sich sowohl mit Organisationen, die sich für informelle BewohnerInnen einsetzt als auch mit den BewohnerInnen vor Ort auseinander. Dabei geht es darum über ihre Situation zu lernen und herauszufinden, wie die Lebensweise, Gewohnheiten und Bedürfnisse der Menschen in informellen Siedlungen sind, um Konzepte zur Verbesserung zu entwickeln. Eine eingehende Analyse räumlicher und kultureller Aspekte ist Ansatzpunkt und Grundlage der Planungsprozesse.

Das Ergebnis ist ein flexibler Skelettbau, der die ursprüngliche Atmosphäre und die Individualität in den Vordergrund stellt. Der Bau gibt statische und sanitäre Einrichtung vor, während der Ausbau und die Raumaufteilung von den BewohnerInnen selbst gemacht wird. Einige Systeme und Varianten für den möglichen Ausbau der Wohnungen und Gemeinschaftsflächen werden anhand bedürfnisorientierte Konzeptvorschläge in dieser Arbeit vorgestellt. Zudem eine mögliche zukünftige Erweiterung des Systems in anderen Bearbeitungsgebieten.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

## **Danksagung**

Danke an Ao. Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. phil Andrea Rieger-Jandl,  
für die Betreuung meiner Arbeit und das Engagement.

Danke an meinem Freund, Peter Kleyhons, für die unendliche Geduld und  
Unterstützung während des ganzen Studiums.

Danke an meine Familie auf den Philippinen für die Unterstützung.

Danke an meine Familie und Freunde, die mir Mut gemacht haben.

Danke an alle, die nie an mir gezweifelt haben.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



## Inhalt

Methodik	8
Persönlicher Bezug	11
Philippinen	15
Der Fluss Pasig	21
Manggahan Floodway	23
Siedlungsgeschichte	25
Taifun Desaster	27
Forschung vor Ort	29
Zusammenarbeit mit NGOs	31
COM - Community Organizers Multiversity	31
Das Thema Manggahan Floodway	33
Probleme und Gefahren der informellen Siedlungen	35
Manggahan Low Rise Building Project	41
Interview mit einer LRB Bewohnerin	44
Erkenntnisse	59
West Bank Road	60
Schwarzplan	63
Lageplan	65
Lageplan Bestand	68
Interview mit einer informellen Siedlerin	70
Lermas Haus	73
Konzept	75
Pläne	
Sonnenschutz	116
Tragstruktur	118
Materialitäten	120
Wandverkleidungen	121
People's Plan 2.0	123
Erweiterungspotenzial	129
Visualisierungen	130
Quellenverzeichnis	140
Abbildungsverzeichnis	143
Anhang	144

# Methodik

Im Zuge der Erstellung dieser Arbeit begab ich mich im September 2022 auf eine Reise nach Metro Manila. Dies wurde mir durch das Stipendium für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland ermöglicht. Dadurch hatte ich die Gelegenheit vor Ort Recherche zu betreiben, die Umgebung und die Situation zu erfassen und mit den BewohnerInnen zu reden.

Das Ziel dieser Arbeit ist es Strategien zur Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation entlang des Manggahan Floodways in Pasig City, Philippinen, zu erforschen und entwickeln. Dafür war es essenziell vor Ort zu forschen, um nicht nur eine detaillierte Analyse des Bauplatzes und seiner Umgebung auszuarbeiten, sondern auch um viele entwurfsrelevante Punkte abzuklären. Es war mir wichtig ein eigenes Bild von der aktuellen Situation zu machen und diese mit eigenen Augen zu sehen und erleben. Die Forschung vor Ort diente dazu das Gesamtbild besser zu verstehen und mitzufühlen, um besser auf die Bedürfnisse der Menschen einzugehen. Denn nur so kann man sich auf einen erfolgreichen Entwurf hineinarbeiten.

Um die passenden Strategien hierfür zu entwickeln, wurde eine qualitative Forschung durchgeführt. Somit wurden signifikante Ansichten und ein ausschlaggebendes Ergebnis gewonnen. Dabei wurde diese Diplomarbeit induktiv ausgearbeitet. Die Datenerhebung dieser Arbeit erfolgte durch semistrukturierte Interviews, welche fließend zu einem narrativen Interview übergingen. Diese Art ermöglichte das Erzählen der persönlichen Geschichten der individuellen Personen, welche einen Einblick in das Leben vor Ort gestattete. Das führte jedoch auch dazu, dass nicht viele Interviews durchgeführt werden konnten, da aufgrund des narrativen Stils, die Gespräche länger dauerten. Vor der Reise wurden jedoch zwei Fragebögen (Anhang) für jeweils die NGO, mit der ich zusammenarbeitete, und für die BewohnerInnen, erstellt. Diese dienten als Überblick und Leitfaden der relevanten Themen.

Ich nahm mit einer Nichtregierungsorganisation aus Quezon City, einer Stadt in Metro Manila, Kontakt auf. Diese lud mich zu sich ein und diente als meine Gastinstitution. Sie setzen sich unter anderem mit dem Thema Wohnrechte der informellen BewohnerInnen entlang des Flusses auseinander. Folgend, während meines Aufenthaltes, wurde ich einer weiteren Organisation, die in näherer Verbindung zur Lebens- und Wohnsituation entlang des Flusses steht, vorgestellt. Somit hatte ich die Unterstützung der MitarbeiterInnen die Situation der Menschen zu erforschen und von der Geschichte, Entwicklung und Zukunftsplänen, anhand von Interviews und diversen Gesprächen, zu hören und lernen.

Das Interview mit der NGO erfolgte mit zwei Personen, der Geschäftsführerin der philippinischen Nichtregierungsorganisation und ihrer Kollegin, die im direkten Kontakt mit den betroffenen Menschen steht. Das Gespräch fand in ihrem Büro in Quezon City statt. Hierbei war es wichtig über ihre Arbeit und ihre Philosophie zu lernen und diverse philippinische Ansichten zu verstehen. Dafür stellte ich ihnen einleitende Fragen aus meinem Fragebogen und das führte zu narrativen Erzählungen. Ich lies die beteiligten Personen frei weiter erzählen und bei gewissen Themen knüpfte ich an meine Fragen wieder an.

Des Weiteren wurden drei Interviews mit ehemaligen informellen Siedlerinnen durchgeführt. Sie befinden sich auf der East Bank Road in Pasig City. Und ein weiteres mit einer informellen Siedlerin entlang des Manggahan Floodways. Als Leiterin des Areal wurde sie von der Gemeinschaft stellvertretend ausgewählt, um das Interview zu führen. Diese Interviews wurden in Pasig City auf der West Bank Road durchgeführt und mit Zustimmung der Bewohnerin aufgezeichnet. Bei allen Interviews wurde eine digitale Mitschrift geführt und am Ende des Tages wurden alle neuen Erkenntnisse in einer Tagesreflexion dokumentiert.

Die durchgeführten Interviews dienten als Grundlage für die weitere Ausarbeitung dieser Arbeit. Aufgrund von meinen philippinischen Wurzeln war es mir möglich Großteils die Gespräche auf Filipino zu führen und nur teilweise auf Englisch. Die Interviews gaben mir persönliche und tiefe Einblicke in die tatsächliche, damalige und aktuelle Lebens- und Wohnsituation vor Ort.

Während dem Aufenthalt hielt ich viele Szenarien und Situationen mit einer Fotodokumentation fest. Die Fotos dienen als Dokumentation der Ist-Situation. Diese haben mir zusätzlich bei der Entwicklung meines Entwurfskonzepts geholfen. Auf die visuellen Unterlagen konnte ich während der Ausarbeitung meiner Diplomarbeit immer wieder zurückgreifen. Durch Fotos können die Umgebung und die Zustände besser erklärt werden.

Neben der Durchführung der Interviews wurde auch ausgewählte Literatur hinzugezogen. Die vorliegende Arbeit vereint somit Elemente der Feldforschung und der Literaturarbeit.



Abb. 1 | Unterwegs auf der West Bank Road

## Persönlicher Bezug

Meinen persönlichen Zugang zu den Philippinen finde ich durch meine Eltern. Sie sind beide aus den Philippinen, aus unterschiedlichen Regionen – mein Papa aus Tondo, ein Stadtbezirk in Metro Manila, und meine Mama aus Tacurong, eine Stadt in einer Provinz auf der Insel Mindanao. Ich selbst wurde in Wien geboren, habe jedoch meine ersten 7 Lebensjahre auf den Philippinen verbracht und auch nach dem wir wieder zurück nach Wien zogen, besuchten wir die Philippinen regelmäßig alle paar Jahre wieder. Ich habe ein Verständnis für das Leben in Metro Manila und fühle mich auch mit dem Land noch sehr verbunden, vor allem, weil ich dort noch Familie habe.

Mit dem Übergang meiner Kindheit zu meiner Jugend, gewöhnte ich mich sehr schnell an die Lebensverhältnisse in Österreich. Je älter ich jedoch wurde, desto bewusster wurden mir die Unterschiede der Verhältnisse zwischen Armen und Reichen auf den Philippinen. Ich verstand mehr, dass viele Städte auf den Philippinen überwiegend vom Armutsanteil geprägt sind. Jedes Mal, wenn das Flugzeug dabei war in Manila zu landen, ist das das erste, das man sieht, die Slums. Einerseits sind die Philippinen bekannt für ihre weißen Sandstrände und traumhaften Inseln, den Dschungel und exotischen Angebote, andererseits dominieren in den urbanen Gebieten die extremen Kontraste zwischen Armut und Reichtum. Vor allem in den dicht besiedelten Städten wird man zunächst von großen Menschenmengen auf engstem Raum begrüßt, zusammen mit der Hitze, dem Verkehrschaos und den Staus.

Bis vor wenigen Jahren war der Weg vom Flughafen zum Haus von meinen Verwandten oftmals eine Autofahrt, aufgrund vom Stau, von bis zu 3 Stunden. Anders war es auch gar nicht möglich, bis der sogenannte „Skyway“, eine erhöhte Autobahn, erweitert und gebaut wurde. Sie bot eine Alternative, um in der Stadt schneller voranzukommen - vor allem vom Flughafen aus. Während der langen Autofahrt vor der „Skyway“-Zeit, schaute ich immer aus dem Fenster hinaus und erfasste die Umgebung. In den Stadtteilen, an denen wir vorbei gefahren sind, war und ist es oft keine Seltenheit, arme Viertel und Slumbehausungen zu sehen. Informelle Siedlungen, vorwiegend in Metro Manila, sind ein großes Thema und sie findet man fast überall, entlang der Straßen, unter den Brücken und sehr oft auch entlang von Gewässern. Sei es ein Fluss, ein Bach oder die ganzen Flussarme und die daraus entstehenden schmalen Flusskanäle, bekannt als „Esteros“. Es sind Bilder, welche, nicht nur für mich, sondern auch für viele, in Erinnerung bleiben. Auf engstem Raum wohnen so viele Menschen neben- und miteinander in unvorstellbaren Konditionen. Ein Anblick so familiär, jedoch gleichzeitig so erschreckend – denn es ist immer das selbe Bild, wenn man in der Stadt unterwegs ist.

Als Jugendliche habe ich mich immer schon gefragt, wieso das so ist. Schon im jungen Alter hatte ich das Bedürfnis, etwas dagegen zu unternehmen. Während des Architekturstudiums entfaltete sich mein Interesse weiter und das Verlangen, mein Können, meine Ideen und Kreativität in etwas umzusetzen, wo ich anderen helfen kann. Meine Wurzeln boten mir einen regelmäßigen Einblick auf diverse aktuelle Lebens- und Wohnsituationen auf den Philippinen. Sei es durch meine Eltern, die über aktuelle Situationen diskutieren und/oder philippinische Nachrichten. Mein Interesse dafür entwickelte sich immer weiter im Laufe meines Studiums und ich entschied schon früh, meine Diplomarbeit diesem Thema zu widmen. Ich wollte mich mit verbessernden Maßnahmen in Slumgebieten, vor allem entlang des Wassers, in Metro Manila auseinandersetzen.



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb. 2 | Lage der Philippinen

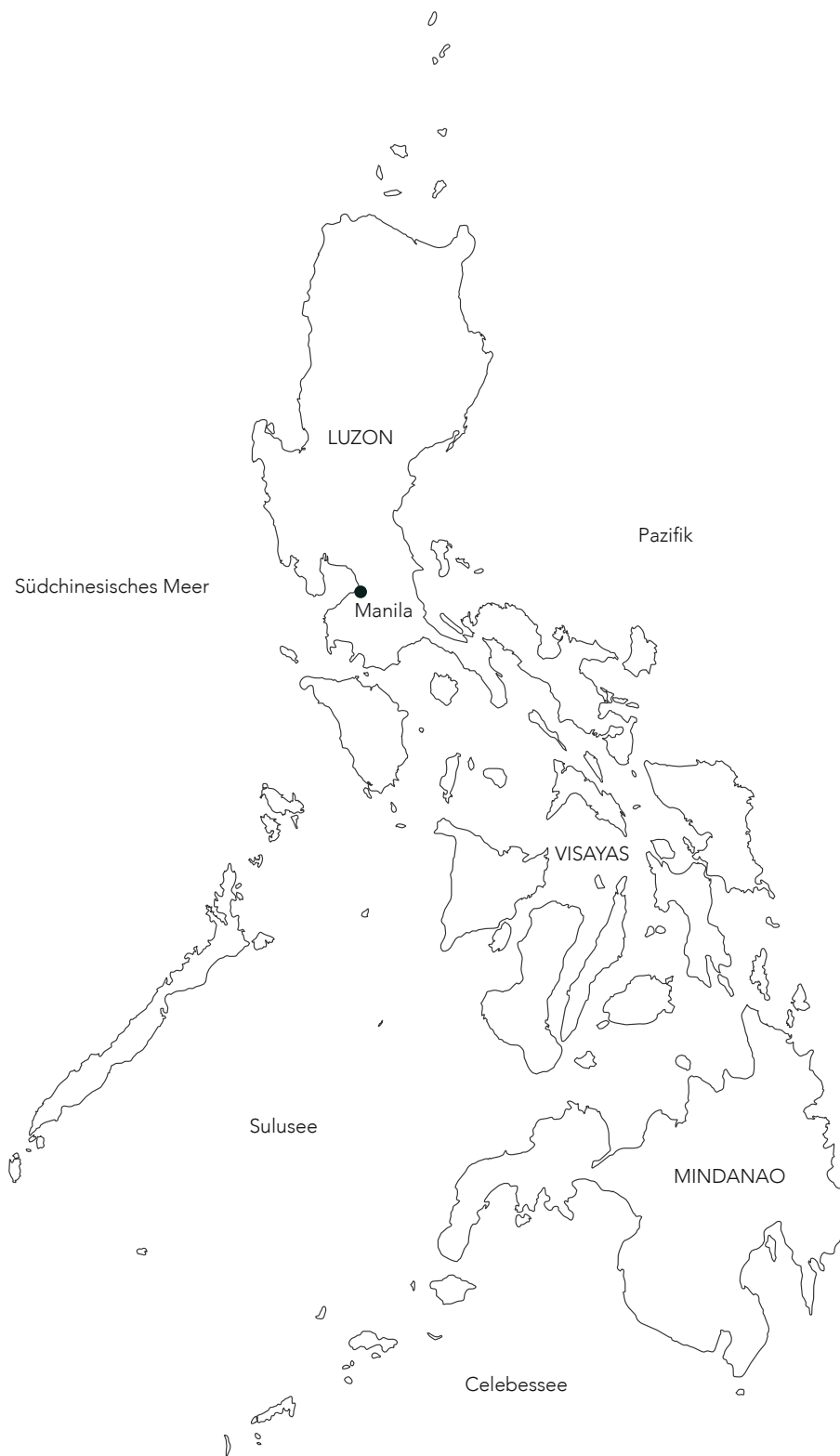


Abb. 3 | Philippinen



# Philippinen

## Geografische Daten

Die Republik der Philippinen oder umgangssprachlich nur die Philippinen, bestehen aus über 7000 Inseln und sind ein Staat und Archipel in Südostasien im westlichen Pazifischen Ozean. Sie erhielt ihren Namen von einem spanischen Entdecker aus dem 16. Jahrhundert, der die Inseln zu Ehren des spanischen König Philip II Las Islas Filipinas nannte.

Es gibt drei Großregionen in der sich der Inselstaat unterteilen lässt, nämlich die Inselgruppe Luzon im nördlichen Bereich, die Visayas im Mittelteil und Mindanao im Süden. Mit einem Bevölkerungswachstum um rund 2 Millionen Einwohner pro Jahr und einer Gesamtbevölkerung von etwa 109 Millionen (Zählung 2020) zählen einige Ortschaften der Philippinen definitiv zu den am dichtesten besiedelten Gebieten der Welt. (GOVPH, 2021) Neben Filipino, das auf dem Hauptdialekt Tagalog basiert, ist Englisch auch die Amtssprache.

## Klima

Neben des äquatornahen Standorts wird das Klima auch vom Südchinesischen Meer und von dem Pazifik geprägt. Dementsprechend ist ein warmes tropisches Klima auf den Inseln zu erwarten und von vielen Wetterfaktoren abhängig. An der Ostküste treten vornehmlich von August bis November pazifische Einflüsse mit Taifunen auf und an der Westküste herrschen von Juni bis Oktober Monsunwinde, wärmere aber auch feuchte Luftmassen, aus dem Südchinesischen Meer. Mit den tropischen Stürmen kommt es jährlich zu Überschwemmungen, somit sind Naturkatastrophen in dieser Region schwer vermeidbar. Zentrale Inseln, die weitgehend vom offenen Meer mehr isoliert sind, bringen gemäßigteres, jedoch heißes Klima. Unterschiedliche Jahreszeiten, wie in Mitteleuropa, gibt es nicht. In den letzten Jahren vor 2021 lag die Jahresdurchschnittstemperatur bei rund 28,0 °C. (Laenderdaten.info, o.D.)

## Hauptstadt

Manila, die Hauptstadt der Philippinen, ist zusammen mit 16 weiteren Städten ein Metropolregion, die sich Metropolitan Manila (umgangssprachlich Metro Manila) oder National Capital Region (NCR) nennt. Somit umfasst die eigentliche Stadt Manila nur einen kleinen Teil dieses Gebiets. Metro Manila befindet sich auf der Hauptinsel Luzon und erstreckt sich entlang der Ostküste der Bucht von Manila, an der Mündung des Flusses Pasig. Die Megastadt ist das wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Zentrum des Landes.

Der ursprüngliche Name der Stadt, Maynilad, leitet sich von einem blühenden Strauch, der früher entlang der Ufer des Flusses wuchs und an sumpfige Bedingungen angepasst war - die Nilad-Pflanze. Der Name Maynilad wurde auf Maynila abgekürzt und in weiterer Folge auf Manila. Sie ist nun seit vier Jahrhunderten die Hauptstadt der Philippinen und aufgrund ihrer Position, an einem der besten geschützten Häfen der Pazifikregion, der internationale Eingangshafen und das Zentrum ihrer industriellen Entwicklung. Nach der Zerstörung der Stadt während dem Zweiten Weltkrieg startete sie einen Wiederaufbau mit Unterstützung der USA. (Salita D.C., 2022)

Metro Manila<sup>1</sup> erlebte im späten 20. Jahrhundert ein schnelles Wachstum, welches zu einem rasanten wirtschaftlichen Entfaltung führte und sie zum Wirtschaftszentrum in der Pazifikregion machte. Über die Jahre brachte diese Entwicklung jedoch auch heutzutage typische urbane Probleme. Es sind die städtischen Probleme der Umweltverschmutzung, Verkehrsstaus und Überbevölkerung. (Salita D.C., 2022) Die Attraktivität der Metropole für MigrantInnen aus ländlichen Gebieten stieg aufgrund der dort entstehenden Erwerbsmöglichkeiten und Arbeitsplätze. Zu diesem erheblichen Bevölkerungswachstum fehlte die dazugehörige und notwendige Stadtplanung. Diese Situation führte zur Aufforderung des Aufbaus informeller Siedlungen.

### Informelle SiedlerInnen

„Informeller Siedler bzw. Siedlerin“ ist ein weit gefasster Begriff. Er kann sich sowohl auf Einzelpersonen beziehen, als auch auf Gruppen. Für beide gilt jedoch dasselbe - sie gründen ihren Hauptwohnsitz zumeist in städtischen Gebiete, meistens ein Haus, welches jedoch illegal oder im Widerspruch zu den vorherrschenden Gesetzen steht. Sich in einem Gebiet niederzulassen deutet auf die Absicht, wie bei einer Gründung von einem Dorf, in diesem Areal kollektiv zu wohnen und zu leben. (Martinez M.A., Roitman S., 2019)

Oftmals wird auf den Philippinen der Begriff *iskwater* (Squatter); *to squat*, wörtlich hocken; benutzt, welcher jedoch als eine Beleidigung gesehen oder negativ aufgefasst wird. (Berner E., 1997)

Im Allgemeinen gilt der Begriff „SiedlerIn“ für alle Neuankömmlinge in urbanen Konglomeraten, welche Landbesitz anstreben. Für diesen Begriff gibt es diverse historische Hintergründe, die aber auf das Besetzen eines Gebiets zurückzuführen sind.

Wie wird das nun von einem „Slum“ unterschieden? Laut UN-Habitat gehen beide Begriffe oftmals Hand in Hand, sofern fünf Entbehrungen erfüllt werden:

- 1) Keine dauerhafte Strukturen des Hauses/Wohnraumes
- 2) Mangel an sanitären Einrichtungen
- 3) Zudem der fehlende Zugang zu Trinkwasser
- 4) Platzmangel und eine Überfüllung des Hauses
- 5) Die Besitzunsicherheit (Martinez M.A., Roitman S., 2019)

All diese Punkte führen oftmals zu einer Befürwortung der Zwangsräumung und Zwangsübersiedlungen.

Slumstandorte halten selten bis gar keine Planungs- und Bauvorschriften ein, dazu kommt die unvorteilhafte Entscheidung eines Bauplatzes. Die Areale, welche besiedelt werden, sind oftmals gesundheitlich- und umweltgefährdende Bereiche. Es werden schätzungsweise einer von acht Menschen gezählt, die in Slums leben. Die Menschenrechte millionen SlumbewohnerInnen werden verletzt, jedoch muss auch erwähnt werden, dass nicht alle die in Slums wohnen arm sind. Nicht alle haben keine Eigentumsurkunde, sind undokumentierte MigrantInnen, haben Angst davor zwangsübersiedelt zu werden oder sind in kriminellen Aktivitäten verwickelt. Dies bedeutet, dass eine Informalität nicht zwangsläufig zu lebensbedrohlichen Lebensbedingungen führt. Es sind sehr wohl auch viele SlumbewohnerInnen, die legale Geschäfte führen und

<sup>1</sup> Metro Manila ist umgangssprachlich für Metropolitan Manila und ist zusammen mit 16 weiteren Städten, darunter die Hauptstadt Manila, ein Metropolregion, auch bekannt unter der Bezeichnung National Capital Region (NCR)

in der formellen Wirtschaft mitwirken. Es ist jedoch schwer anzunehmen ob es einen wesentlichen Gegensatz zwischen formale und informelle Aktivitäten gibt. Informelle Siedlungen können von der Regierung und von den AnwohnerInnen so aufgewertet und reguliert werden, dass eine offizielle Dauerhaftigkeit der Position gewährt werden kann. Umgekehrt besteht natürlich auch die Möglichkeit einer ewig andauernden Informalität. (Martinez M.A., Roitman S., 2019) Diese Situationen sind auch in Metro Manila aufzufinden.

Von Manila ausgehend, besteht das Zentrum aus modernen Hochhäusern, Parks und Prachtalleen, und in dessen Umgebung, Siedlungen der Armen auf engstem Raum. Ein Großteil der BewohnerInnen Metro Manilas leben in informellen Behausungen oder Slums. Slumgebiete sind in über 500 Gemeinden, in allen Städten und Gebieten von Metro Manila, zu finden. Es leben schätzungsweise 35% der Menschen in Metro Manila in Slums. (Brown Z., 2019) Das Resultat ist ein Stadtbild, dass sich durch starke Kontraste auszeichnet.

Die entstandenen Gemeinden befinden sich auf unbebauten Grundstücken, die jedoch in staatlichem Besitz sind. Diese werden bzw. wurden zumeist in Vierteln an Ufern von Flüssen, wie der Fluss Pasig, der Manggahan Floodway, oder knapp neben dem Wasser entlang von Bächen erbaut. Neben dem Leben entlang des Wassers, gibt es viele Slumvierteln auf Müllhalden, unter Brücken, entlang von Eisenbahnschienen, neben Fabriken und anderen Industrieanlagen. Es ist aber auch keine Seltenheit Slums neben wohlhabenden Wohngebieten, in denen sich Villen befinden, zu sehen. Diese Wohnviertel der Oberschicht werden jedoch von Mauern und Wachposten geschützt. Das Siedlungsmuster der ärmlichen Gemeinden ist somit geografisch nicht leicht definierbar, da trotz großer Slumansiedlungen, sie in ganz Metro Manila überall verstreut sind.

Die Häuser der informellen Siedlungen werden schlicht und einfach dort aufgebaut wo Platz und Möglichkeit zum Leben vorhanden sind. In Hinsicht auf die Materialien, die für den Bau des informellen Hauses benutzt wurden, können informelle Unterkünfte grob in folgende Kategorien unterteilt werden:

- provisorische Unterkünfte aus willkürlich geborgenen Materialien, also vorübergehende Behausungen
  - semi-permanente Unterkünfte und
  - permanente Unterkünfte
- (Ragragio J.M. , o.D.)

***„In our world, one in eight people live in slums. In total, around a billion people live in slum conditions today. This not only amounts to a rather unacceptable contemporary reality but to one whose numbers are continuously swelling “ \****

\* PSUP - PARTICIPATORY SLUM UPGRADING PROGRAMME, PPAB - PROGRAMME PARTICIPATIF D'AMELIORATION DES BIDONVILLES, Slum Almanac 2015/2016, Tracking Improvement in the Lives of Slum Dwellers, S. 2



Abb. 4 | Philippinen



Abb. 5 | Pasig Fluss durchquert Metro Manila



Abb. 5.1 | Slums in Manila

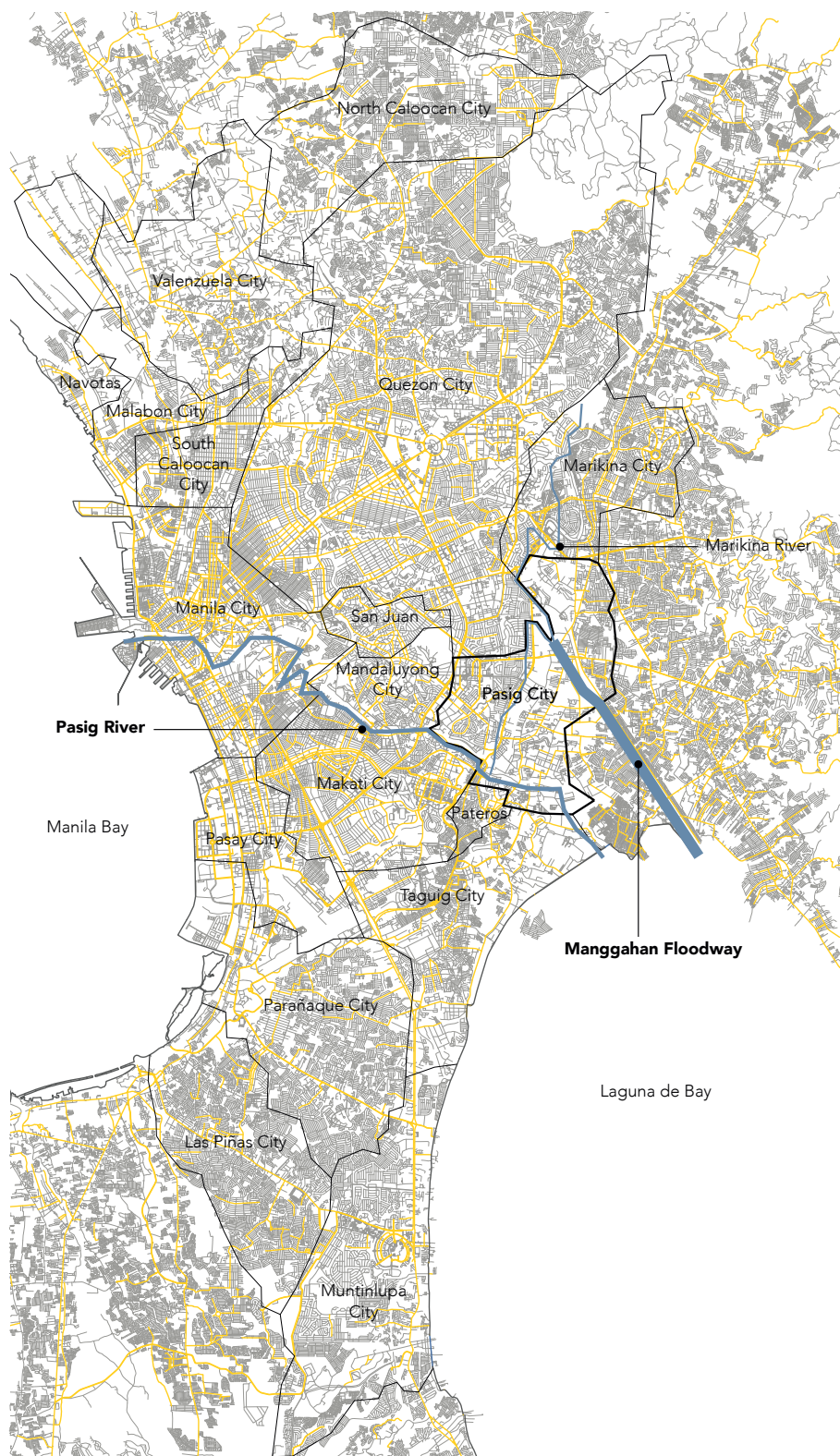


Abb. 6 | Metro Manila

# Der Fluss Pasig

Ein bedeutsamer Fluss, der Manila durchquert, ist der Fluss Pasig. Er ist ein Abfluss des Laguna de Bay (übersetzt aus dem Spanischen: Die Lagune der Stadt Bay), des größten Sees der Philippinen und mündet in den natürlich Hafen Manila Bay bzw. die Manila Bucht. Somit wird Metro Manila und ihre urbane Umgebung mit dem ca. 27 km langen Fluss in nördliche und südliche Hälften unterteilt. (Pasig River Rehabilitation Commission, 2006)

## Gezeitenströme

Da die Fließrichtung des Flusses vom Wasserstandsunterschied zwischen der Manila Bucht und Laguna de Bay abhängt, ist er technisch gesehen eine Gezeitenmündung. Der Wasserstand während der Trockenzeit in Laguna de Bay ist niedrig und gegen Ende dieser Zeit (April und Mai), entgegenkommend der Regenzeit, erreicht der Wasserstand in Laguna de Bay mindestens 10,5 Meter. Bei Flut kann der Wasserspiegel im See unter den der Bucht von Manila fallen, welches zu einem Rückfluss von Meerwasser aus der Bucht in den See führt. (Lake Evaluation, 2007-2018)

## Überschwemmung

In Zeiten sehr starker Regenfälle ist der Pasig Fluss anfällig für Überschwemmungen, wobei der Nebenfluss Marikina River für das Hochwasser zumeist verantwortlich ist. Daraufhin wurde der Manggahan Floodway gebaut, um überschüssiges Hochwasser vom Marikina River in die Laguna de Bay umzuleiten. Konstruktionsbedingt ist der Manggahan Floodway in der Lage, einen Wasserdurchfluss von 2.400 Kubikmetern pro Sekunde zu bewältigen, wobei der tatsächliche Durchfluss bei etwa 2.000 Kubikmeter pro Sekunde liegt. Zur Ergänzung des Hochwasserkanals wurde 1983 am Zusammenfluss des Marikina Flusses und des Napindan Kanals das Napindan Hydraulic Control System (NHCS) gebaut, um den Wasserfluss zwischen dem Pasig Fluss und dem See zu regulieren. (The Laguna de Bay Masterplan, 2003-2017)

## Zustand

Der Fluss war früher nicht nur eine wichtige Wasserquelle, sondern auch ein wichtiger Transportweg. Infolge der industriellen Entwicklung und aufgrund von verheerender Vernachlässigung des Flusses erlitt der Fluss jedoch ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in kürzester Zeit einen tragischen Rückgang. Das Problem geht auf die 1980er Jahre zurück, als sich Industrien und Fabriken an seinen Ufern ansiedelten und Chemikalien und Industrieabfälle im Fluss entsorgten. In vielen der Flussarme konnte man das Wasser aufgrund der Plastikmüllhaufen sogar überqueren, wobei eine weitere Problematik die dies unterstützte, die Ansiedlungen der informellen BewohnerInnen entlang des Flusses war. Der Pasig Fluss wurde 1990 für biologisch tot erklärt, da kein lebender Organismus, weder Fisch noch Pflanze, in diesen Umständen im Wasser überleben konnten. (Hartmann K., 2019)

Es ist natürlich nicht nur für diverse lebenden Organismen im Wasser lebensgefährlich, sondern auch für die Gesundheit der Menschen. In solchen Zuständen zu wohnen ist lebensbedrohlich. Hinzu kommen die Problematiken dazu die eine informelle Siedlung definiert. Darunter fällt auch der Mangel an sanitäre Einrichtungen, welches dazu führt, dass alle Arten an Abfall in den Fluss fallen.

Es fehlt offensichtlich der Zugang zu fließendem Wasser, Abwasserentsorgung und gemäßigter Müllentsorgung. Zwei Jahrzehnte nach der Verkündung des Zustandes vom Fluss wurde ein Programm zur Wiederbelebung des Flusses gestartet, in der ein Rückkehr des Lebens des Flusses auch gesichert werden konnte. 2019 erhielt der Pasig Fluss sogar den Asian River Prizer von der International River Foundation (IRF). Die philippinische Regierungsbehörde, Pasig River Rehabilitation Commission (PRRC) wurde gegründet, um die Sanierungsbemühungen für den Fluss von 1999 bis 2019 zu überwachen. Mittlerweile werden diese Wiederbelebungsprogramme auch von privaten Organisationen, wie der Clean and Green Foundation, Inc., unterstützt. (Hartmann K., 2019)

Ein Teil dieses Rehabilitation Programms, um eine erfolgreiche Säuberung des Flusses zu erzielen, ist das Übersiedeln der Menschen. Die Regierung besagt, dass es wichtig sei, dass die BewohnerInnen einen Ortswechsel in eine andere Wohnsiedlung vollziehen um einen sauberen Fluss zu schaffen. Das Hauptziel der Rehabilitation ist das Verbessern des Umweltmanagements durch Sammeln des Mülls, Bildung und das allgemeine Management des Abwassers.

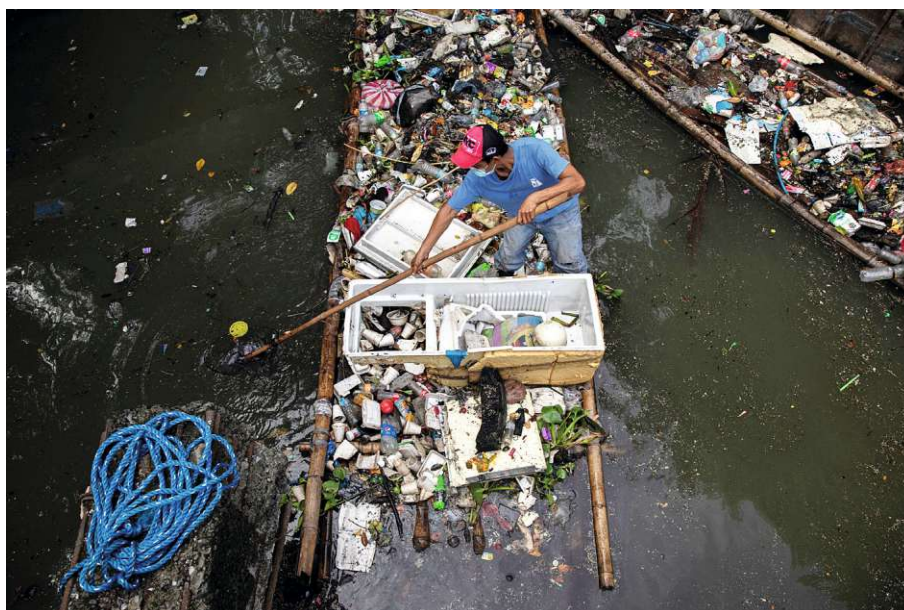


Abb. 7 | Pasig River Warrior



# Manggahan Floodway

Vom Pasig Fluss zweigen sich viele weitere Flüsse und Flussarme ab, die Mehrheit davon natürlich. Ein Fluss wurde jedoch künstlich aufgebaut und zwar der Manggahan Floodway Fluss.

Der Manggahan Floodway ist eine künstlich angelegte Wasserstraße, die 1986 als Entlastungsgerinne gebaut wurde, um das Hochwasserrisiko entlang des Pasig Flusses während der Regenzeit zu reduzieren. Die gesamte Struktur durchquert nicht nur die Stadt Pasig City, sondern auch zwei weitere Gemeinden, nämlich Cainta und Taytay. (Maningo R., o.D.) Einerseits werden die Hochwasserbedingungen in Metro Manila verringert - dabei wird der Wasserstrom des Marikina Flusses zum See Laguna de Bay umgeleitet, welcher als temporäres Reservoir dient - andererseits trägt der Transport des Hochwassers nach Laguna de Bay zur Überflutung der Küstengebiete von anderen Städten in Laguna und Rizal entlang des Sees bei. Dadurch wurden schwere Überschwemmungsvorfälle häufiger und sie dauerten auch in diesen Gebieten länger. (Wikibrief, 2021) Sollte der Wasserstand des Sees jedoch höher sein als der des Marikina Flusses, kann sich der Fluss auch umkehren. (Maningo R., o.D.)

Die potenziellen Nutzungen des Sees und Flusses wurden zunehmend über die Jahre durch Verschmutzungen und Rückstände gefährdet. Die meiste Verschmutzung entstand von den SiedlerInnen am Ufer, die, nicht nur in engen Verhältnissen miteinander in Slums leben, sondern auch direkt am Wasser, welches dazu führte, dass deren Abfall direkt in den Fluss gelangen konnte. Die Sedimentationsrate und die großen Überschwemmungen führten zudem zu hohen Sterblichkeits- und Morbiditätsraten, da Krankheiten durch Wasser übertragbar sind. (Wikibrief, 2021)

## Die Gemeinschaft

Die informellen BewohnerInnen siedelten sich entlang von diesem Gewässer vor vielen Jahren an. Über die Jahre vermehrten sich die informellen Siedlerfamilien auf der Berme des Flusses. Dies wurde als eine der Hauptgründe ernannt, die zur massiven Überflutung während des katastrophalen Tropensturms Ketsana, auch bekannt als Ondoy, in September 2009 führte. Ihre Häuser bestehen zumeist aus leichten und instabilen Materialien. Zudem sind viele selbst BauarbeiterIn und haben somit Zugang zu übrig gebliebenen Baumaterialien, welche sie dann für ihr Zuhause nutzen können. Mit Hilfe der Nachbarn und der Gemeinschaft wurden die Siedlungen und Häuser selbst gebaut. Dabei haben nur einige ihre eigenen Sanitäranlagen gehabt. Die Häuser die sich in der unteren Hälfte des Bermes befinden, wurden auf Stelzen, die in Betonblöcken eingefasst sind, gebaut. Die Mehrheit der Menschen gehört noch dazu zur Gruppe mit niedrigem Einkommen und fällt unter die Armutsgrenze in Metro Manila. Aufgrund von niedrig bezahlter und befristeter Niedriglohnbeschäftigung, meistens auf Baustellen und Produktionsfirmen ist die Armut sehr hoch. (Maningo R., o.D.)

## Einwohneranzahl

Im Pasig City befinden sich drei sogenannte „*Barangays*“, Verwaltungsstrukturen der untersten Ebene auf den Philippinen, die im Aufbau einem Dorf ähneln. (Philippine Statistics Authority, 2022) Diese sind Maybunga, Rosario und Sta Lucia, deren EinwohnerInnen den Manggahan Floodway besetzen und kombiniert eine Einwohnerzahl von insgesamt 3,286 informelle Siedlerfamilien oder im englischen „*informal settler families*“, welches mit ISF abgekürzt wird. (Maningo R., o.D.)



Abb. 8 | Manggahan Floodway

Abb. 8.1 | Informelle Siedlungen

Abb. 8.2 | Informelle BewohnerInnen am Rand

## Siedlungsgeschichte

In den späten 1980er Jahren ließen sich informelle SiedlerInnen am Manggahan Floodway nieder. In den Anfängen der künstlichen Wasserstraße waren die Uferseiten grasbewachsen und unbewohnt, da die SiedlerInnen zuerst ans Dock zogen. Zum Teil wurde es sogar offiziell von der Regierung erlaubt, dass der Ort als „Relocation Site“ dienen kann. Manggahan Floodway stellte den BewohnerInnen ein Ort, an dem sie einen neuen Lebensstart beginnen konnten, zur Verfügung. Zuvor wurden sie bereits Opfer von Abrissen in anderen Städten und Gemeinden. (Interview 6, 16.09.22) Ab 1990 expandierten die Gemeinden entlang der restlichen Strecke des Flusses. Einerseits brachten Familien weitere Familienmitglieder zu diesen neuen Siedlungen, andererseits war eine große Anzahl der informellen BewohnerInnen dieses Areals ArbeiterInnen in nahe gelegener Produktionsstellen und Baustellenprojekte. Vor der Errichtung einer Struktur oder eines Hauses, wurde von Barangay-Beamten und beauftragter Aufsicht um Erlaubnis ersucht. Viele haben die informellen Häuser entweder gemietet oder den ursprünglichen Eigentümern abgekauft. Im Laufe der weiteren Jahre wurden immer mehr Stelzenhäuser entlang des Bermenhangs gebaut, welches sich über einen weiten Teil des Flusses erstreckte. Die meisten Häuser auf Stelzen erstrecken sich bis zum Inneren Bereich der Wasserstraße. Die Strukturen waren risikobehaftet und auch die selbst gebauten Fußgängerbrücken die die Häuser verband waren improvisiert und gefährlich. (Maningo R., o.D.) Es lebten Anfangs um die 3000 Menschen entlang des Flusses.

Ein weit verbreiteter und bekannter Grund für eine Befürwortung der Räumung der Ufer entlang der Flüsse ist das Management des Mülls, nämlich das Verringern der Abfälle. Das ist jedoch nicht der einzige Grund weshalb die informellen Siedlungen aufgelöst werden bzw. teilweise schon wurden. Es spielen dabei auch Naturkatastrophen eine große Rolle. Diese führen zu sogenannten „Dangerzones“ - gefährliche, sogar lebensgefährliche Zonen und Situationen. Wie bereits erwähnt, sind Überschwemmungen auf den Philippinen, spezifisch in Metro Manila, nicht unüblich. Bereits normale Regenfälle können teilweise zu kleinen Überschwemmungen führen. Erst recht sobald es stärker regnet und in Regenzeiten zu tropischen Unwettern kommt. Überschwemmungen passieren sehr schnell und entlang der Berme befindet man sich rasch in eine Gefahrenzone. (Interview 6, 16.09.22)

### Occupancy in Manggahan Floodway

FIGURE 1.2 Cross-section of Manggahan Floodway

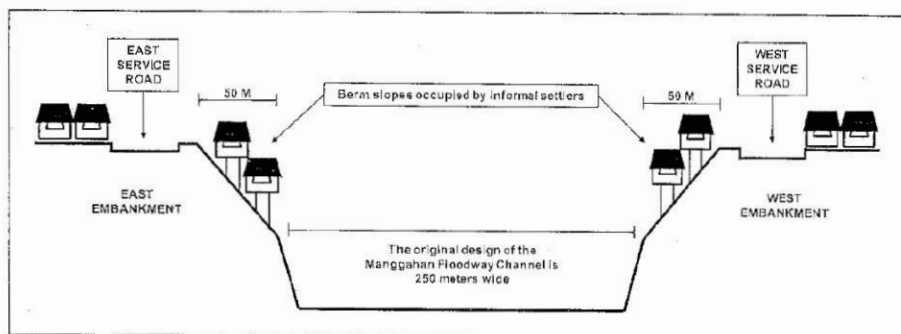


Abb. 9 | Schematischer Schnitt durch den Manggahan Floodway



Abb. 10 | Häuser nach Taifun Ketsana

Abb. 10.1 | Pasig City nach dem Taifun

Abb. 10.2 | Kampf gegen den Abriss

# Taifun Desaster

## Ketsana

Auf den Philippinen sind Naturkatastrophen keine Seltenheit, aber eine der schlimmsten Katastrophen, die erhebliche Auswirkungen auf das Land hatte, war im Jahr 2009. Am 26. September 2009 traf der Tropensturm Ketsana, vor allem als „Ondoy“ bei den BürgerInnen bekannt, auf Luzon ein. Er hat in weniger als 24 Stunden die Regenmenge eines Monats in Metro Manila abgelassen. Es fielen schätzungsweise 45 cm Regen innerhalb eines Tages, welches einem typischen Monatsniederschlag in der Monsunzeit entspricht. Die heftigen Regenfälle führten zu Überschwemmungen in den meisten Bereichen Metro Manilas, in der Hauptstadt selbst, und in weiteren 25 Provinzen auf der nördlichen Insel Luzon. Noch dazu kam es zu Erdbeben in anderen Teilen der Insel, sodass der Zugang für Hilfskräfte eine große Herausforderung war. Auch in Pasig City stieg der Wasserstand weiter an und somit auch Sorge und Angst über weitere Überschwemmungen in diesem Areal. (OCHA New York, 2009)

## Parma

Nur einige Tage später traf ein weiterer Taifun zentral und nördlich auf Luzon ein - international als Parma, lokal als „Pepeng“ bekannt. Vom 3. bis 9. Oktober 2009 traf der Taifun Pepeng die Philippinen. Er folgte einem unregelmäßigen Pfad auf der Hauptinsel Luzon und brachte kräftige Winde mit Böen von bis zu 230 km/h und daraufhin eine längere Starkregenperiode mit schätzungsweise Niederschlagsmengen von teilweise über 1.000 mm in einigen Gebieten. Statistisch gesehen tritt solch ein Niederschlagsereignis im Durchschnitt einmal im 50 Jahren auf. (Philippines government, ADB, UN, GFDRR, the UN Development Program, 2009)

## Ondoy und Pepeng

Nach dem Eintreffen der zwei Taifunen betrug die offizielle Zahl der Todesopfer durch die beiden Naturkatastrophen am 23. November 2009 zusammen 956 Personen und zudem wurden über 700 Menschen verletzt. Dabei sind die meisten Todesfälle zunächst durch den Tropensturm Ondoy auf Ertrinken zurückzuführen, daraufhin auch auf Erdbeben bei Taifun Pepeng. (Philippines government, ADB, UN, GFDRR, the UN Development Program, 2009)

Entlang des Manggahan Floodway, die künstliche Wasserstraße, lebten bis zu 40.000 Menschen in informellen Siedlungen oder Slums. Nach dem Eintreffen des Taifuns Ondoy, verlor ein Großteil der informellen BewohnerInnen ihr Besitz und Eigentum, aber auch viele in diesem Areal haben ihr Leben während diesem tragischen Ereignis verloren. Die philippinische Regierung beschloss nach der Verwüstung, die Menschen aus den informellen Siedlungen aus dem Hochwassergefahr umzusiedeln. Die neuen Orte die für diese Übersiedlung gewählt wurden, befinden sich jedoch zumeist bis zu 96 km von Manila entfernt. Das bedeutete, dass Familien, Jobs, Schulen - ihr Leben - zurückgelassen werden müssen. Die Behörde drohte zusätzlich zu dieser Problematik mit dem Abriss der Häuser, wenn das Areal und die Menschen nicht evakuiert würden. Die Thematik der Zwangsübersiedlung wurde somit zu einer großen Angelegenheit. (Interview 6, 16.09.22)





Abb. 11 | Mit dem Moped unterwegs



Abb. 12 | COM Büro

Abb. 12.1 | Im Gespräch mit COM

Abb. 12.2 | Plakate für das LRB Projekt



# Zusammenarbeit mit NGOs

In den Anfängen meiner Forschung vor Ort setzte ich mich mit meiner Partner Organisation, Community Organizers Multiversity, die ich vorab kontaktierte, um diese Auslandsreise zu starten, zusammen. Dabei war es wichtig über die aktuellen Situationen und ihre Arbeit zu lernen. Darauf folgend stellten sie mich einer weiteren Organisation vor, die „Alliance of People’s Organizations Along Manggahan Floodway“ (APOAMF), mit der ich mich auch auseinandersetzte und die ich besuchte. Mit beiden Organisationen führte ich Interviews und ich habe durch sie tiefe Einblicke in die Situation vor Ort gewonnen.

## COM - Community Organizers Multiversity

CO Multiversity ist eine Nichtregierungsorganisation und wurde 1994 zunächst als Community Organizers Training, Research und Advocacy Institute (CO-TRAIN) gegründet, welches sich in weiterer Folge zu seinem heutigen Namen als Community Organizers Multiversity entwickelte. 1997 entwickelte sie sich weiter in ein Lernzentrum für weitere Gemeindeorganisatoren und andere Mitarbeiter anderer NRO. Die Organisation trägt bereits über 30 Jahre Erfahrung in CO (Community Organizers), also Gemeindeorganisationen, wobei sie auch die Ideale von Saul Alinsky und Paulo Freire in ihre eigene Philosophie miteinbezog. (COM, 2022) Saul Alinsky war ein US-amerikanischer Bürgerrechtler und Wegbereiter des Community Organizing, der durch Projekte berühmt wurde, in denen er sich für die BürgerInnen einsetzte und Bürgerforen aufbaute, um die Infrastruktur zu verbessern. (Wegweiser Bürgergesellschaft, o.D.) Paulo Freire machte den Versuch, durch Volksbildungs, in Kampf für Gerechtigkeit und Solidarität, einen Beitrag zur Befreiung der Unterdrückten zu leisten, zu seinem Lebenswerk. (Paulo Freire Zentrum, 2022)

CO Multiversity ist auch ein CO Lernzentrum, welches sich für das Stärken einer Gemeinschaft einsetzt und zugleich integrativ, geschlechtergerecht und abgehärtet agieren. Denn befähigte Gemeinschaften sind wichtige Bestandteile einer gut funktionierenden sozialen Gerechtigkeit und Transparenz. Sie stehen im Mittelpunkt einer gerechten gemeinschaftlichen Entwicklung. Dabei stellt COM Programme, in denen sie Community-Organisatoren auch ausbilden, für die Gemeinden, sowohl in städtischen als auch in ländlichen Arealen und Gemeinschaften, zur Verfügung. Sie arbeiten auch ständig daran ihre Kapazitäten für solche Programme zu erweitern. (COM, 2022)

***„It created an opportunity for them to be acknowledged, they have proven their worth as a person, as a community.“ \****

**- Luz Malibiran, executive director of COM**

\* Interview 6, Lucila (Luz) Malibiran, Quezon City, 16.09.22

In diesen Programmen bilden sie nicht nur Community-Organisatoren aus, es ist auch ein Ausbildungsinstitut zur Stärkung und Verbesserung der Gemeinschaften untereinander und füreinander. Dabei ist das Ziel von COM die Gemeinden in partizipative Strategien zu involvieren, ihr kritisches Denken und Engagement zu fördern und ihre finanziellen und organisatorischen Leistungsfähigkeit zu stärken. Dafür werden maßgeschneiderte Beratungen in CO angeboten und Partnerschaften mit anderen NRO geschlossen, wo kritische Themen wie Zwangsräumung, grundlegende soziale Dienste, Umweltfragen und vieles mehr diskutiert und ausgearbeitet werden. (COM, 2022)

Die Organisation spielt weiterhin bis heute eine führende Rolle bei der Förderung von *Community Organizing* als Instrument für Entwicklung und Ermächtigung. Um auch zukünftig einen integrierten und nachhaltigen Entwicklungsprozess zu entwickeln, sucht COM auch darüber hinaus nach Innovationen. Darunter fallen zudem folgende Punkte:

- 1) Erfolgreiche „*In-City Relocations*“, also Neuansiedlungen innerhalb der selben Stadt, basierend auf dem „*People’s Plan*“, ein gemeinschaftsorientiertes Projekt welches in weiterer Folge erläutert wird, für informelle SiedlerInnen, die vertrieben wurden
- 2) Das Organisieren von informellen SiedlerInnen und das Errichten von sogenannten „*Community Based Disaster Risk Reduction*“-Einrichtungen im Hinblick auf Naturkatastrophen, die vorwiegend durch den Klimawandel entstehen
- 3) Die allgemeine Organisation von Gemeinschaften informeller SiedlerInnen, die Beteiligung der Gemeinschaft an der Entscheidungsfindung für sämtliche Lebensentscheidungen und Interessenvertretung
- 4) Die Organisation von Fischergemeinden entlang des Laguna Sees zur Erstellung und Umsetzung der „*Lakeside People Sustainable Development Agenda*“, einer nachhaltigen Entwicklung beim See, Fischergemeinschaften
- 5) Die Organisation von Frauen in informellen Gemeinschaften
- 6) Die Organisation eines von Frauen geleiteten Programms für ökologische und nachhaltige Landwirtschaft in Sultan Kudarat, Lanao del Norte, im muslimischen Mindanao
- 7) Eine Partnerschaft mit CARE, eine private Hilfsorganisation, zur Organisation und Interessenvertretung in *Multi-Stakeholder Community Education*, beim Zugang zu Wasser und zur Beseitigung des Ungleichgewichts in der Arbeitsteilung
- 8) Die Organisation und Befürwortung von Frieden und Entwicklung in ARMM (Autonomous Region of Muslim Mindanao) und die Teilnahme am lokalen Regierungsmechanismus für Landwirtschaft. (COM, 2022)

Der Hauptfokus mit der sich meine Arbeit auseinandersetzt ist die Arbeit COMs im Bereich der Übersiedlung der informellen SiedlerInnen in der Stadt und ihre Hilfe und Organisation der Gemeinden in den gefährdeten Arealen.

### **Das Thema Manggahan Floodway**

COM machte mich auf die Situation am Manggahan Floodway an erster Stelle aufmerksam. Hierbei handelt es sich um die künstliche Entwässerungsrinne, auf die ich einleitend bereits eingegangen bin. Passend zum Kern Ihrer Philosophie, waren sie auch für die informellen SiedlerInnen entlang des Manggahan Floodways tätig während den Übersiedlungsaktionen nach dem Taifun Ondoy.

Die Geschäftsführerin, Lucila (Luz) Malibiran, war bereits in den Anfängen der Organisation ein Teil des Teams. Sie hatte davor bereits mit Flüchtlingen und Internationale Flüchtlings Programme gearbeitet. Somit beschäftigte sie sich schon lange mit Menschen in Not. Als bekannt wurde, dass die informellen Siedlungen entlang des Manggahan Floodways abgerissen werden sollen, fand bereits die Pasig River Rehabilitation statt. Es war ein Prozess, bei dem die Regierung die Häuser entlang des Pasig Flusses abreißen wollte. Das war die Zeit, in der die Menschen entlang des Wassers verzweifelt Hilfe und Unterstützung suchten. Ohne Wohnalternativen und kaum Engagement von der Regierung war das Leben vieler BewohnerInnen gefährdet. Beim Pasig Fluss lebten ursprünglich etwa 100.000 Familien. Räumungsdrohungen begannen sehr schnell nach dem Taifun Ondoy im Jahre 2009. Zusammen mit dem bereits vorhandenen Problem der Verschmutzung des Wassers, wollte die Regierung die Räumung der informellen Häuser zusätzlich beschleunigen. Zur gleichen Zeit begannen Drohungen auch beim Manggahan Floodway einzutreffen. Dadurch wurde COM darauf aufmerksam und sie nahmen die Chance sich mit der Organisation der Gemeinden entlang des Manggahan Floodway auseinanderzusetzen. Denn wie beim Pasig Fluss, hatten die BewohnerInnen kaum andere Alternativen und die Mehrheit wussten über ihre Lebens- und Wohnrechte nicht Bescheid. Die ersten Schritte für COM war es nun sich mit der Gemeinschaft bekannt zu machen. Es ging jedoch fast von den Menschen aus dem Barangay selbstständig aus sich selbst zu organisieren. COM war da um den Verband hauptsächlich zu unterstützen und in die richtige und rechtliche Richtung zu leiten. (Interview 6, 16.09.22)

***„The community itself mainly started organizing themselves in order to fight the unfair decisions that are being made by the government.“ \****

**- Luz Malibiran, executive director of COM**

\* Interview 6, COM, Lucila (Luz) Malibiran, Quezon City, 16.09.22

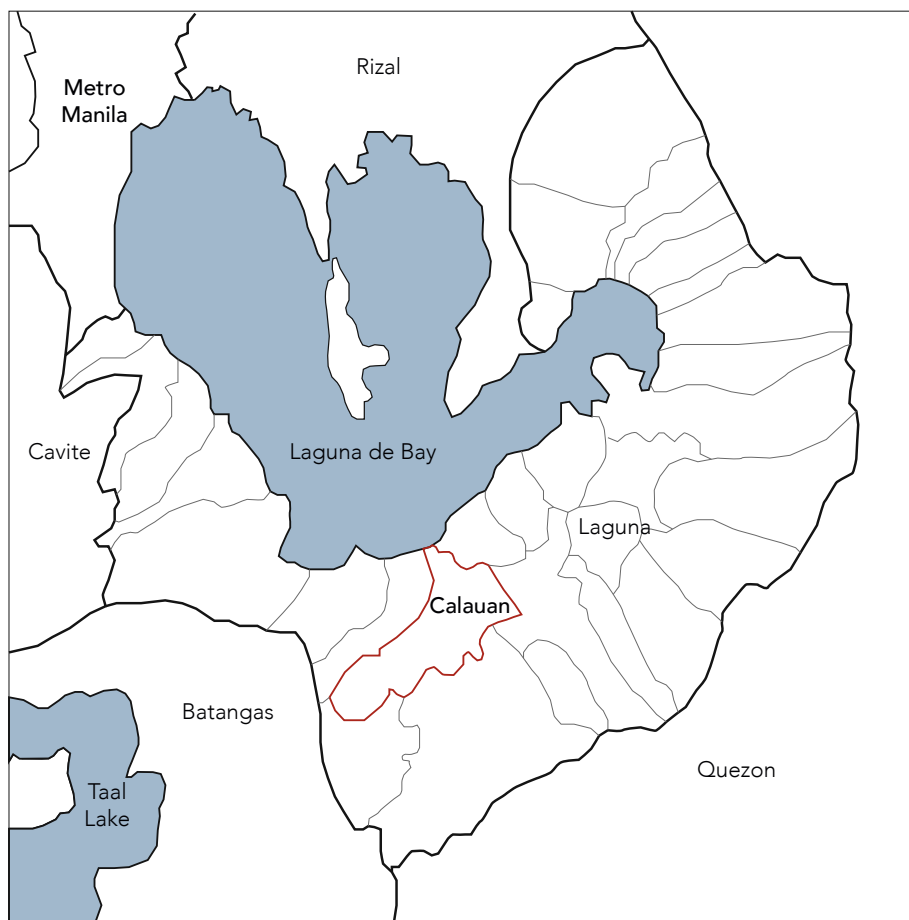


Abb. 13 | Verortung Calauan

## Probleme und Gefahren der informellen Siedlungen

Die Tatsache, dass die informellen BewohnerInnen des Manggahan Floodways aufgrund von Gefahren übersiedelt werden müssen, ist allen bewusst und auch nachvollziehbar. Die Probleme, die der Klimawandel mit sich bringt, können immer wieder zu heftigen Regenfällen und dadurch Überschwemmungen führen. Weiteres gibt es auch von Menschen ausgelöste Gefahren, wie Brandgefahr, bei Häusern die eng beieinander stehen und zudem aus leicht entzündlichen Materialien bestehen. Das ist leider ein immer wieder vorkommender Fall in informellen Siedlungen. Auch der Mangel an sanitären Einrichtungen ist ein Thema in solchen Bebauungen und der Zugang zum Wasser. Der Platzmangel führt zudem nicht nur zu Gefahren, sondern auch zu Mangel an Freiräumen sowohl für Erwachsene als auch für Kinder. Hinzu kommt, dass die Stadt bereits eine „Zero ISF Vision“ bis 2040 vorsieht. Das bedeutet, dass mehr und mehr informelle SiedlerInnen zwangsübersiedelt werden. Der Wunsch besteht jedoch weiterhin in der Stadt zu bleiben und nicht in die Provinz übersiedelt zu werden, aber oftmals gibt es einfach keinen Platz. (Interview 6, 16.09.22)

## Umzugsstandort - Calauan, Laguna

In Zusammenarbeit mit der NHA (National Housing Authority), begann die Regionalregierung von Pasig City bereits 2009 nach dem Taifun, Abrissbescheide herauszugeben. Trotz der Ablehnung der betroffenen Familien, begann sie diese trotzdem nach Calauan, eine Stadtgemeinde, etwa 75 km Autofahrt entfernt, in der Provinz Laguna, zu übersiedeln. Der Mangel an grundlegenden Dienstleistungen am Umsiedlungsort zwang jedoch viele der umgesiedelten Familien, zurück nach Manggahan Floodway zu ziehen. Die Mehrheit der BewohnerInnen hat gegen die Umsiedlung auf das 107 Hektar große Umsiedlungsgelände in Calauan, welches von der NHA verwaltet wird, Einwände. (Maningo R., o.D.)

Die Organisation APOAMF besuchte den Standort und stellten Folgendes fest:

- Der Ort, weit entfernt von ihren Lebensgrundlagen, sorgt für hohe Pendelkosten für die Menschen
- Es gibt nur eine Volksschule und eine Oberschule innerhalb der Gemeinde, die nicht ausreichen, zudem sind Community Colleges auch weit entfernt
- Die Landwirtschaft ist für ein Großteil eine unzureichende und unangemessene Lebensgrundlage, da die meisten Menschen andere erworbene Arbeitsfähigkeiten und Kenntnisse haben
- Keine Wasserversorgung
- Die Stromversorgung erfolgt nur über Generatoren, die auf eine Nutzung in der Nacht beschränkt sind
- Unterdurchschnittlich gebaute Häuser
- Gemeldete Fälle von Raub und Prostitution
- Erdbehrschgefahr

Die andauernde Räumungsdrohung ebnete den Weg für die Organisation von Familien in Manggahan Floodway. Die Zusammenarbeit zwischen COM und anderen Organisationen eröffnete Möglichkeiten für Gemeinschaftstreffen, Dialoge und Seminare, die das Bewusstsein für die Probleme und Situation erheblich schärft. (APOAMF, o.D.)



Abb. 14 | Behausung im Umsiedlungsgebiet

Abb. 14.1 | Leerstehendes Haus

Abb. 14.2 | Ungenutzte Häuser

***„The People’s Plan is the community’s counter-proposal to the government’s plan, where the community agrees and develops its specific housing option/s that is scientifically and technically-sound as an alternative to distant relocation being offered by the government. This includes the community’s formulating a vision of itself and its goals of development and security of tenure.” \****

**- APOAMF**

\* APOAMF, o.D., PEOPLE’S PLAN DOCUMENTATION, S. 4



Abb. 15 | (links) Madeline Suarez, (mitte) Bewohnerin, (rechts) Rose Aquino

Abb. 15.1 | LRB Bewohnerin

Abb. 15.2 | (links) Mary-Lord Symphonatte de Lopez, (mitte) Rose Aquino, (rechts) Bewohnerin



## APOAMF

Als darauffolgende Reaktion der Zwangsräumen und Zwangsübersiedlungen wurde die „Alliance of People’s Organizations Along Manggahan Floodway“ (APOAMF) gegründet und eigenständig von den BewohnerInnen der informellen Siedlungen entlang des Flusses angeführt. Die Gemeinschaft, die sich bildete, kämpfte für das Recht der Familien auf Land, Wohnung und den Verbleib in ihrer Stadt. APOAMF besteht aus 11 lokalen Organisationsmitgliedern von den 3 Barangays, nämlich Sta. Lucia mit 1189 ISF, Rosario mit 536 ISF und Maybunga mit 1142 ISF. (APOAMF, o.D.)

Während meines Aufenthalts auf den Philippinen leitete mich COM an APOAMF weiter und auch mit ihnen durfte ich ausführliche Konversationen und Interviews über ihre Situation führen. Das Ziel von APOAMF ist es für ihr Recht auf sichere und dauerhafte Grundstücke und die Sicherung ihres Lebensunterhalts zu kämpfen und eine Umsiedlung vor Ort, in der Nähe oder in der Umgebung, für alle die es wollen, zu ermöglichen. Durch die Unterstützung von COM baute APOAMF seine Kapazitäten aus, um auf viele Probleme zu reagieren, mit denen sie konfrontiert sind. Darunter fällt zum Beispiel die Räumung, mangelnde Grundversorgung, Lebensunterhalt sowie Frieden und Ordnung. Das Aufmerksam machen und ein umfassendes Verständnis waren sehr hilfreich, um die Notwendigkeit einer Planung zu erkennen. Die Planung, die „People’s Plan“ genannt wurde, hatte der Gemeinde geholfen, ihre Situation gut zu erkennen und zu analysieren. (Interview 3, 12.09.22)

2010 startete APOAMF den „People’s Plan“, ein Projekt, welches ein gemeindebasierter und partizipativer Prozess ist zur Entwicklung einer Wohnalternative zur Zwangsräumung. Dieser Plan ermöglichte den EinwohnerInnen von Manggahan eine Wohnsituation in Form eines Apartmentkomplexes zu planen. Die Besonderheit dabei liegt außerdem nicht nur bei der Chance eigene Entscheidungen für ihr zukünftiges Zuhause zu treffen, sondern auch die Lage für das geplante Vorhaben. Der Bauplatz befindet sich in unmittelbarer Nähe ihres ursprünglichen Areals. Das Design für den „People’s Plan“ wurde gemeinsam mit einem Architekten und nationalen RegierungsbeamtInnen durchgesetzt, wobei die Idee von der Gemeinschaft selbst kam.

APOAMF unterzog sich einem langen Prozess von Verhandlungen und Treffen mit der Regierung und setzte sich lokaler, nationaler und internationaler Ebenen ein bis das Projekt offiziell genehmigt wurde. 2017 wurde das Projekt und der Bau begonnen, wobei bisher erst um die 480 Familien in den Mietwohnungen eingezogen sind. Nach Fertigstellung soll das Projekt jedoch insgesamt 15 Gebäude mit 900 Einheiten umfassen. (Chorover T., Arriens J., 2020, Interview 3, 12.09.22)

## Interviews

Während meines Aufenthalts durfte ich mit der Präsidentin des LRBs, Madeline Suarez, zwei Leiterinnen im Areal, Mary-Lord Symphonatte de Lopez und Rose Aquino ausführliche Gespräche führen. Sie erzählten mir viel über ihr Leben, ihren Erfahrungen, ihrer Organisation, Philosophien, den ganzen Prozess bis zu ihrer erfolgreichen Übersiedlung in die Wohnanlage und ihre heutigen Ziele und Zukunftspläne.



Abb. 16 | Luftbild und Verortung des LRBs

# Manggahan Low Rise Building Project

## East Bank Road

Nach einer ausführlichen Planung zusammen mit der Gemeinde und Fachleuten auf Basis des Konzepts „*People's Plan*“, wo die Gemeinschaften ihre Situation gründlich identifiziert und analysiert haben, wurde ein Apartmentkomplex, südöstlich der Stadt Manila, in Pasig City, an der East Bank Road Manggahan Floodway errichtet und zeichnet sich durch stabile Materialien und statische Überlegungen aus, um die Wohnungen widerstandsfähig gegen weitere Überschwemmungen und Taifunen zu machen.

Während dieses Projekt vielen Familien und EinwohnerInnen die Möglichkeit bietet in der Stadt Pasig zu bleiben, kann der Gebäudekomplex nicht alle aufnehmen. Es wurden bereits viele informelle BewohnerInnen, die das Angebot akzeptierten, in andere Städte übersiedelt, die einige Stunden weit von dem ehemaligen Areal entfernt sind. Nichtsdestotrotz ist das Projekt von APOAMF eine Inspiration und eine Hoffnung für andere Gemeinden, die sicherlich von dieser Situation lernen können.

Rund 1 Milliarde Menschen auf der Welt sind BewohnerInnen informeller Siedlungen und es sind genau diese Menschen die stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind. (Chorover T., Arriens J., 2020) Sie sind Naturkatastrophen, Überschwemmungen und Hitzewellen mehr ausgesetzt und haben kaum die Möglichkeit sich in Sicherheit zu bringen. Aufgrund von diesen wetterbedingten Ereignissen werden jedes Jahr etwa 21.5 Millionen Menschen zwangsübersiedelt und oftmals auch gewaltsam aus ihrem Zuhause vertrieben. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird diese Zahl in den nächsten Jahren erheblich zunehmen, da der Klimawandel zu extremen Wetterereignissen, unter anderem Überschwemmungen, führt. (Chorover T., Arriens J., 2020) Zudem haben informelle Siedlungen oft schlechte oder oftmals keine Grundversorgung mit Strom und sanitären Einrichtungen. Leider werden sie aufgrund von Vorurteilen normalerweise von stadtweiten Entwicklungsplänen ausgeschlossen. Dadurch haben sie nicht die Möglichkeit im Vorhinein ein Teil der Verbesserung zu sein und werden erst nach einer Katastrophe oft vertrieben oder zwangsumgesiedelt.

Das Projekt, das jedoch erfolgreich entstand, nennt sich auch das „Manggahan Low Rise Building (LRB) Project“, welches den immer häufiger auftretenden Überschwemmungen standhalten soll. Es beherbergt nicht nur Hunderte von Familien, die durch den Taifun Ondoy ihr Zuhause verloren haben, sondern bietet Millionen anderen Menschen auch Hoffnung. (Interview 2, 12.09.22)

Das Manggahan LRB Projekt ist der erste erfolgreiche Beweis, dass Gemeinschaften, die sozial, wirtschaftlich und politisch oftmals ausgegrenzt sind, aktiv an Entscheidungen teilnehmen und sich anpassen können, um in den Vierteln bleiben zu können, die sie ihr Zuhause nennen. (Chorover T., Arriens J., 2020)

Über die Jahre zeigten auch Architektur- und BauingenieurstudentInnen Interesse an der Verbesserung der Situationen entlang des Flusses und zusammen mit der Gemeinschaft wurden 2010, nach den Taifunen, Konzepte und Ideen entwickelt und präsentiert, welches ermöglicht, den gewohnten Wohnstandort beizubehalten. Von den unterschiedlichen Ideen wurde letztendlich nur das LRB Projekt nach langem Kampf und Planung akzeptiert. (Interview 3, 12.09.22)



Abb. 17 | Straße im Low Rise Building Areal

Im Jahr 2011 gewährte der Präsident ein Budget in Höhe von 50 Milliarden Php für den Wohnungsbau von ISF, die in NCR-Gefahrengebieten, leben. Das gab vielen verschiedenen Gemeinschaften Hoffnung ihre eigenen „*People’s Plan*“ zu starten und zu verfolgen. Daraufhin suchte APOAMF eigenständig nach freien Grundstücken in der Stadt Pasig, da die Regierung engstirnig mit der Idee einer Entwicklung vor Ort war. Die Suche war erfolgreich und es stellte sich heraus, dass es Areale gibt, die für sozialen Wohnungsbau geeignet sind. (APOAMF, o.D., Interview 6, 16.09.22)

2012 stellte die Partner NGO COM IngenieurInnen vor, welche die Visionen und Pläne umsetzten. Ursprünglich wurde ein Entwurf für 2 Hektar Land vorgeschlagen, der Platz für 3000 Familien bieten würde. Der Entwurf bestand aus 49 Gebäuden mit 5 Stockwerken mit jeweils 24m<sup>2</sup> Fläche pro Einheit und er wurde Ende 2012 der National Housing Authority (NHA) vorgestellt. Daraufhin wurde vereinbart, dass APOAMF eine Liste der Mitglieder bereitstellt, die dem Projekt zugestimmt haben. Es wurde empfohlen nochmals das potenzielle zukünftige Areal zu überprüfen, da viele neue BewohnerInnen erwartet werden und eine Überlastung vermieden werden sollte. 2013 wurde das Projekt von einem weiteren Planungsbüro überarbeitet und letztendlich wurde der Plan von 49 Wohngebäude auf 15 reduziert. (APOAMF, o.D.)

September 2014 erhielten die EinwohnerInnen der East Bank Road in Pasig eine Abrissanzeige - laut der NHA wurden über 1600 Mitteilungen herausgegeben - obwohl die Gemeinde klar machte, dass es einen „*People’s Plan*“ gibt und noch ungeklärte Probleme haben. Eines der größten Probleme dabei war der fehlende Umzugsplan für die ISF. Ein Appell um Aufmerksamkeit auf den langsamen Projektprozess und den nicht vorhandenen Wohnungsalternativen zu machen wurde von 900 Menschen aus der Gemeinde unterzeichnet und forderten Folgendes:

- 1) Schnellerer Aufbau der LRB
- 2) Beschleunigung des Prozesses der Vorqualifikation der Begünstigten
- 3) Ausgabe individueller Prämien an die 900 Begünstigte für LRB-Einheiten
- 4) Keine Zwangsräumung, bis und sofern kein *In-City Relocation* für den Einzug verfügbar ist. (APOAMF, o.D.)

Das Manggahan Low Rise Building Project ist der erste erfolgreiche Übersiedlungsprojekt innerhalb der selben Stadt. Zudem ist es in unmittelbarer Nähe der ursprünglichen informellen Siedlung. Auf der gegenüberliegenden Seite des Wassers auf der West Bank Road sind noch weitere Anwärter für die Umsiedlung in das LRB.

### **Führung durch das LRB**

Im LRB befinden sich unterschiedliche Wohnungstypen und ich hatte die Möglichkeit durch die Wohnanlage geführt zu werden und einige Wohnungen zu besuchen. Dies gab mir einen Einblick auf das neu geschaffene Leben der Menschen vor Ort und ihre Wohnsituation. Es war auch spannend zu sehen, wie sie ihren Wohnraum auf letztendlich knappe 26m<sup>2</sup> verwandelt haben und nutzen. Im Projekt entwickelten sich unterschiedliche Wohntypologien. In zwei Wohngebäuden gibt es größere Wohnungen im letzten Obergeschoss, welches als *Maisonette* ausgebildet wurden, da die erhöhte Raumhöhe durch die Dachschräge dies ermöglichte.

# Interview mit einer LRB Bewohnerin

## Mary-Lord Symphonatte de Lopez

Mary-Lord ist mittlerweile 46 und wohnt seit 5 Jahren im LRB Gebäudekomplex. Bevor sie in das LRB zog, wohnte sie in einer informellen Siedlung. Sie erzählte mir in einem narrativen Interview über ihre persönliche Geschichte wie ihr Leben abgelaufen ist. Für Klarstellungen zwischendurch stellte ich auch einige Fragen aus meinem Fragebogen. Sie lebte zuvor in einer informellen Siedlung als alleinerziehende Mutter von zwei Töchtern. Später zog sie alleine zu ihrem damaligen Freund, da ihre Kinder nach Cebu, eine Stadt auf einer anderen Insel, übersiedelten. Diese Häuser gibt es heute jedoch nicht mehr, da sie bereits abgerissen wurden.

Ihr war es damals schon wichtig in dieser Umgebung weiterhin zu leben und zu wohnen. Während den Zwangsräumungen nach dem Taifun 2009, bildete sich auch in ihrem damaligen Areal eine Community, die sich für die Rechte, an der selben Stelle bleiben zu können, einsetzten. Mary-Lord sagte, dass sie nicht das Problem seien, sondern ein Teil der Lösung. Leider werden informelle SiedlerInnen aufgrund der Vorurteile und des Armuts oft als problematisch empfunden. Diese Menschen wollen aber auch einfach leben und überleben. Als sie 2017 endgültig ihr Haus durch den Abriss verlor, war das LRB noch nicht fertig. Es fehlte zu dem Zeitpunkt noch Strom und Wasser. Dafür mussten für 3 Monate Übergangsunterkünfte zur Verfügung gestellt werden. Somit wohnte sie für diese Zeit in einem Zelt auf der Baustelle.

Auf die Frage, was sie am liebsten anders gehabt hätte in ihrem alten Haus, antwortete sie: „Alles“. Spezifischer erläuterte sie daraufhin, dass für sie ein Wohnzimmer wichtig sei, da dieses ein Zimmer des Zusammenkommens ist. Sie hätte auch gerne ein eigenes Bad gehabt, da sie in ihrem alten Haus ein Bad teilen musste und das war ihr unangenehm. Eine weitere Anmerkung war, dass man bei einem Neubau eines Hauses auf die Größe achten sollte, da sie damals im Sitzen schlafen musste. Die Möglichkeit einer räumlichen Trennung vor allem zwischen Mädchen und Jungs wäre ihr auch wichtig. In der philippinischen Kultur ist das allgemein eine wichtige Bedingung.



Abb. 18 | Mary-Lord Symphonatte de Lopez

Ihre Situation jetzt im Wohngebäude findet sie zwar anders, aber gut. Sie und die anderen BewohnerInnen fühlen sich in diesem Wohnkomplex sicher, da es eine geschlossene Gemeinschaft mit Überwachung ist. Es wurde auch im Vorhinein bestimmt wer in das LRB Projekt zieht. Somit kennt sich jeder und das gibt ein zusätzliches Gefühl an Sicherheit. Ihr gefällt es auch, dass man die Wohnungen noch mal in kleinere Zimmer unterteilen kann. Es gibt den Menschen die Flexibilität ihre Wohneinheit so zu gestalten wie sie es möchten oder benötigen.

Mary-Lord gehört zu einer der LeiterInnen und ist zuständig für die BewohnerInnen. Sie versucht Vorschriften zu setzen und diese auch zu lehren. Kommunikation spielt für eine gute Zusammenarbeit und ein gutes Zusammenleben eine wichtige Rolle. Auch sie lernte über die Jahre wie sie am besten kommunizieren kann, um Disziplin beizubringen. Zusätzlich arbeitet sie nun als Beraterin für ihre Mitmenschen und versucht sie in die richtige Richtung zu leiten - sei es psychisch, über Familien, Freunde, Beziehung oder einfach den Alltag. Ihr Ziel ist es Harmonie in die Gesellschaft zu bringen. Trotz ihrer eigenen Schwierigkeiten im Leben, möchte sie jetzt anderen im Leben helfen und sie unterstützen.

Sie hat ihr neues Leben im neuen Wohngebäude bereits akzeptiert und ist glücklich, dass sie die Wohnung „ihre“ nennen kann. Zudem ist sie durchaus zufrieden in unmittelbarer Nähe ihres ursprünglichen Wohnortes zu wohnen, da sie sich hier wie im Zentrum fühlt. Wichtige Kriterien für sie ist es Infrastruktur wie Krankenhaus und Schulen in der Nähe zu haben.

Die BewohnerInnen des Projekts People's Plan hatten es zwar anfänglich nicht immer einfach mit den Kosten, da es eine Umstellung war Miete zu zahlen. Für manche hat sich jedoch nichts geändert, denn andere informelle SiedlerInnen haben zuvor schon für ihre informellen Häuser Miete zahlen müssen. Viele vermieteten ihre informellen Wohnhäuser weiter, um so ein Einkommen zu erwerben. Somit macht es für andere BewohnerInnen kaum ein Unterschied wofür sie Miete zahlen. Für die meisten sind die Wohnungen jedoch leistbar und für die Menschen, die finanzielle Unterstützung brauchen, setzen sich die NGOs dafür ein, Hilfe bei der Regierung zu suchen.

(Interview 2, 12.09.22)

## Wohntypologien im LRB

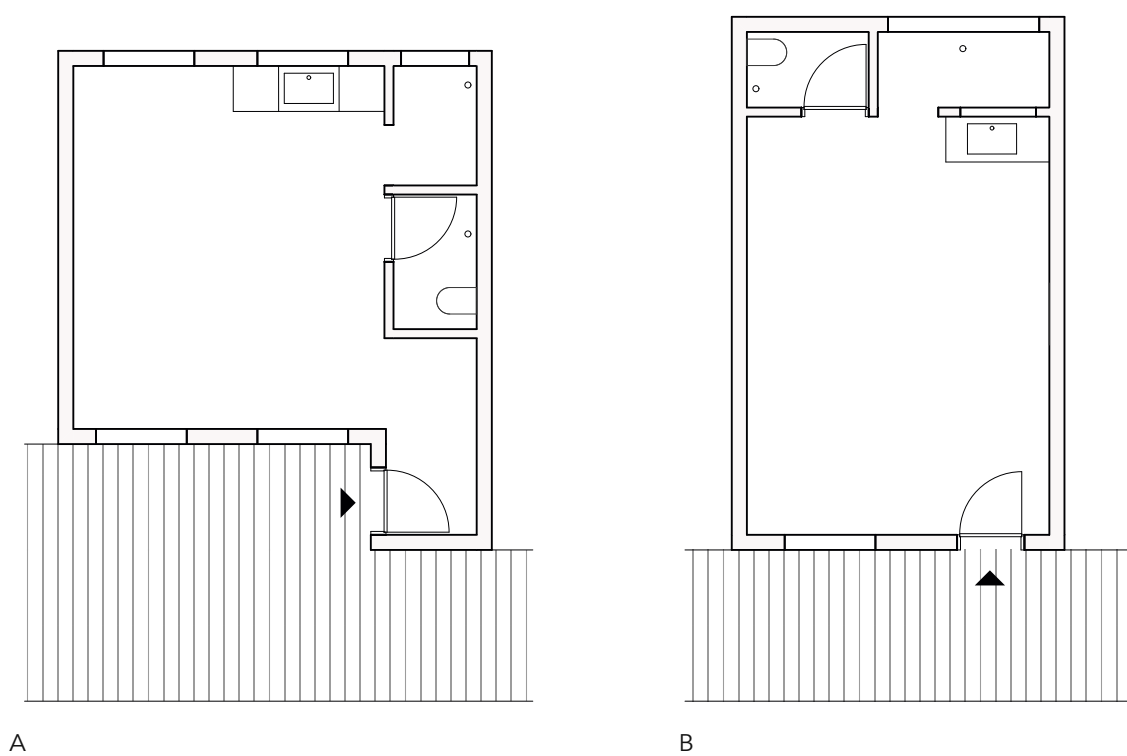
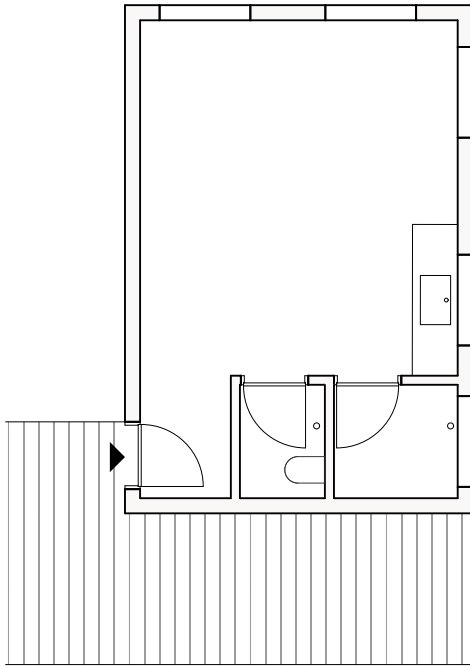


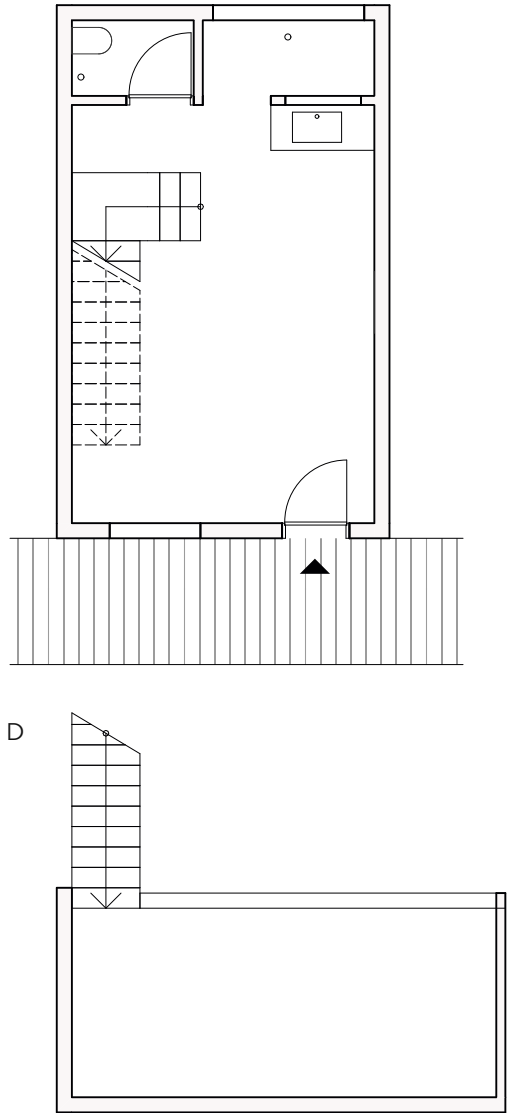
Abb. 19 | Schematische Grundrisse der Wohntypologien



C



D



## Wohnungstyp A



Abb. 20 | Wohnzimmer

Abb. 20.1 | Küche

Abb. 20.2 | Waschraum

Abb. 20.3 | Bad

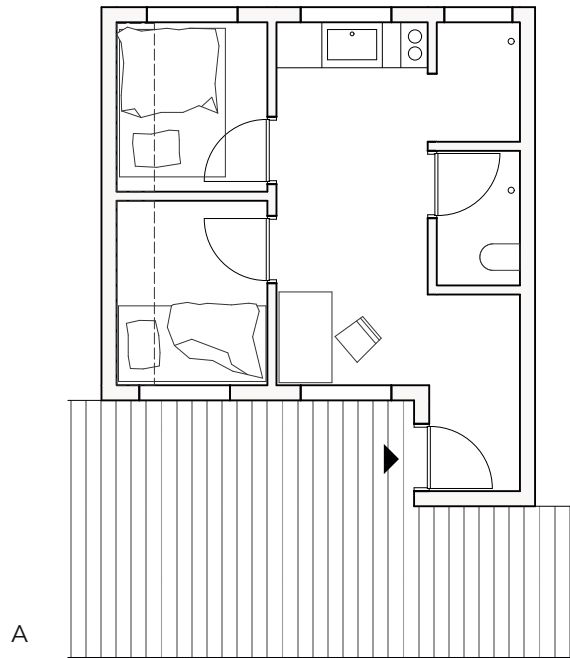


Abb. 21 | Schematischer Grundriss A

## Wohnungstyp B



Abb. 22 | Wohnzimmer

Abb. 22.1 | Schlafzimmer

Abb. 22.2 | Küche

Abb. 22.3 | Terrasse

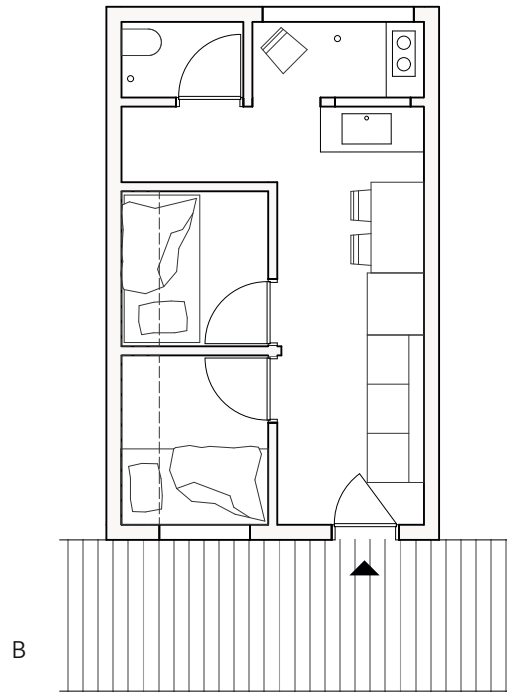


Abb. 23 | Schematischer Grundriss B

## Wohnungstyp C



Abb. 24 | Vorzimmer

Abb. 24.1 | Wohnzimmer

Abb. 24.2 | Schlafzimmer

Abb. 24.3 | Küche und Sari-Sari Store

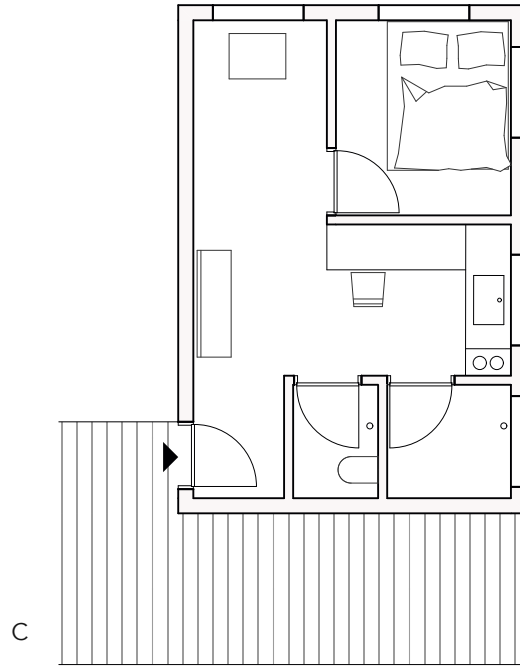


Abb. 25 | Schematischer Grundriss C

## Wohnungstyp D



Abb. 26 | Gang im Dachgeschoss

Abb. 26.1 | Wohnküche

Abb. 26.2 | Treppe

Abb. 26.3 | Schlafzimmer



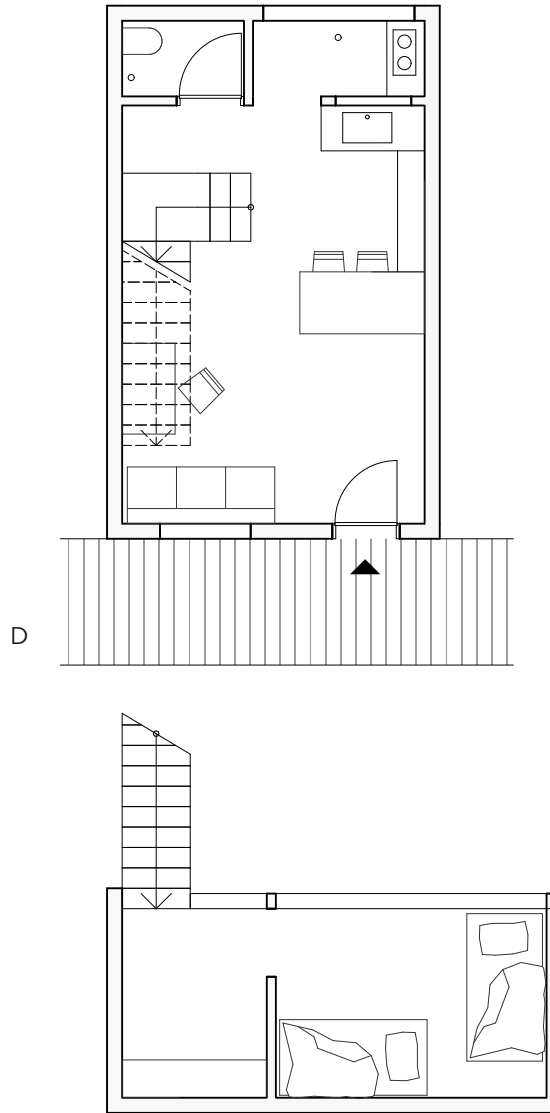


Abb. 27 | Schematischer Grundriss D



Abb. 28 | Rohbau

Abb. 28.1 | Kläranlage

Abb. 28.2 | Wohngebäude



Abb. 29 | Gang im Erdgeschoss



# Erkenntnisse

Aufgrund einer qualitativen Forschung, in der ich vor Ort Feldforschung und Interviews führen konnte, wurde mir eine tiefe Einsicht in das Leben in meinem Bearbeitungsgebiet gegeben. Ich stimme mit der Sichtweise zu, dass genau diese Menschen die Hilfe benötigen, ihre Rechte selbst zu verstehen und vertreten zu können.

Zwei semi-strukturierte, übergehend zu narrativen Interviews, eine mit einer ehemaligen informellen Siedlerin und eine mit einer noch informellen Siedlerin, führten zu vielen persönlichen und herzensergreifenden Geschichten. Ihre Vergangenheit, das Leben das sie führten und führen, ihre Wünsche und Hoffnungen sind Informationen die mich persönlich auch sehr bewegt und inspiriert haben.

Zudem diente als Inspiration und Lehre, das Prinzip der „People’s Plan“. Es ist wichtig, dass den BewohnerInnen die Möglichkeit an einer aktiven Entscheidung teilnehmen zu können, gewährleistet wird. Ähnlich wie bei diesem Projekt, ist es möglich im Vorhinein von den BewohnerInnen selbst festzulegen, wer und wie viele an einem Umzug interessiert sind und wie der Prozess verlaufen soll.

Die interviewten Personen gaben zusammenfassend an, dass sie, wenn es möglich wäre, natürlich entlang vom Fluss weiter leben wollen würden. Sie verstehen jedoch die Sichtweise der Regierung, dass die informellen Siedlungen, da sie aus instabilen Materialien gebaut sind, bei zukünftigen Überschwemmungen die BewohnerInnen und andere Menschen wieder in Gefahr bringen können. Sie würden sich auch einen festen und stabilen Wohnsitz wünschen. Die Bewohnerinnen aus dem LRB gaben an, dass sie mit dem Platz, knappe 26 m<sup>2</sup>, den sie haben auskommen und dass das für sie ausreichend ist. Die Wohnungen beinhalten die wichtigsten Komponente eines Wohnbereichs. An erster Stelle steht für die meisten die Sicherheit. In dem Projekt ist zwar das wichtigste gegeben und die Möglichkeit einer individuellen Aufteilung der Räume wird zur Verfügung gestellt. Die Wohnungen scheinen jedoch knapp bemessen und die räumlichen Trennungen wirken nicht im Vorhinein geplant. Es ist nichtsdestotrotz eine gute Basis für zukünftige Planungen.

Für die Weiterentwicklung meines Entwurfs zog ich auch das Interview mit Lerma San Juan, einer informellen Siedlerin auf der West Bank Road, heran. Auf diese gehe ich im nächsten Kapitel ein. Von APOAMF weitergeleitet kam ich nach Barangay Rosario, in das Areal wo Lerma die Gebietskoordinatorin ist. Ich besuchte sie in ihrem Haus und ich erfuhr von ihr ihre persönliche Geschichte wie sie zum Manggahan Floodway kam und über die Entwicklung ihres Wohnsitzes.

# West Bank Road



Abb. 30 | Luftbild und Verortung des Bearbeitungsgebiets



Abb. 31| Hang nach Abriss der informellen Häuser

# Schwarzplan

M 1:7500

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.







## Lageplan

M 1:7500

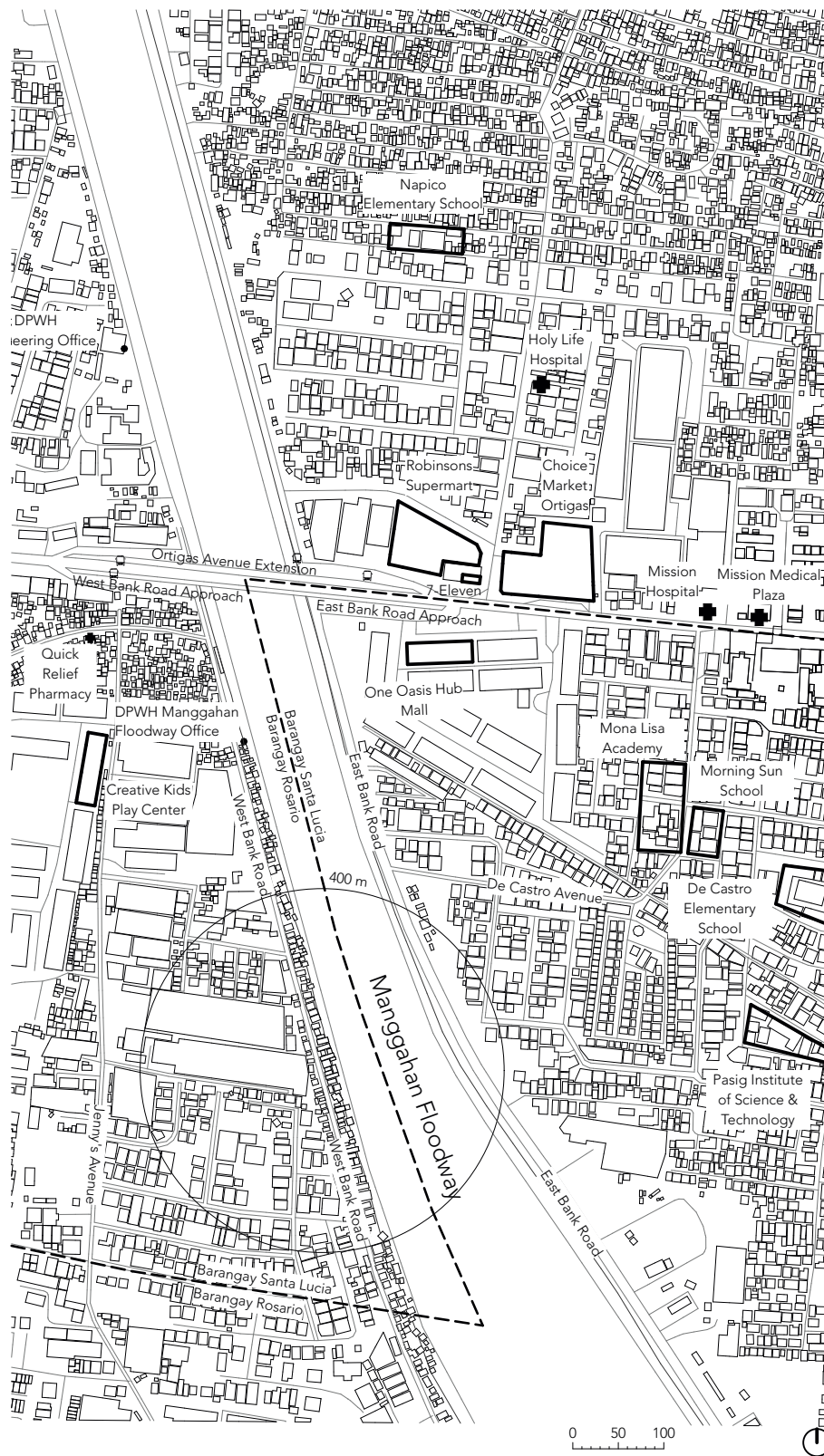
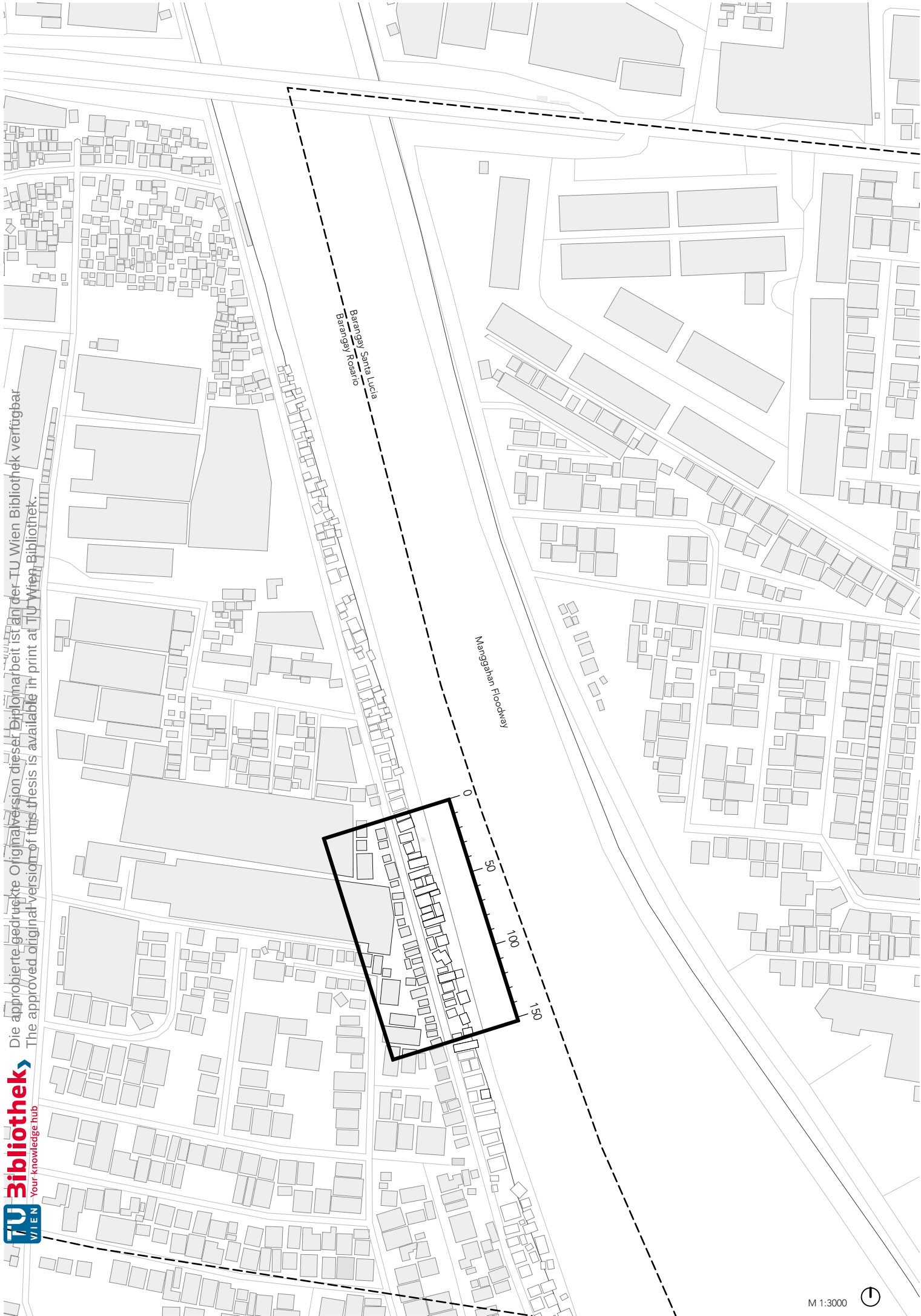




Abb. 32 | Lerma vor uns im Tricycle

Abb. 32.1 | Auf der West Bank Road unterwegs

Abb. 32.2 | Zwischen informellen Häusern



Barangay Santa Lucia  
Barangay Rosario

Narngsahm Flößelweg



# Lageplan Bestand

M 1:500

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Manggahan Floodway

West Bank Road

# Interview mit einer informellen Siedlerin

## Lerma San Juan

Ein wesentlicher Bestandteil während meines Aufenthaltes in Metro Manila war der Besuch der informellen Siedlung auf der West Bank Road entlang des Manggahan Floodways. Durch APOAMF lernte ich Lerma San Juan, die Leiterin des Areal, kennen. Sie lud mich zu ihr nach Hause ein und ich durfte ein Interview mit ihr führen. Dieses habe ich mitgeschrieben und aufgezeichnet.

Dabei war es spannend das Leben vor Ort zu sehen und auch ihre persönliche Geschichte zu hören. Lerma ist mittlerweile 52 Jahre alt und kam 1994 nach Pasig City. Sie lebte mit ihrem ersten Mann in einem *Kubo*, einem traditionellen philippinischen Stelzenhaus, bevor sie später ihr jetziges Haus bauten. Das Haus war ursprünglich nur etwa 15 m<sup>2</sup> groß und in diesem gründete sie ihre Familie. Das Areal in das sie zog, welches ich auch besuchte, war anfänglich eine kleine Gemeinschaft, die in etwa aus 20 Personen bestand. Über die Jahre kamen mehr Familien und ließen sich im Barangay Rosario nieder. Lerma erzählte, dass sich der Bürgermeister von diesem Bezirk mit der Zeit auch für die informellen SiedlerInnen einsetzte und sogar für die Strom - und Wasserversorgung der Häuser. Dieser Gefallen kam jedoch nur mit der Zustimmung, dass die BewohnerInnen für ihn stimmen würden.

Nach dem Taifun 2009 erhielt auch Lerma einen Räumungsbescheid und die Regierung wollte sie nach Calauan umsiedeln. Das war der Zeitpunkt, an dem sich die Gemeinschaft verbündete und eine Anführerin oder einen Anführer suchte. Dabei wurde Lerma einstimmig von der Gemeinschaft zur Leiterin des Areal bestimmt. Mit der Unterstützung von COM schaffte die Community, eine starke Gruppe zu bilden, die sich für ihre Menschen einsetzte. Im Prozess dabei entwickelte sich das Manggahan Low Rise Building Projekt und sie meldete sich für eine Wohnung in der Anlage an. Aufgrund von ihrer Arbeit wurde die Umsiedlung verzögert und nun wartet sie bis die Wohnanlage fertig gebaut wird. Bis 2017 wohnten sie zu fünft in einem Raum, bis sie ein weiteres Geschoss aus leichten Materialien dazu baute. Ihr ist jedoch bewusst, dass die Regierung das Areal in spätestens 5 Jahren komplett abreißen will. Ob die restlichen Wohngebäude bis dorthin fertig gebaut sind, steht aber noch offen.



Abb. 33 | Lerma San Juan



Als grundlegende Inspiration für die Entwicklung der neuen Wohnungen diente die Besichtigung des Hauses und das Interview von/mit Lerma. Abb. 33 ist ein schematischer Grundriss, in dem die Raumaufteilung und Proportionen sichtbar werden. Trotz des Wissens, dass ihr Zuhause in wenigen Jahren abgerissen wird, entschied sie sich 2017 das obere Geschoss zu bauen, um mehr Platz für sich und ihre Familie zu schaffen, vor allem weil die Frau ihres Sohnes auch zu ihnen zog. Sie erzählte von den Problemen, die auftraten, wenn es zu einer Überschwemmung nach einem Regenfall kam. Sie haben einen Evakuierungsplan für Hochwasser, bei dem sie die Küche aus dem Haus ausbauen und auf der Straße lagern bis sich die Situation beruhigt hat. Danach ersetzt sie den Boden der Küche aus Sperrholz.

Ihre Wunschvorstellung für ein Projekt in dem Areal wäre an erster Stelle vor Ort zu bleiben, mit aufgewerteten und einheitlichen Häusern nebeneinander. Das Minimum für ein neues Haus für sie, sind die Eigenschaften, die sie bereits in ihrem jetzigen Haus vorfindet - Vorzimmer, Schlafzimmer, Bad und Küche. Von der Materialität würde sie sich natürlich ein stabiles und sicheres Material wünschen, welches ein Unwetter überstehen kann. Die Größe ihres Zuhauses sei ausreichend. Es ist außerdem üblich, dass viele BewohnerInnen eine Arbeit direkt beim Haus haben, wie zum Beispiel ein Sari-Sari Store, ein kleiner Gemischtwarenladen. Lerma ist Näherin und arbeitet in ihrem Vorzimmer von dem sie direkt zur Straße schauen kann. Die West Bank Road ist immer sehr belebt, da in ihrem Areal oft Feste und diverse Aktivitäten für die Community stattfinden.

(Interview 5, 13.09.22)

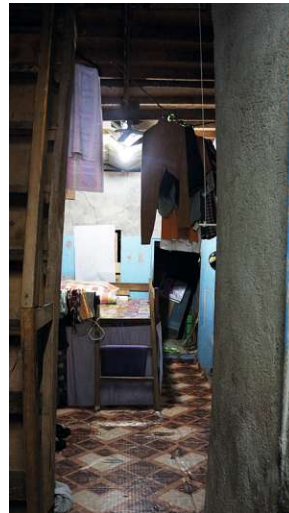


Abb. 34 | Lermas Haus von Außen

Abb. 34.1 | Treppe ins untere Geschoss

Abb. 34.2 | Küche

Abb. 34.3 | Schlafzimmer

Abb. 34.4 | Neben dem Fluss

# Lermas Haus

M 1:100

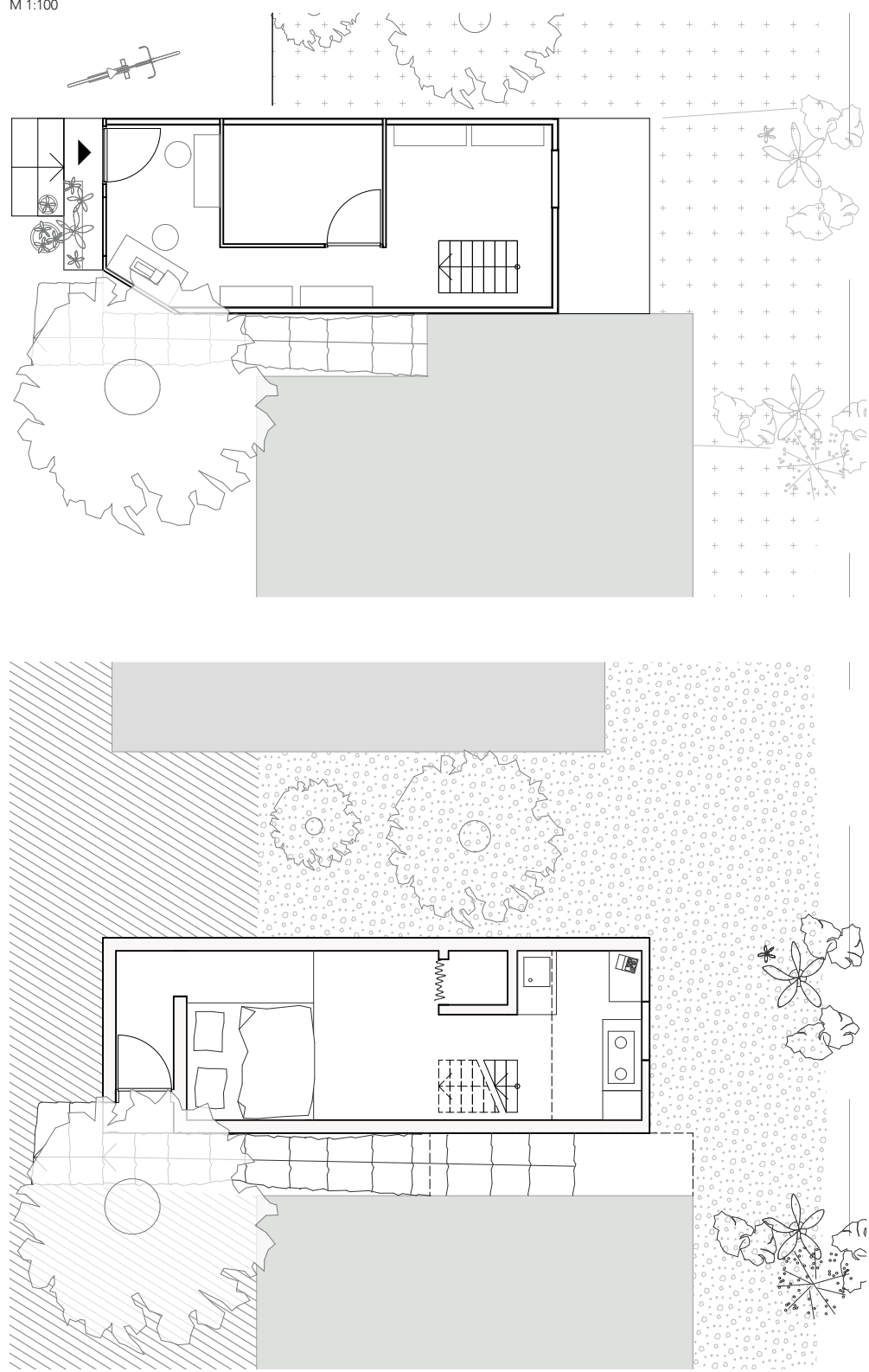


Abb. 35 | Schematischer Grundriss von Lermas Haus



# Konzept

Die Strategie zur Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation entlang des Mangahan Floodways ist an erster Stelle der Eingriff vor Ort. Anstelle eines kompletten Abrisses der gesamten informellen Siedlungen und einer Zwangsübersiedlung in eine weit entfernte Provinz, werden die Menschen in ihrem Ursprungsort neu übersiedelt. Dies erfolgt abschnittsweise ausgehend von dem Areal im Barangay Rosario. Zunächst werden die BewohnerInnen temporär in ihrem Evacuation Center Barangay Rosario übersiedelt. In dieser Zeit werden ihre alten Häuser in ihre Einzelteile zerlegt und, wenn gut erhalten, gelagert bis der neue Bau aufgestellt ist.

Darauf folgend werden die Stützen in einem vorgegebenen Raster auf eine vom Boden abgesetzte Bodenplatte aufgestellt. Die Erhebung des Erdgeschosses von der Straße, schützt die Wohnungen vor Überschwemmungen des Flusses. Das Raster system sorgt für flexible Grundrisse und Erweiterungsmöglichkeiten je nach benötigter Wohnsituation. Die BewohnerInnen können das Material für den Bau selbst wählen.

Als Aussteifung der Grundstruktur werden die Sanitärkerne eingerichtet, die sich an der selben Stelle in beiden Geschossen befinden. Über der Erdgeschosszone wird ein weiteres Geschoss gezogen, um eine ausreichende Dichte des Komplexes zu erreichen. Nach jedem 13. Raster wird eine Gemeinschaftsfläche geschaffen, in der sich auch die Treppenverbindung zum oberen Geschoss und Dach befindet. Somit entsteht eine gebündelte gemeinschaftliche Funktion. Das Dach ist öffentlich zugänglich und für alle aus der Umgebung nutzbar. Für Verschattung sorgt ein simples System, in dem Bambusstäbe in einem an die Attika verschraubten Formrohr reingesteckt und fest montiert werden. An diese können Seile und textile Sonnensegel gespannt werden. Je nach Bedarf und Wetter können diese von den BewohnerInnen auf- und abgebaut werden.

Entlang des Flusses werden diverse Pflanzen und Bäume eingesetzt, welche für zusätzliche Schatten und Abkühlung sorgen.

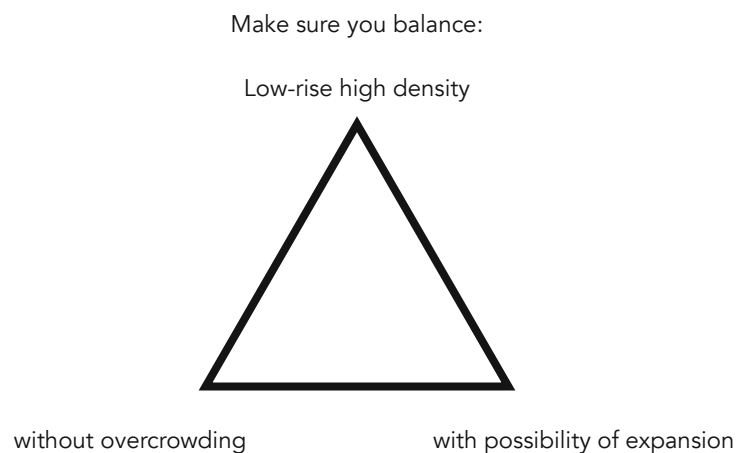
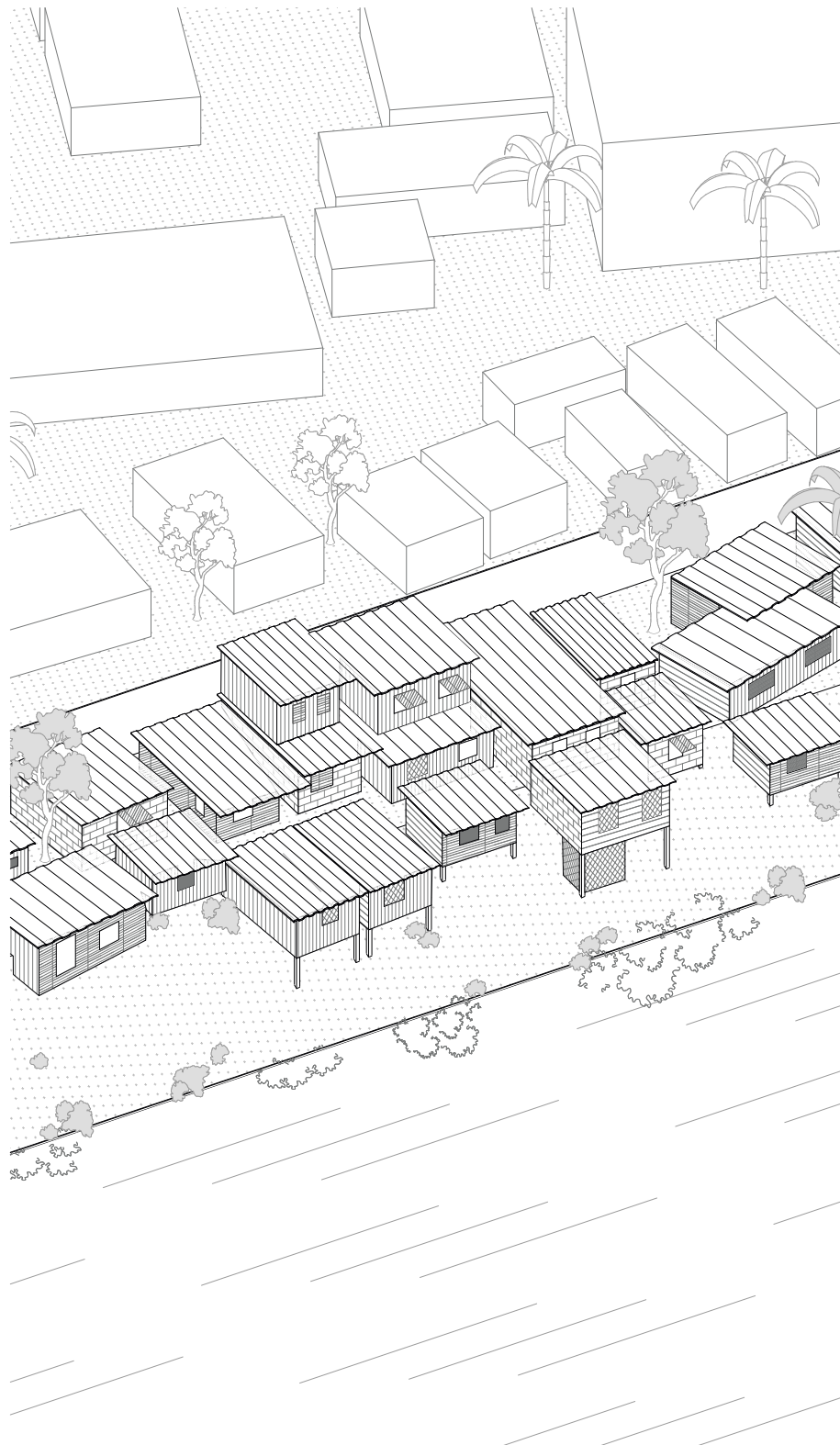
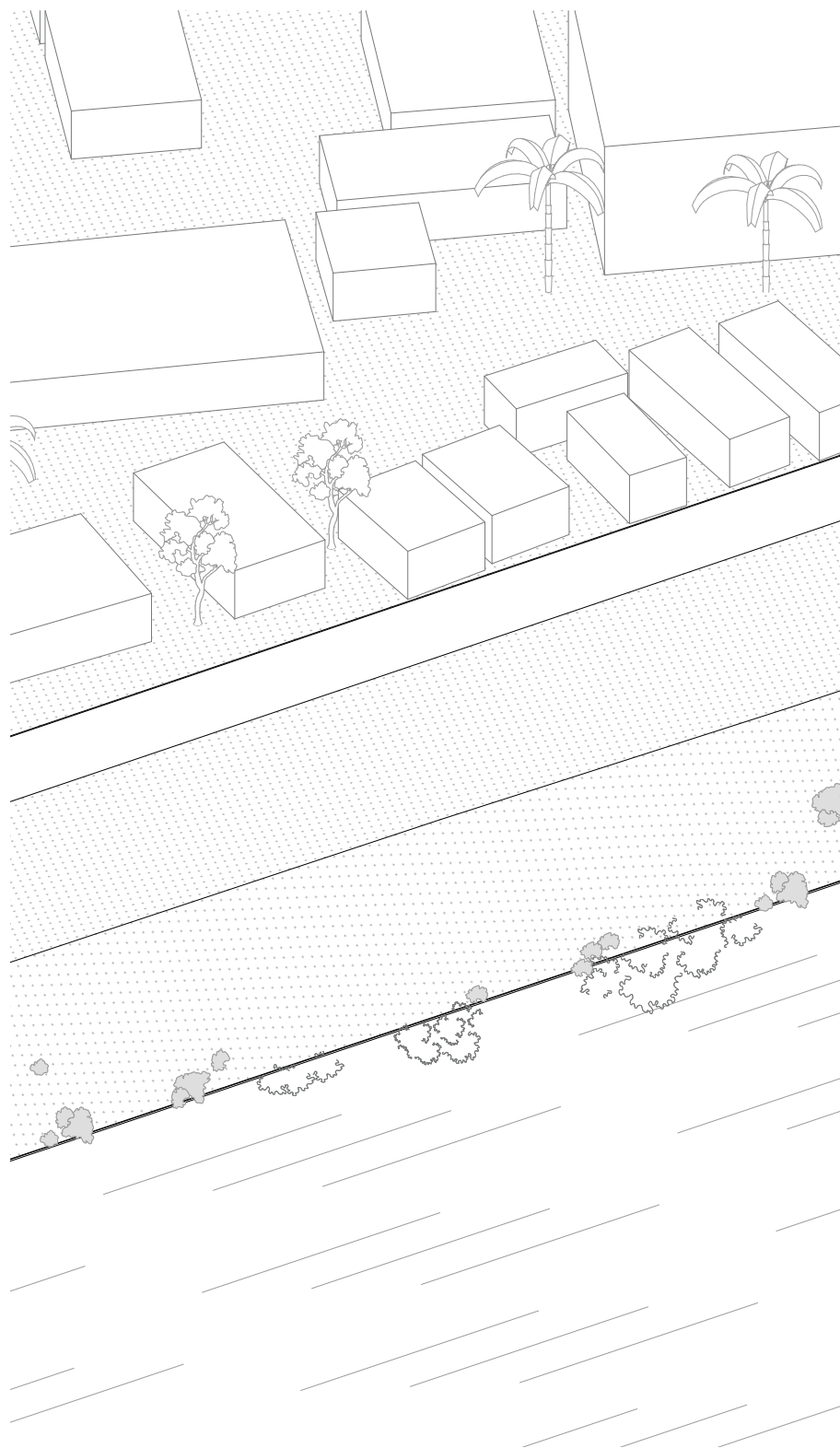


Abb. 36 | Wesentliche Entwurfskriterien

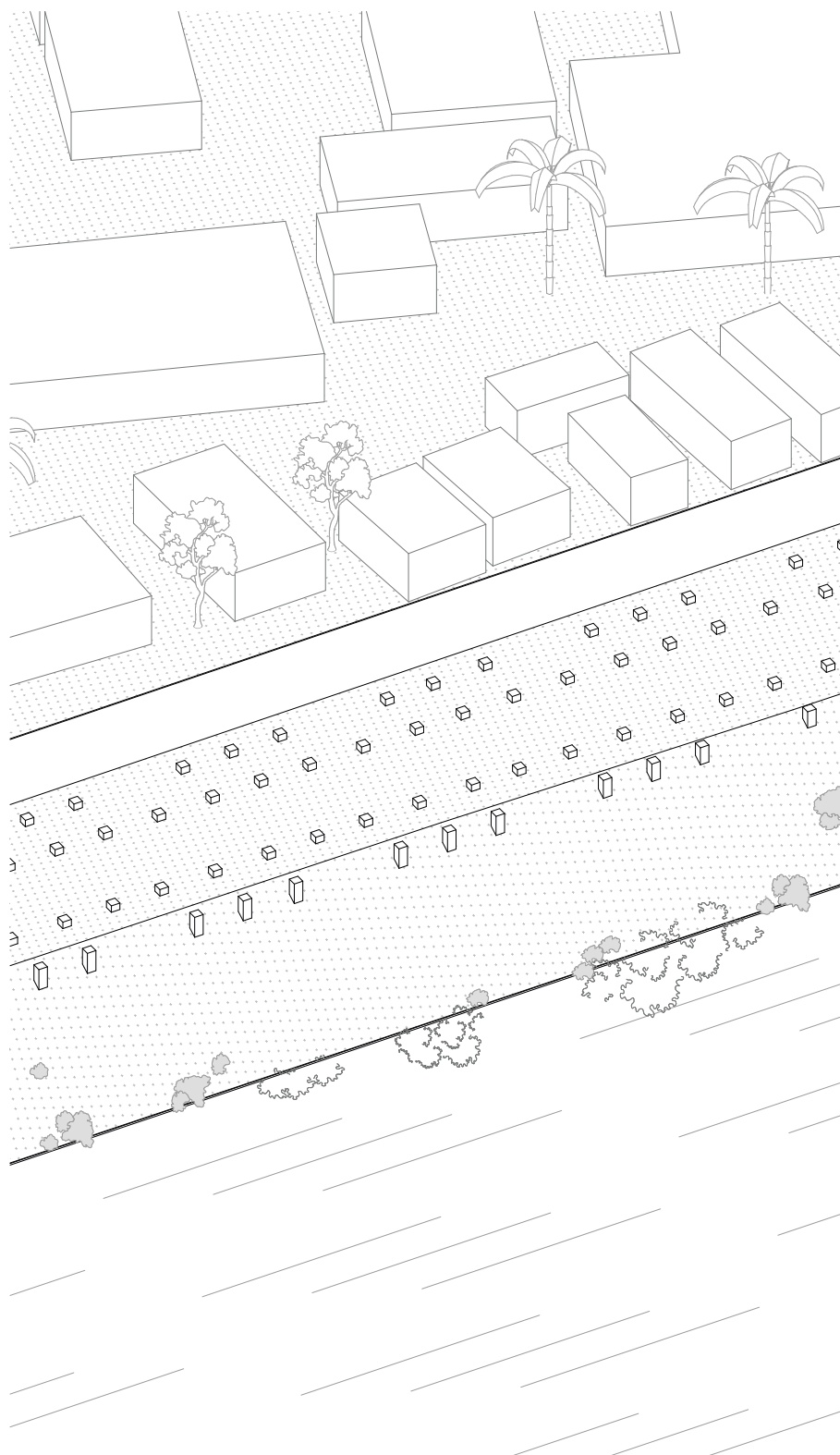
## Bestand



# Abbruch

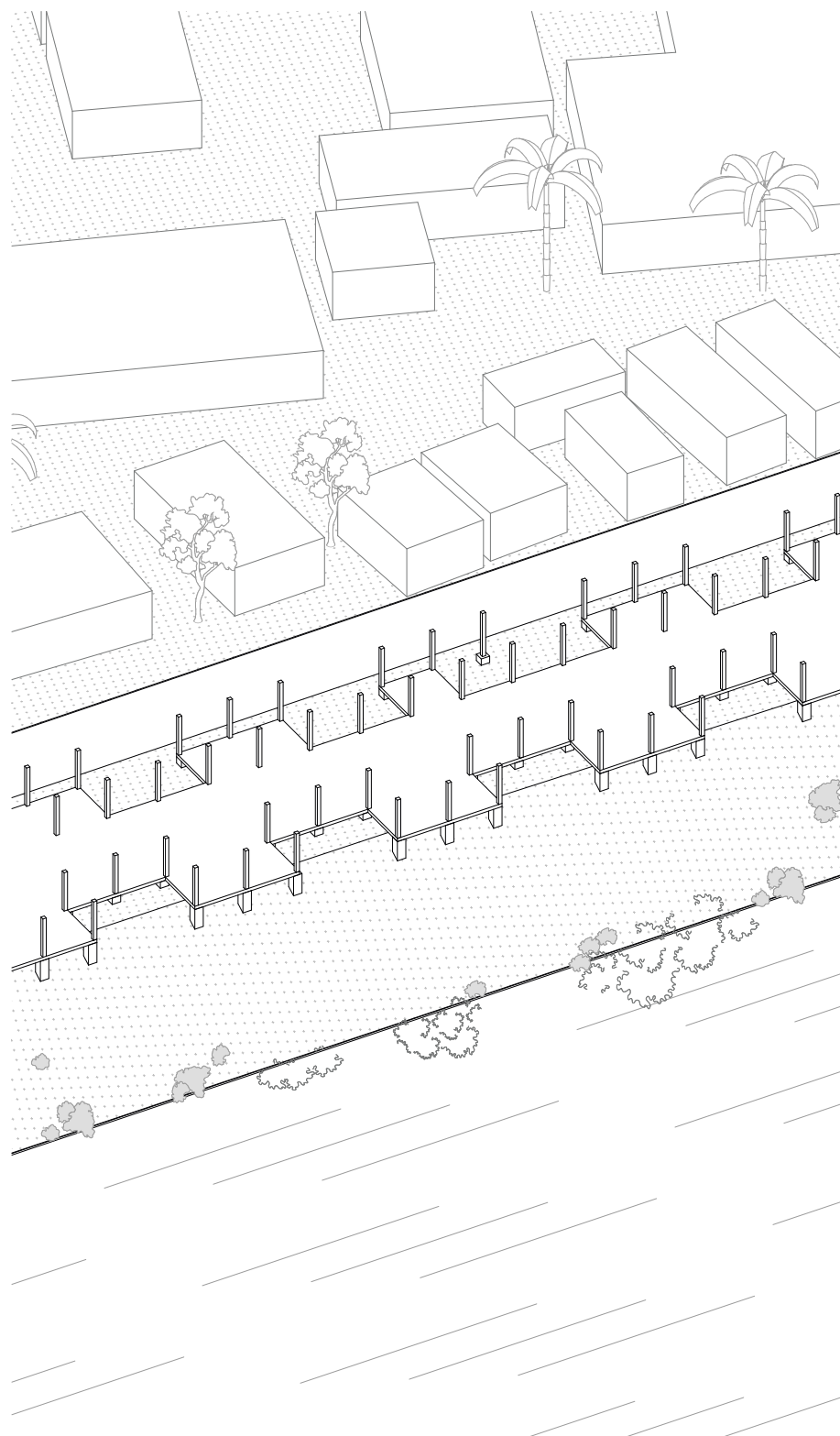


## Fundament

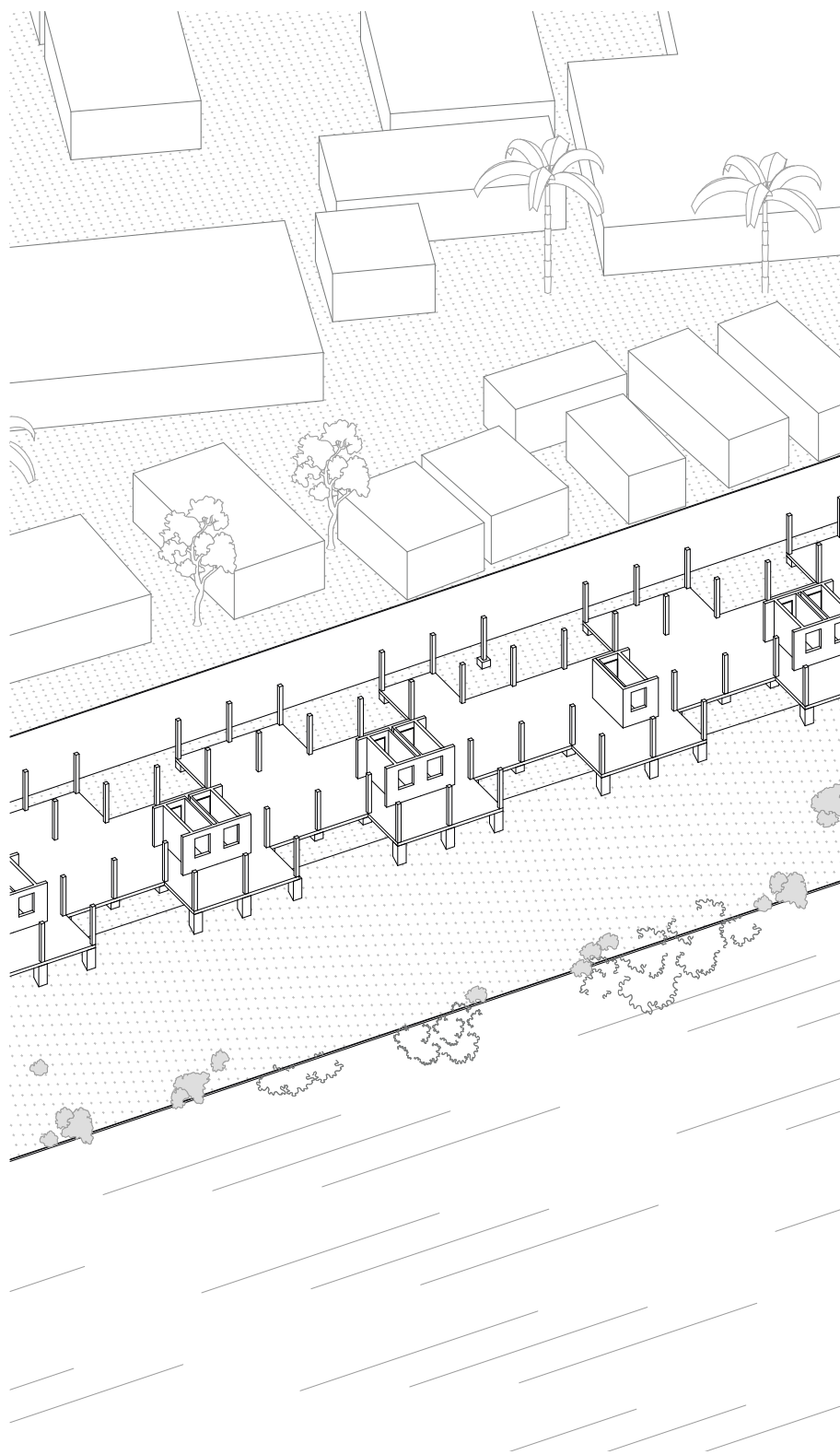




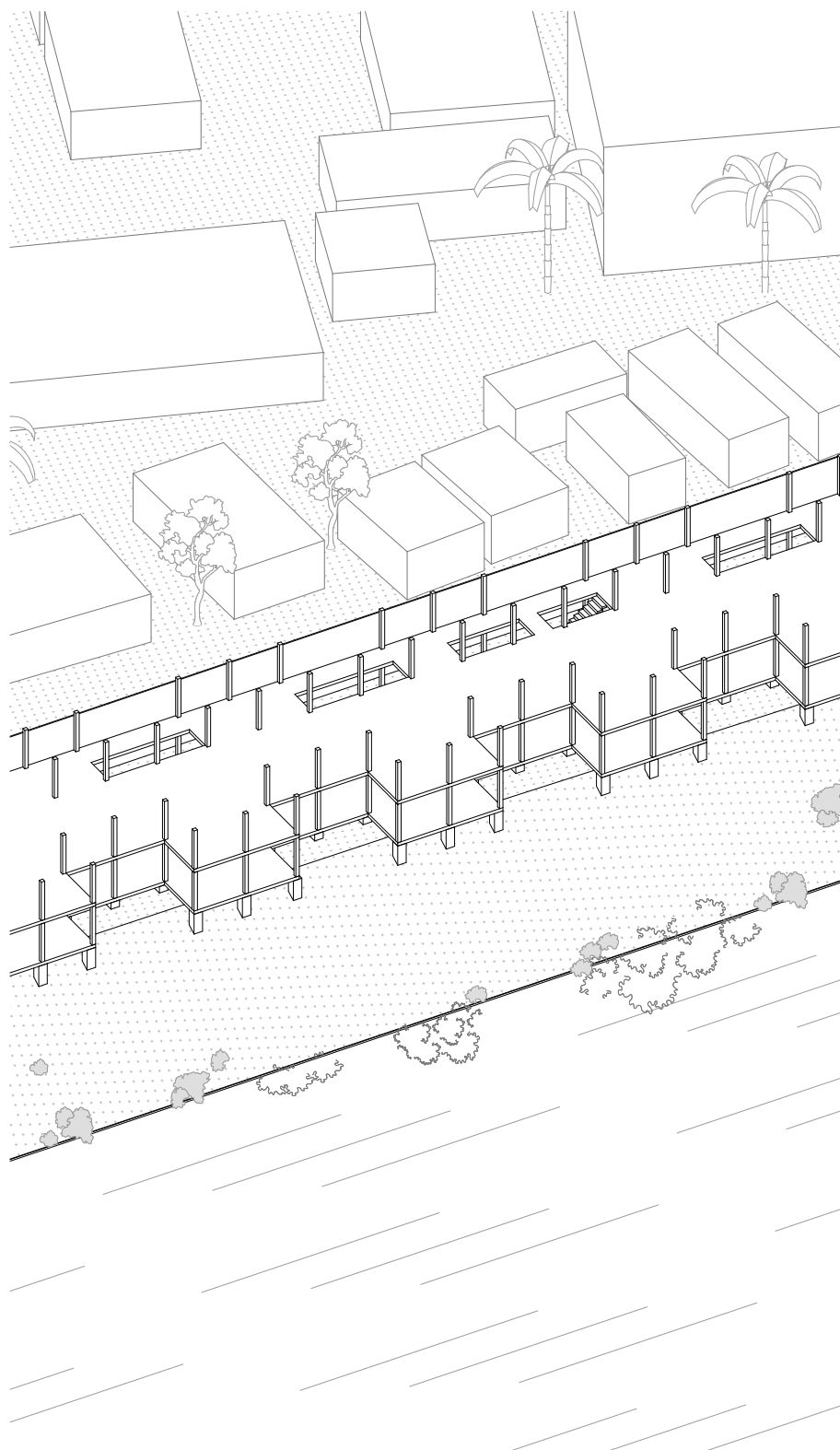
## Decke und Stützen



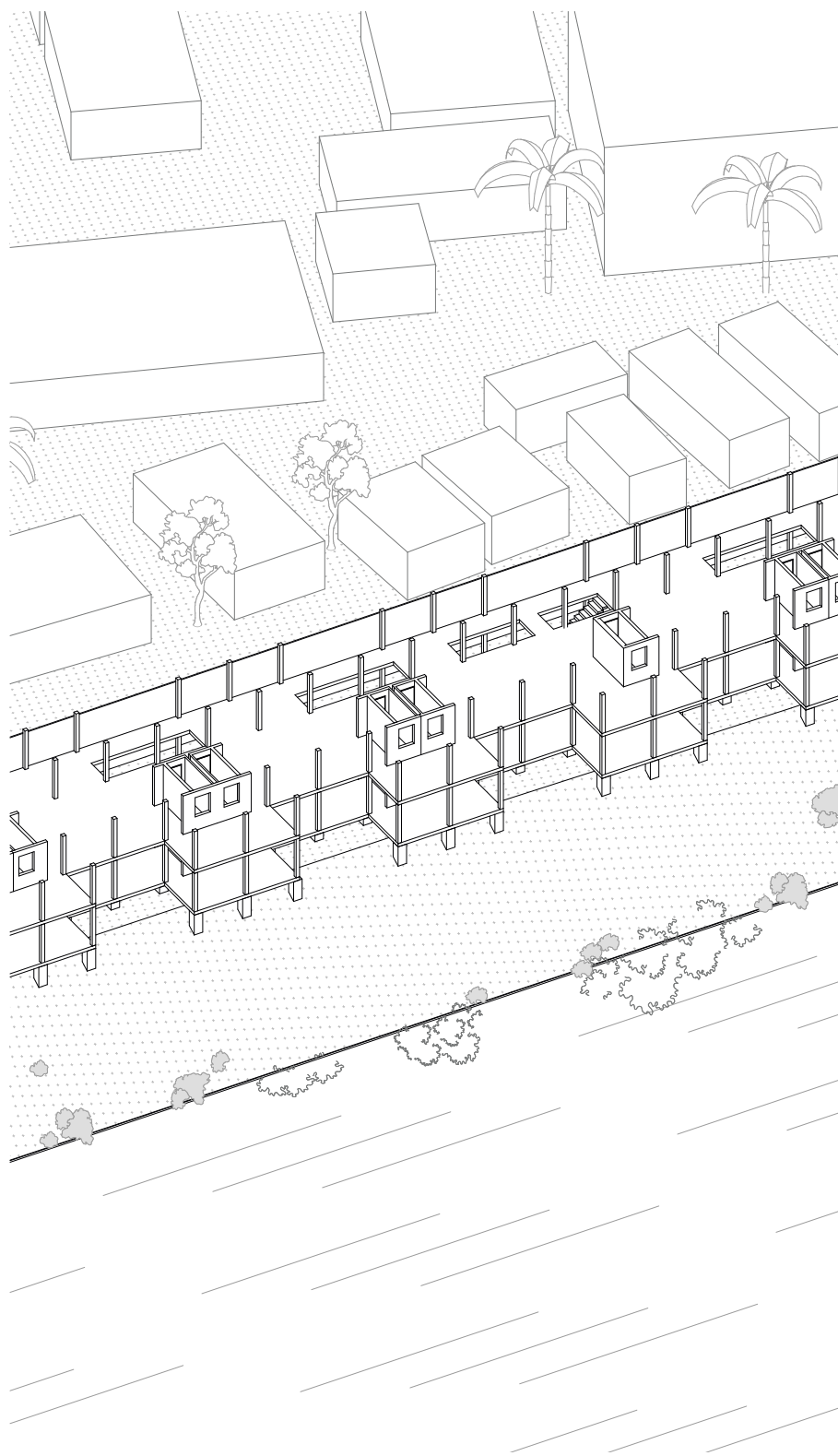
## Sanitärkerne



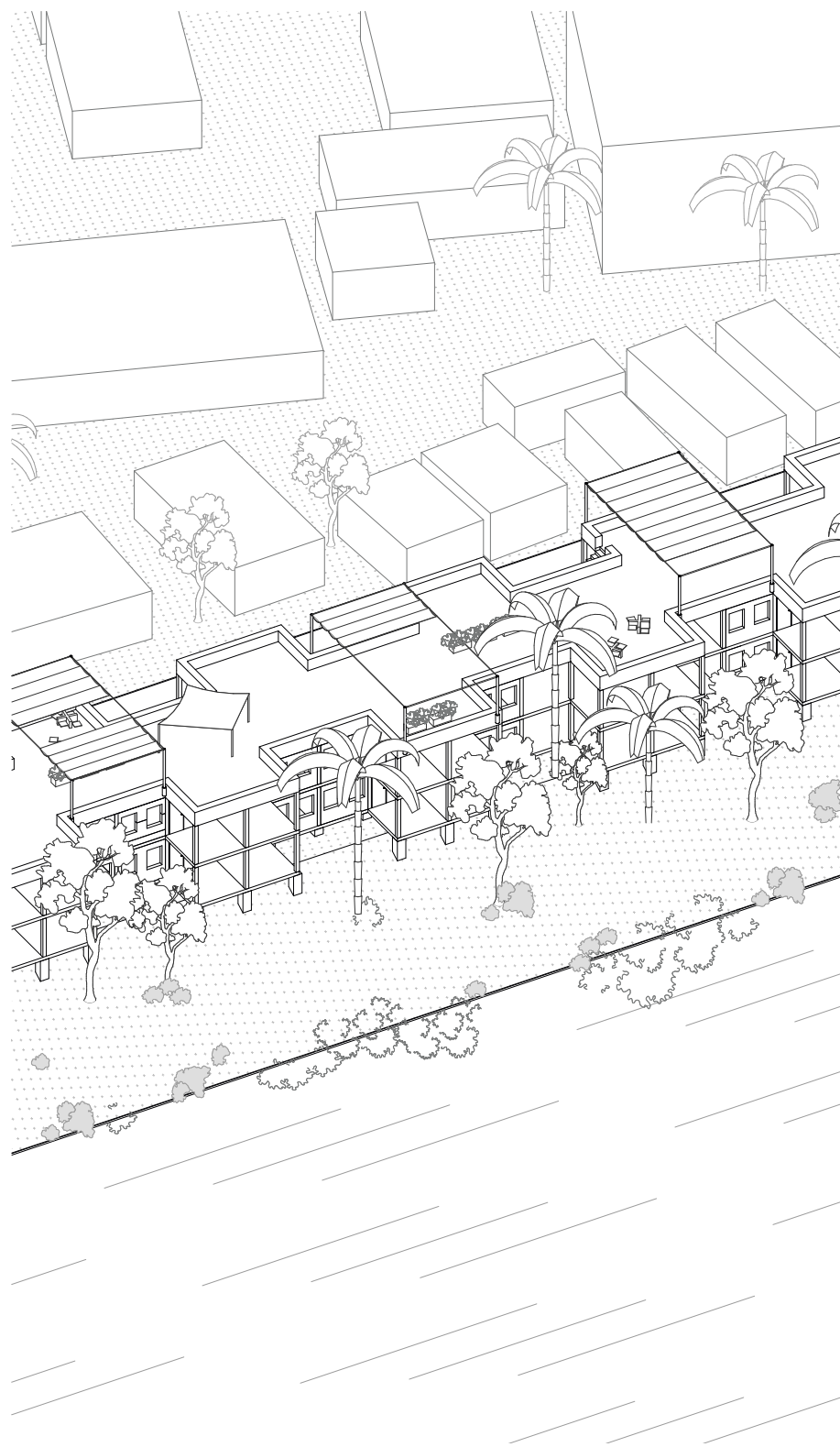
## 1. Obergeschoss



## Sanitärkerne im 1. Obergeschoss



## Dachgeschoss und Ausbau



# Axonometrie Flussseite



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

# Axonometrie Straßenseite



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

# Lageplan Neu

M 1:500

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.





West Bank Road

Manggahan Floodway

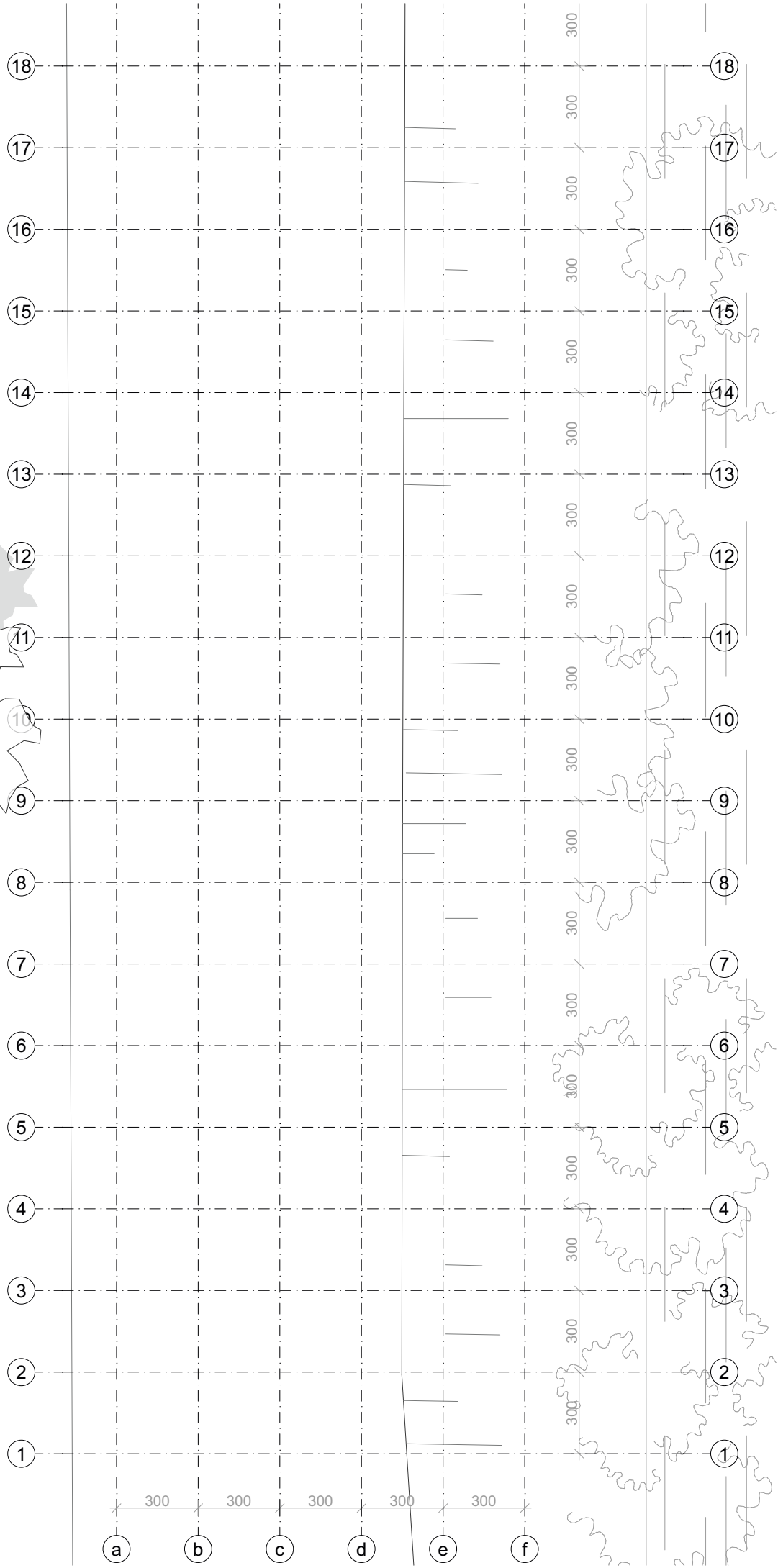
## Rastersystem 3x3 m

M 1:200

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



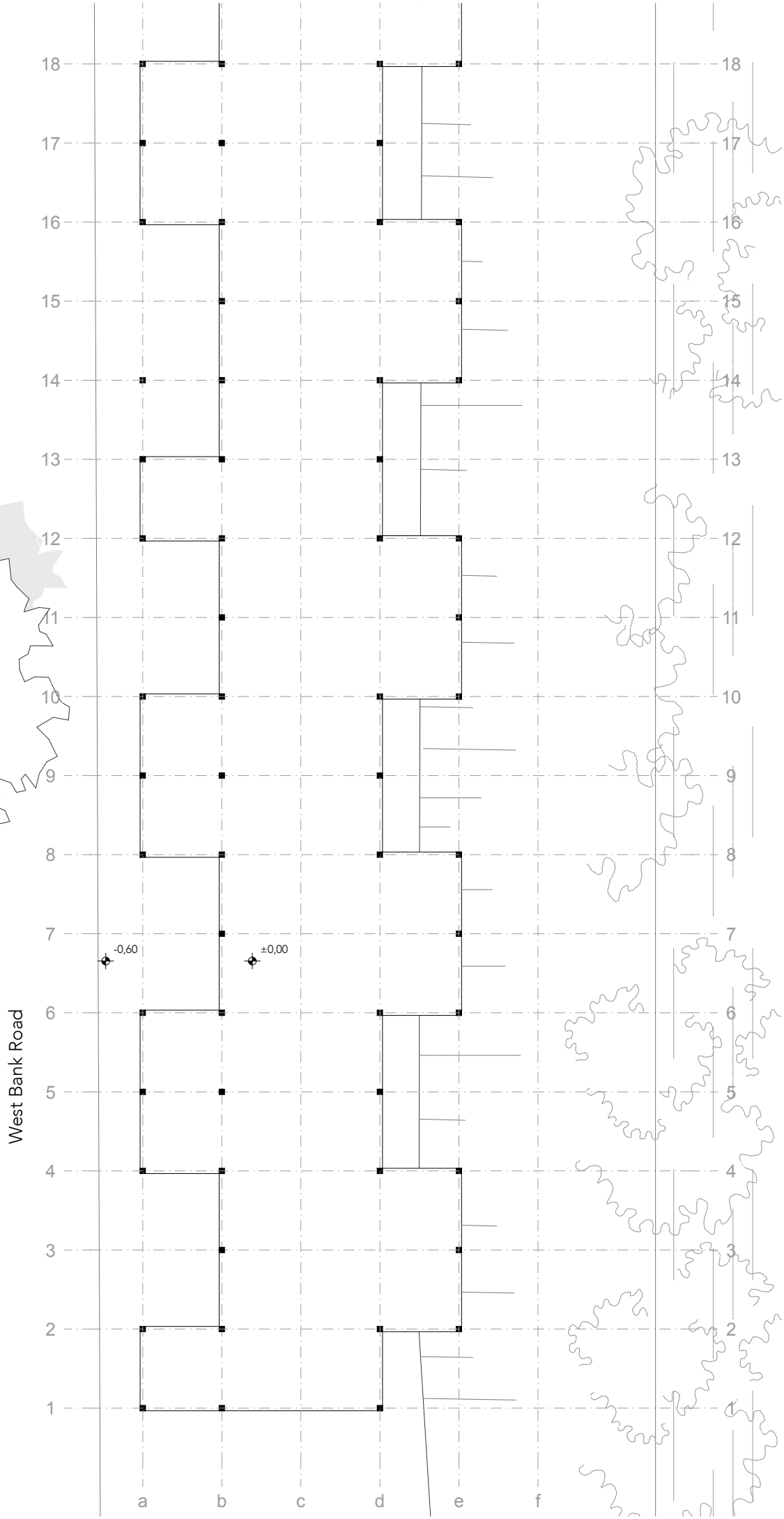
West Bank Road



# Erdgeschoss

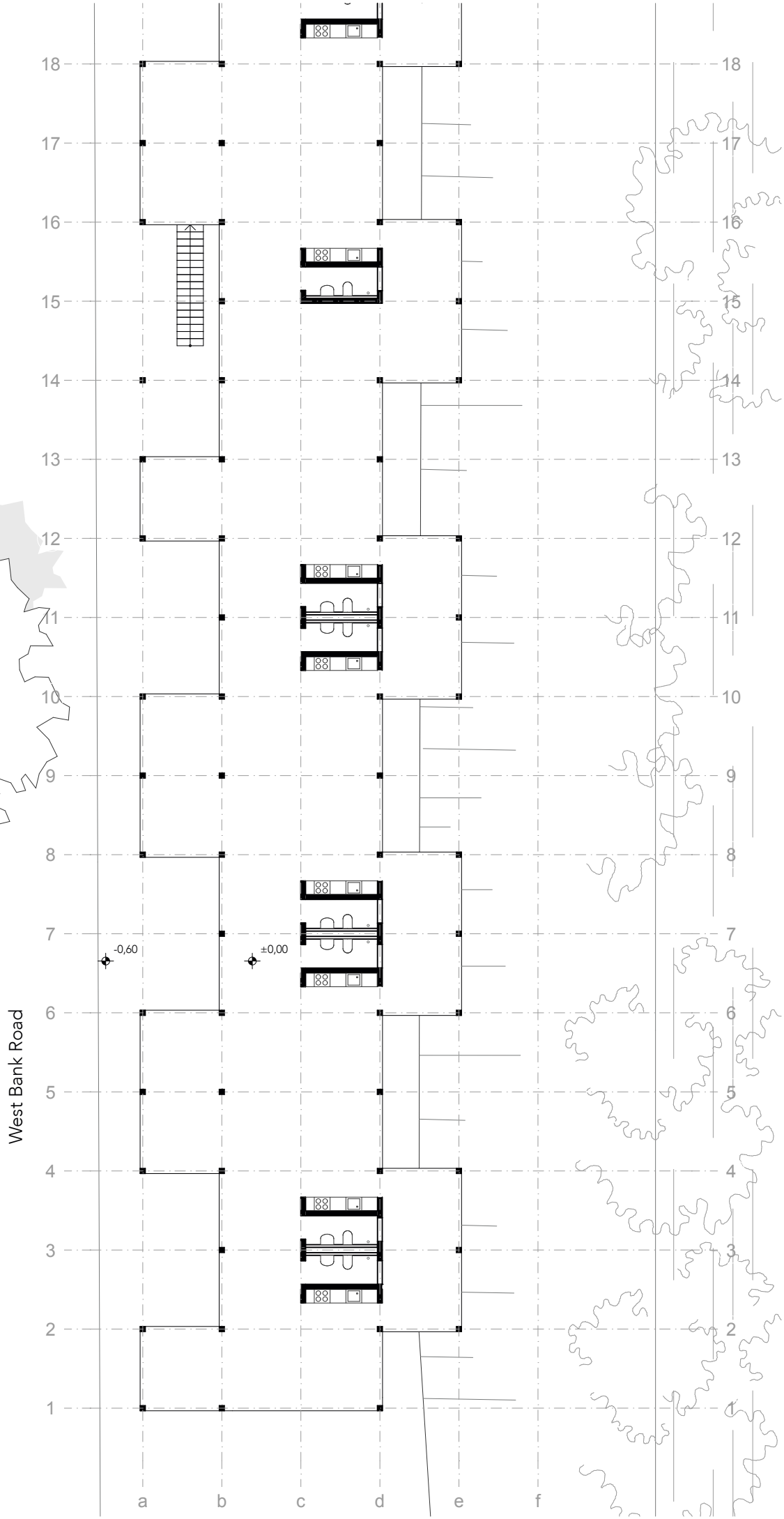
M 1:200

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



# Erdgeschoss

M 1:200

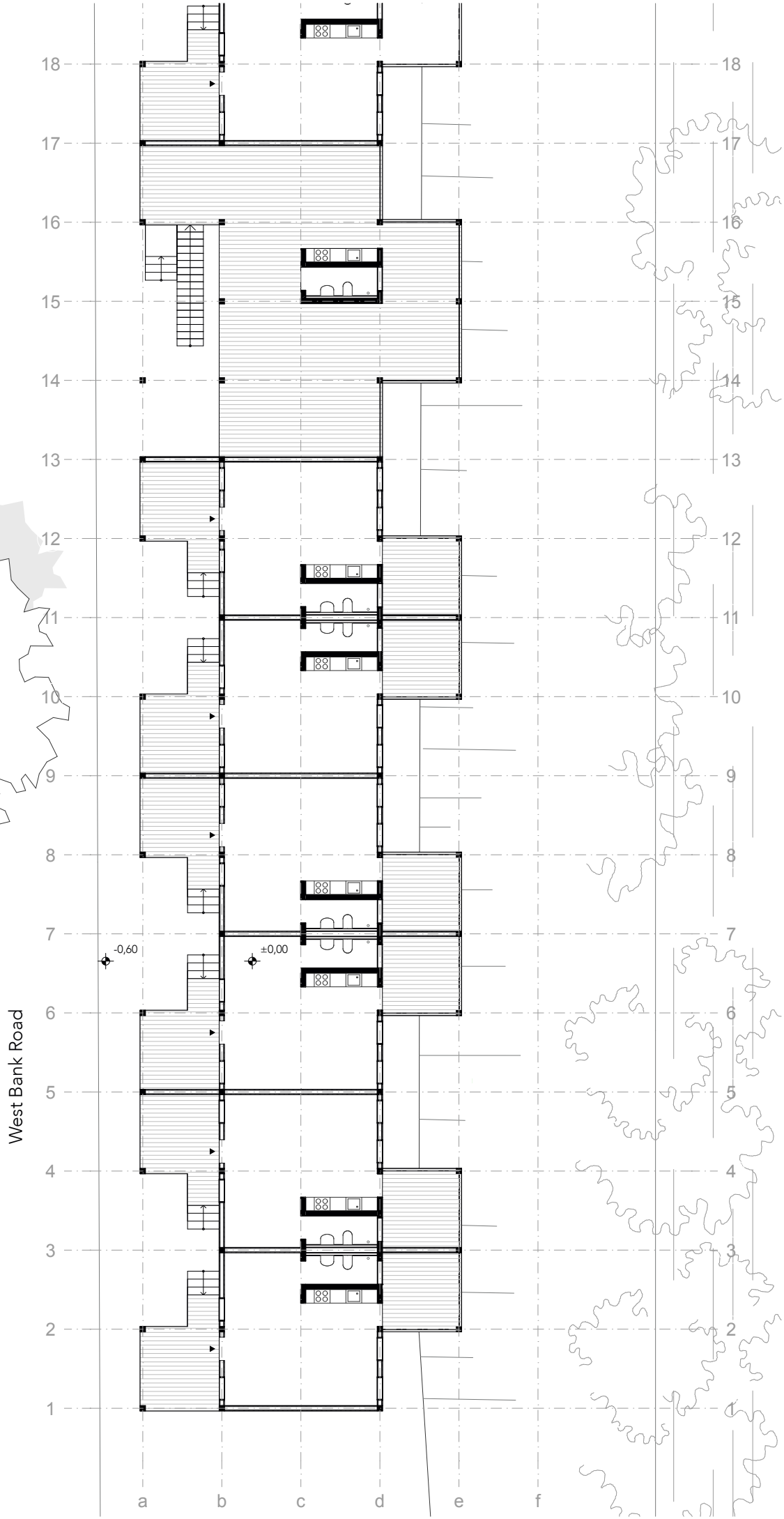


# Erdgeschoss

M 1:200

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

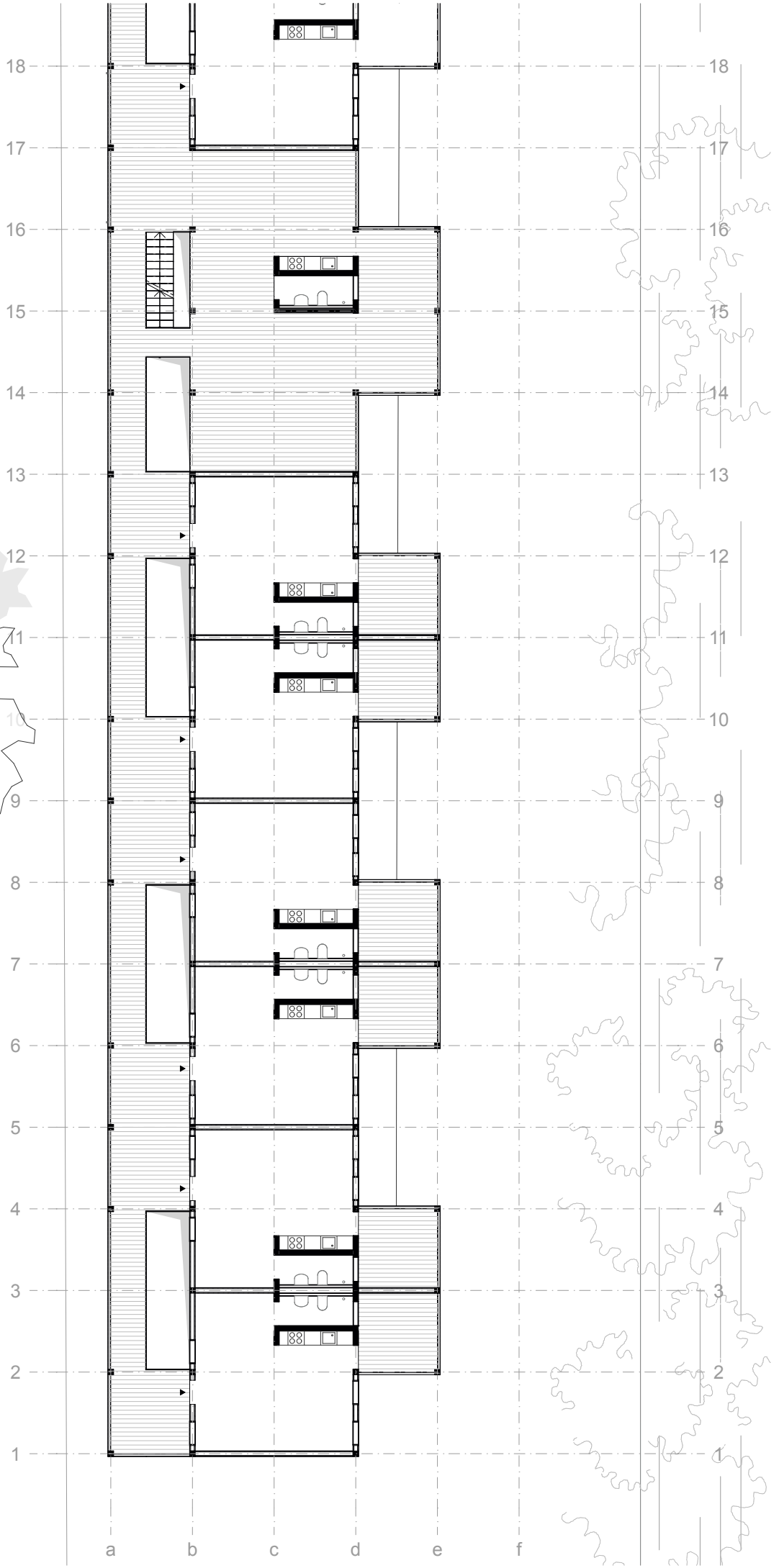




# 1. Obergeschoss

M 1:200

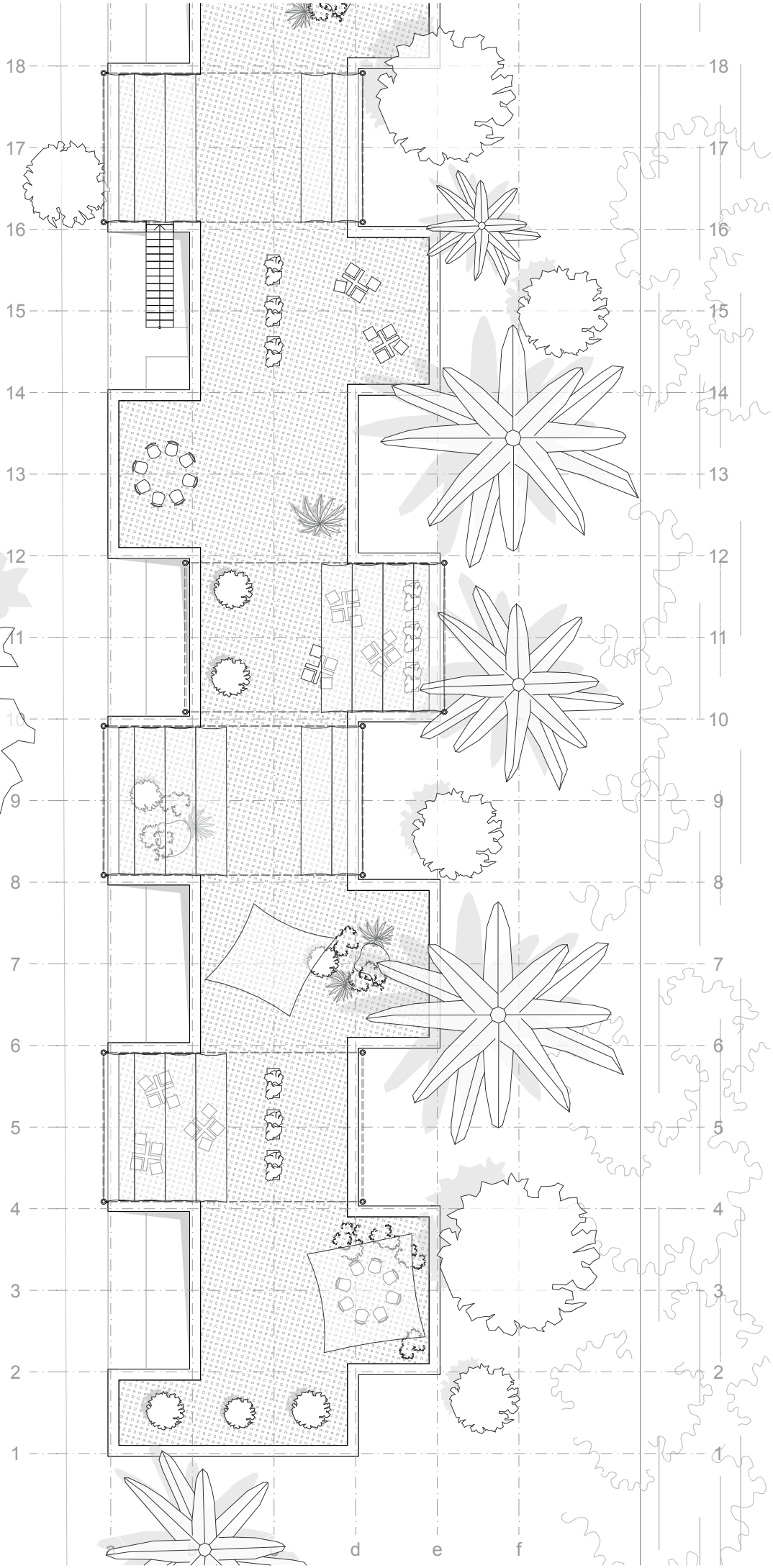
West Bank Road



## Dach

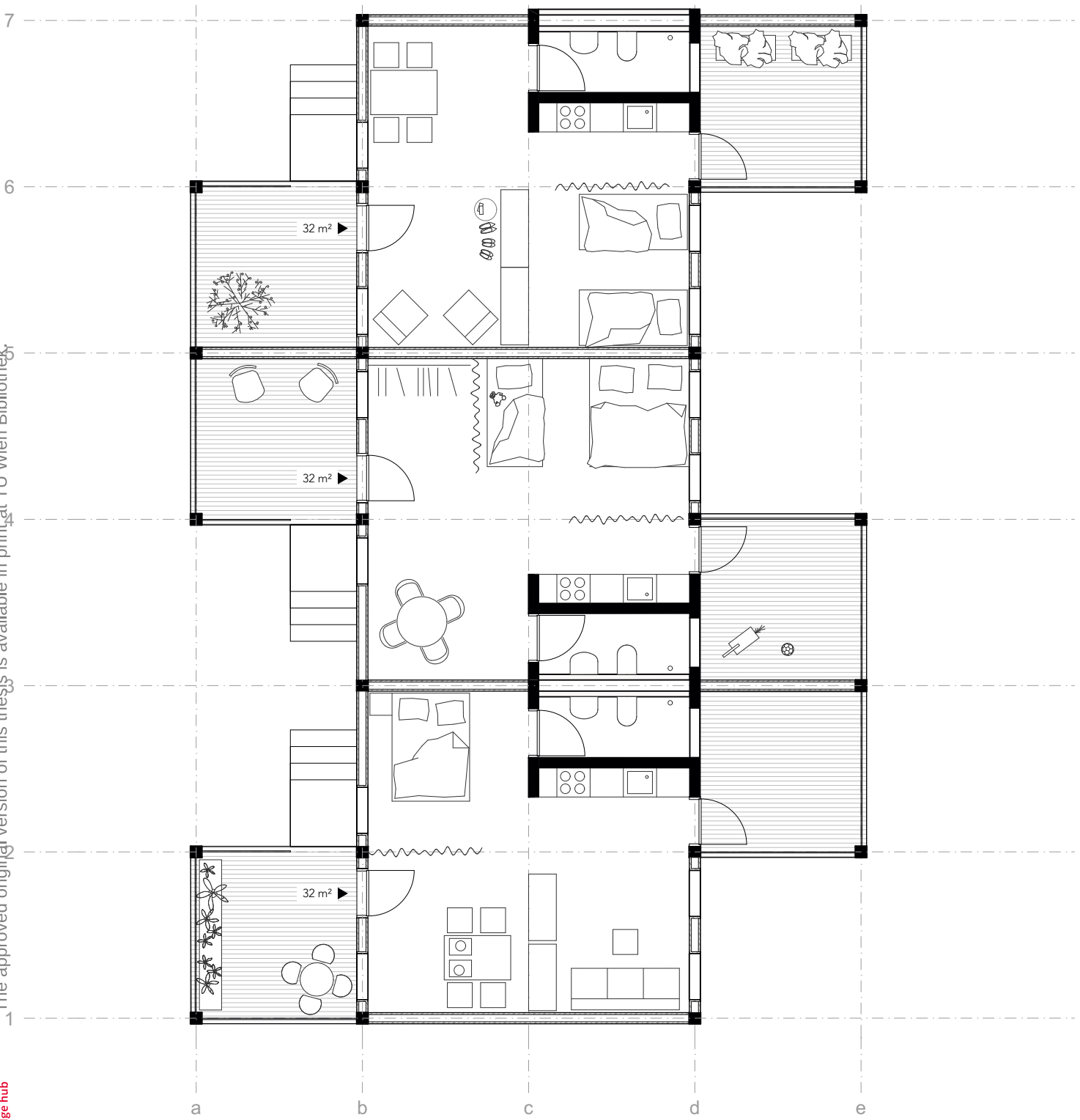
M 1:200

West Bank Road



# Variante A

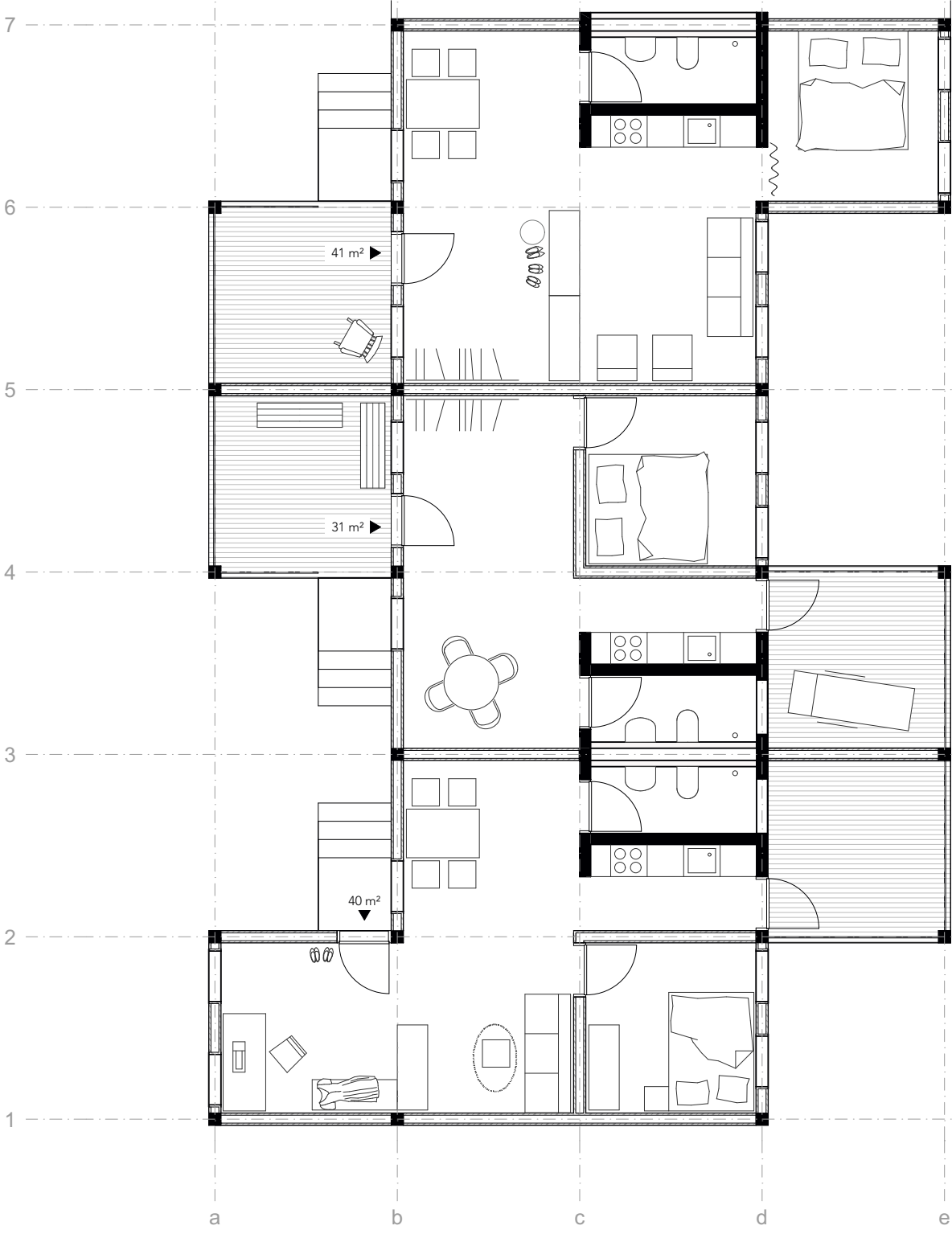
M 1:100



# Variante B

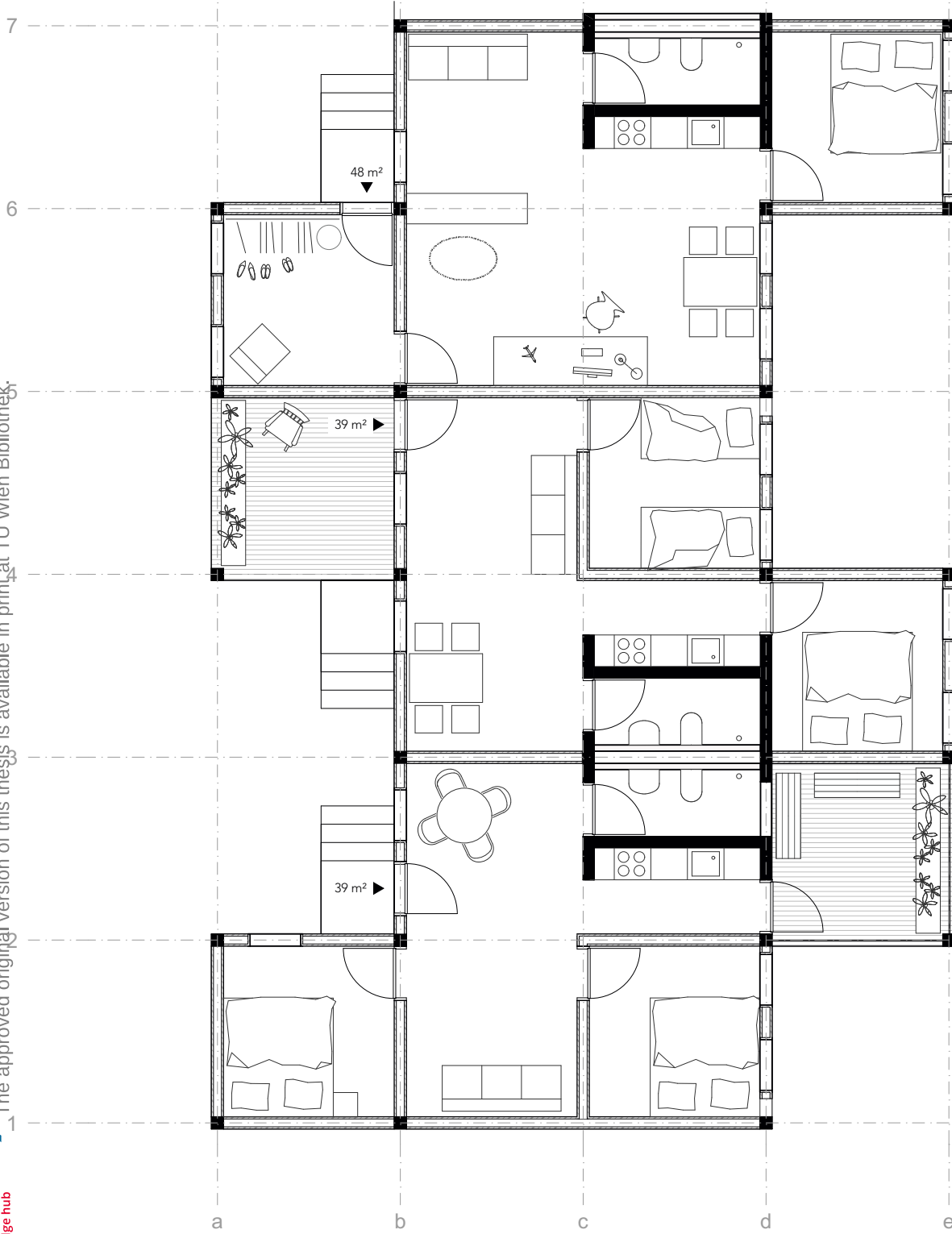
M 1:100

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



# Variante C

M 1:100

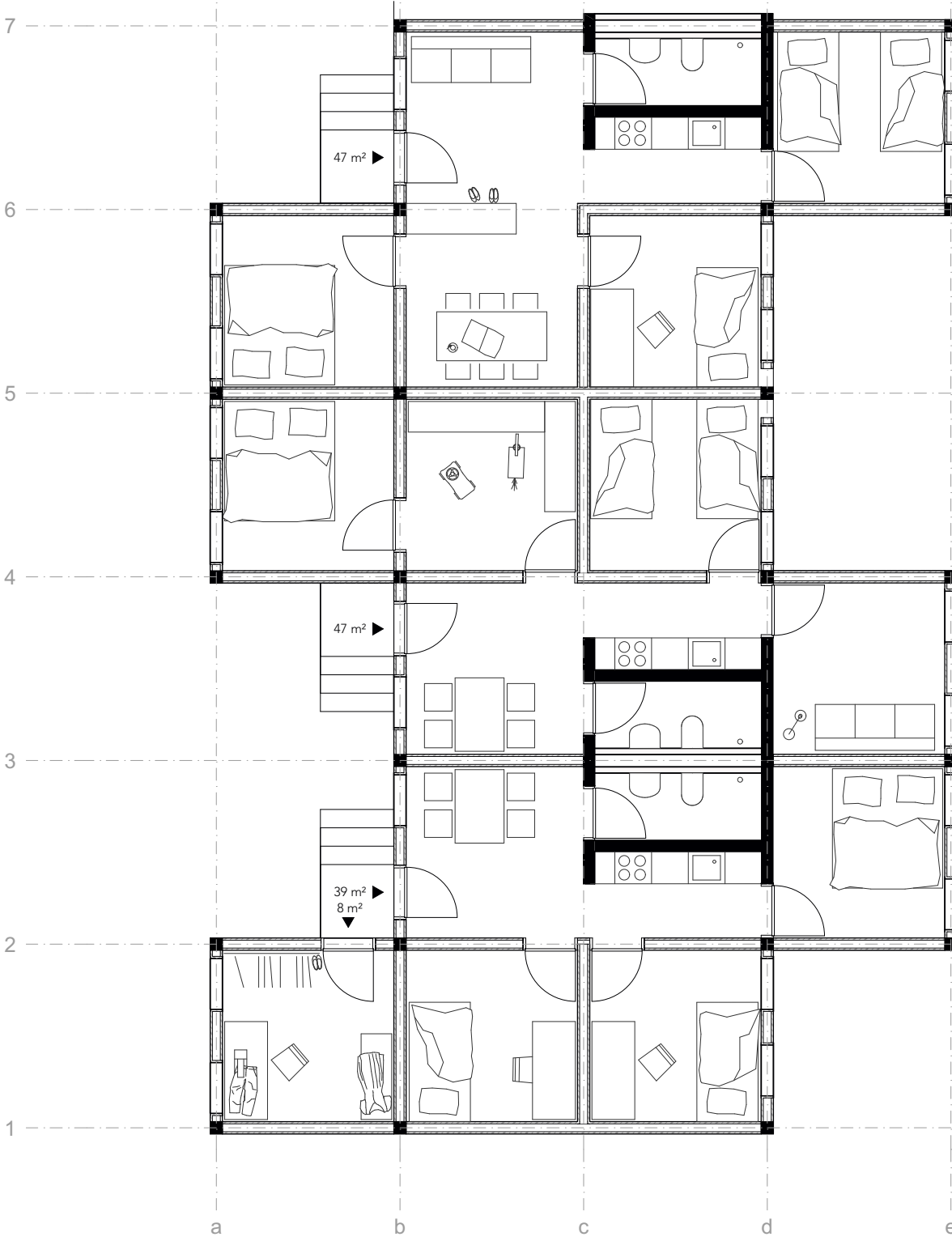




# Variante D

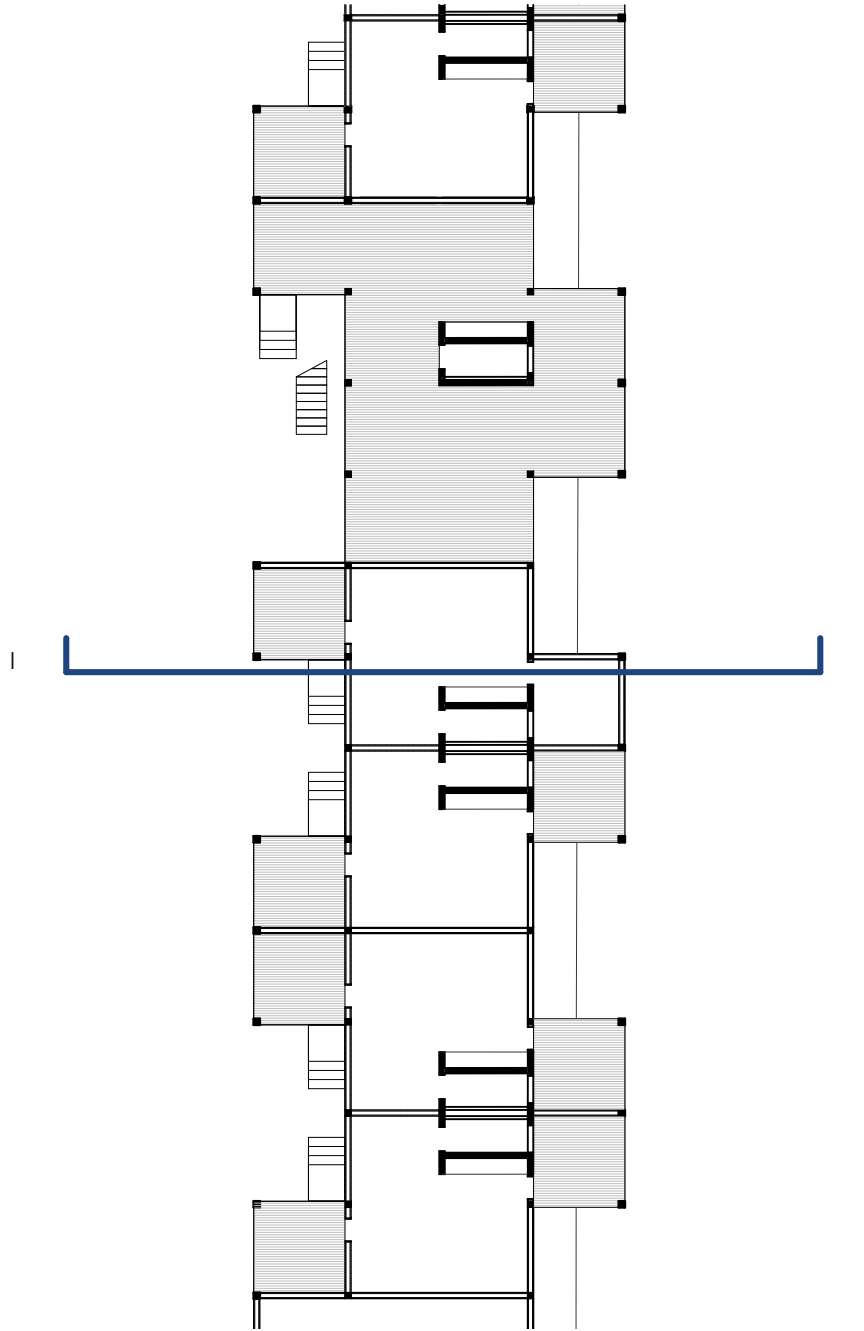
M 1:100

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



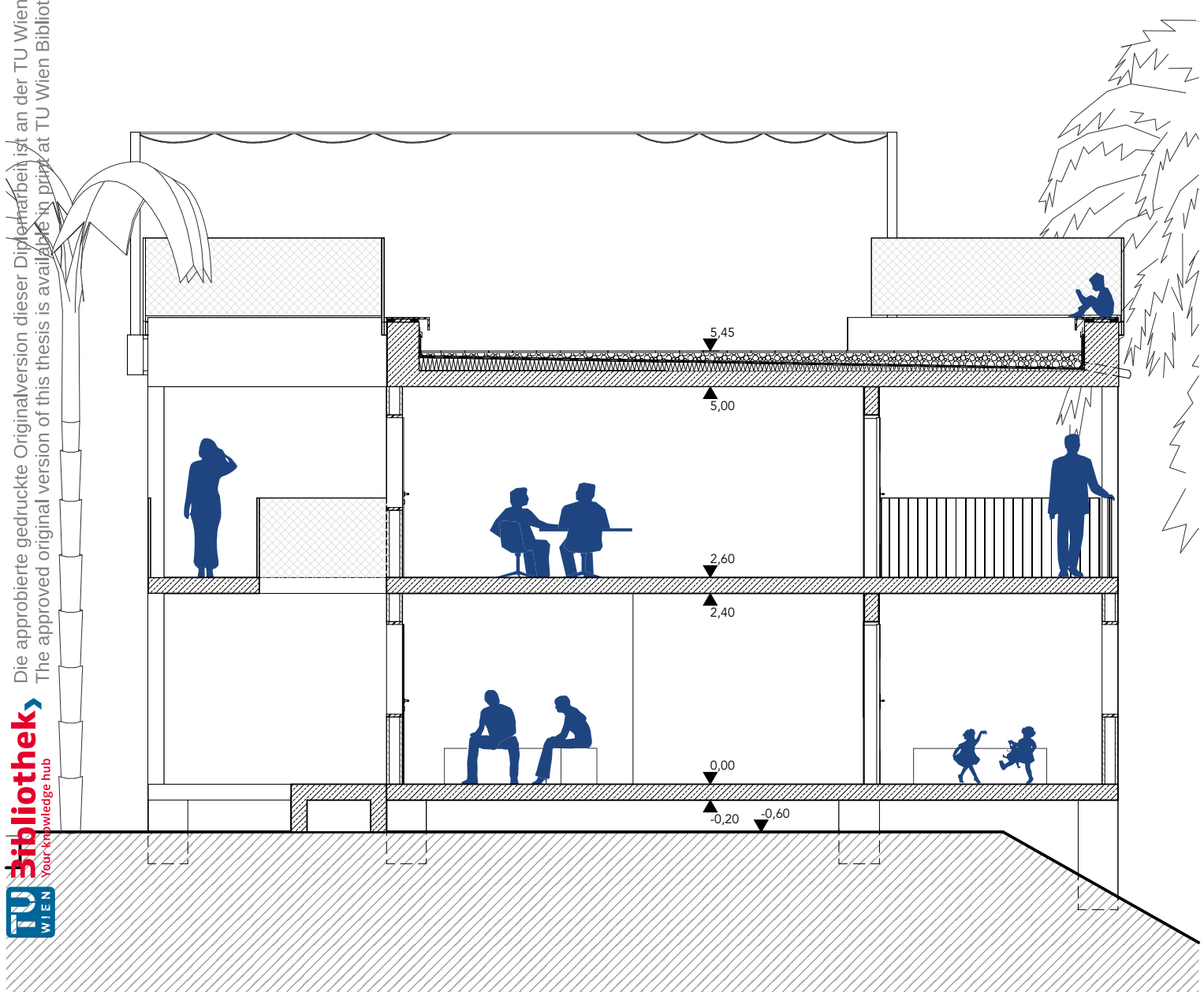
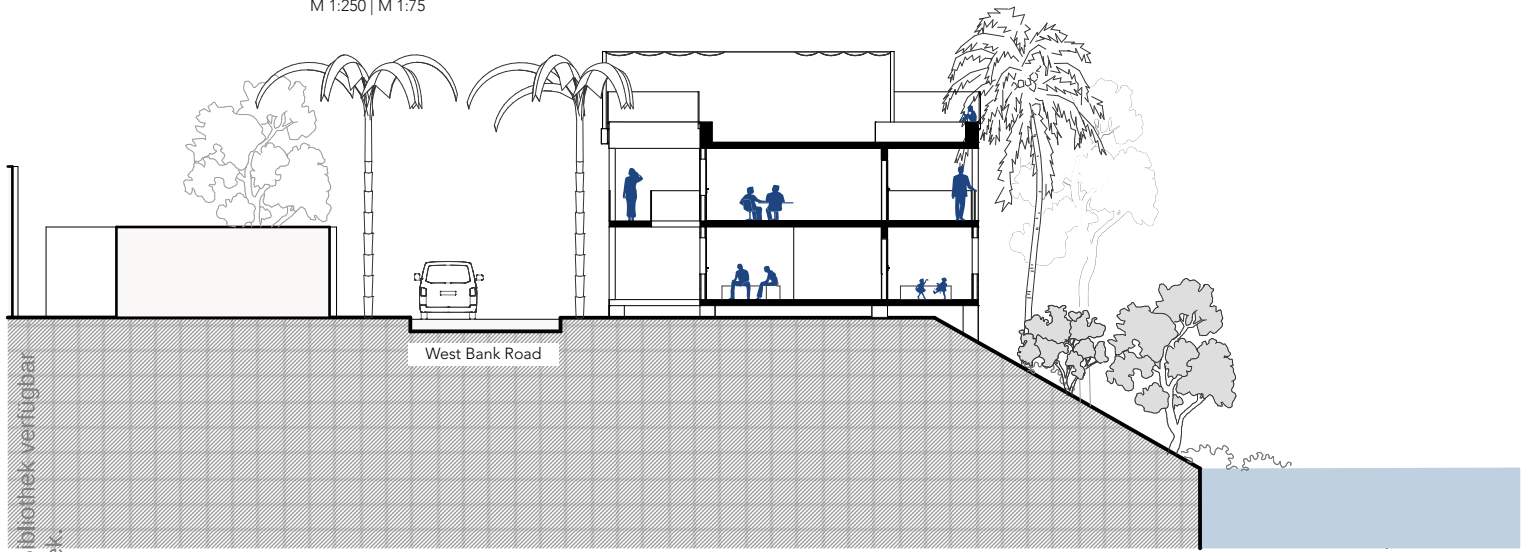
# Übersicht

M 1:250



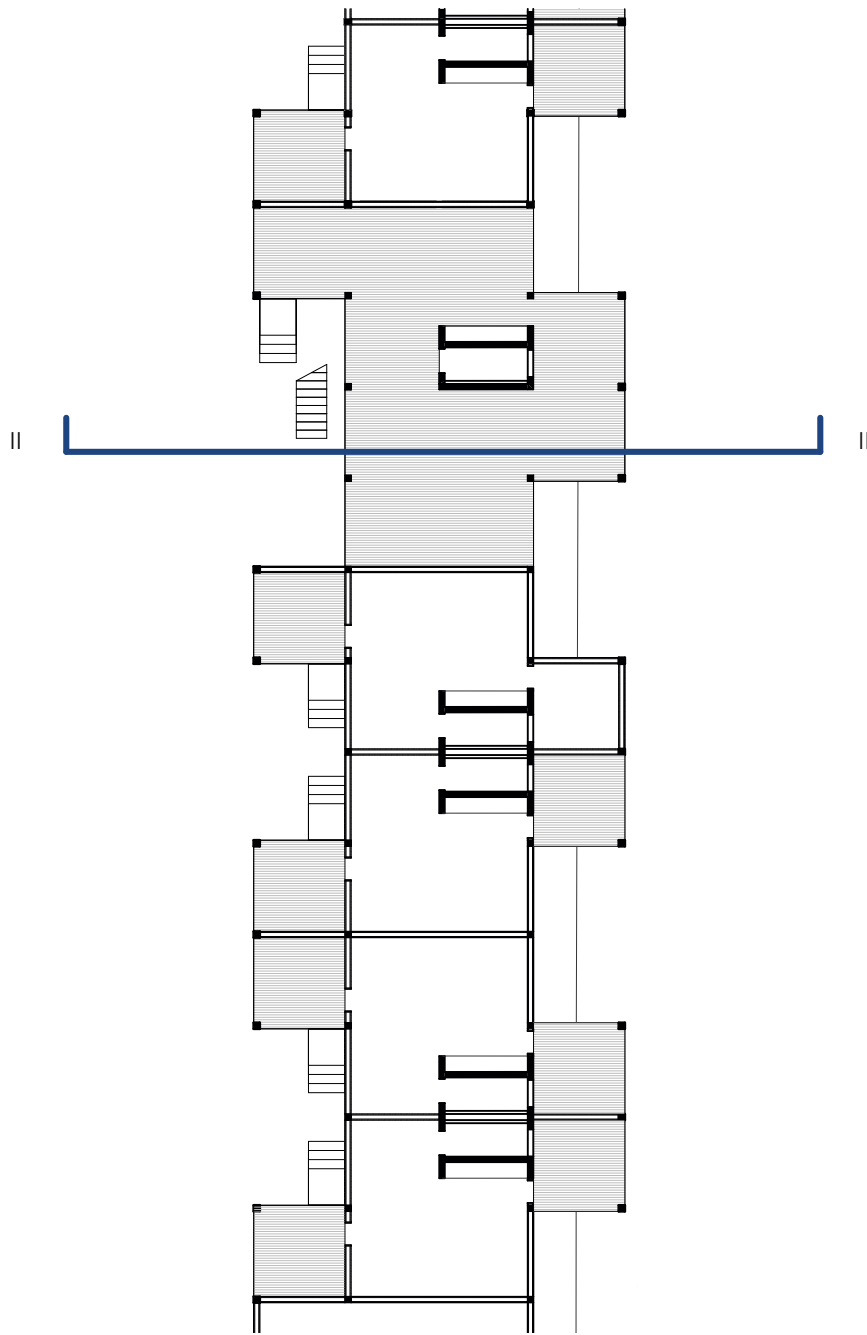
# Schnitt I-I

M 1:250 | M 1:75



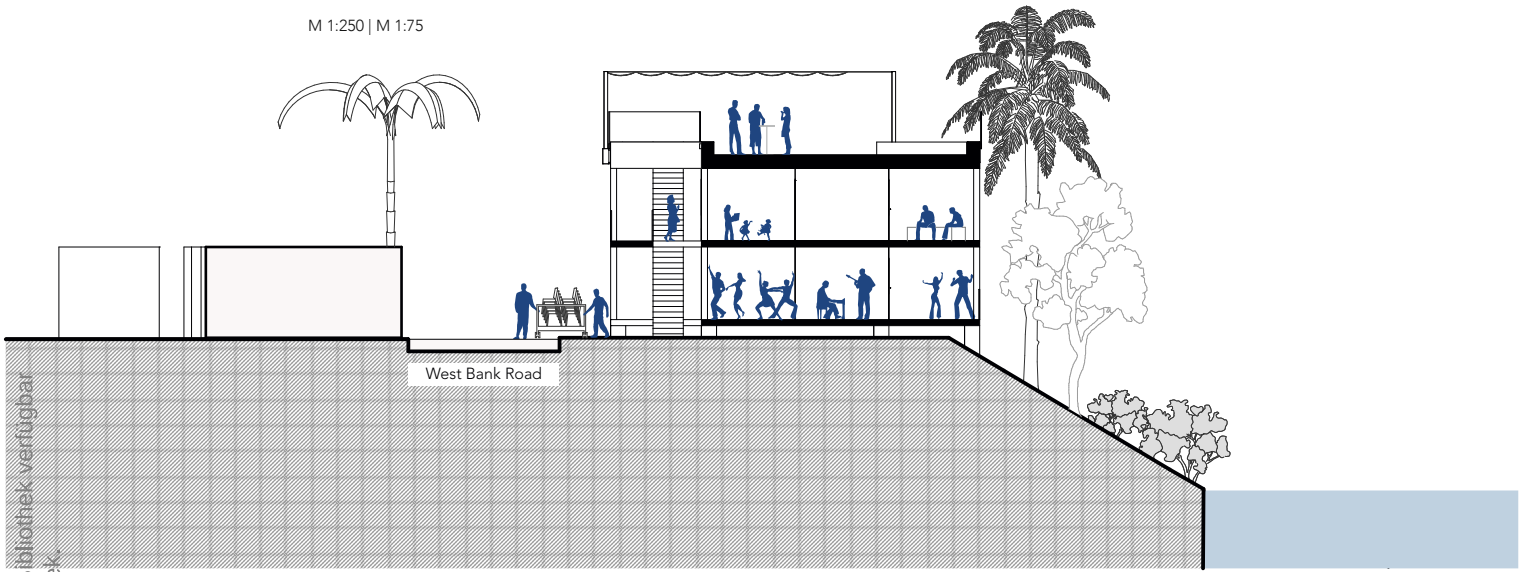
# Übersicht

M 1:250

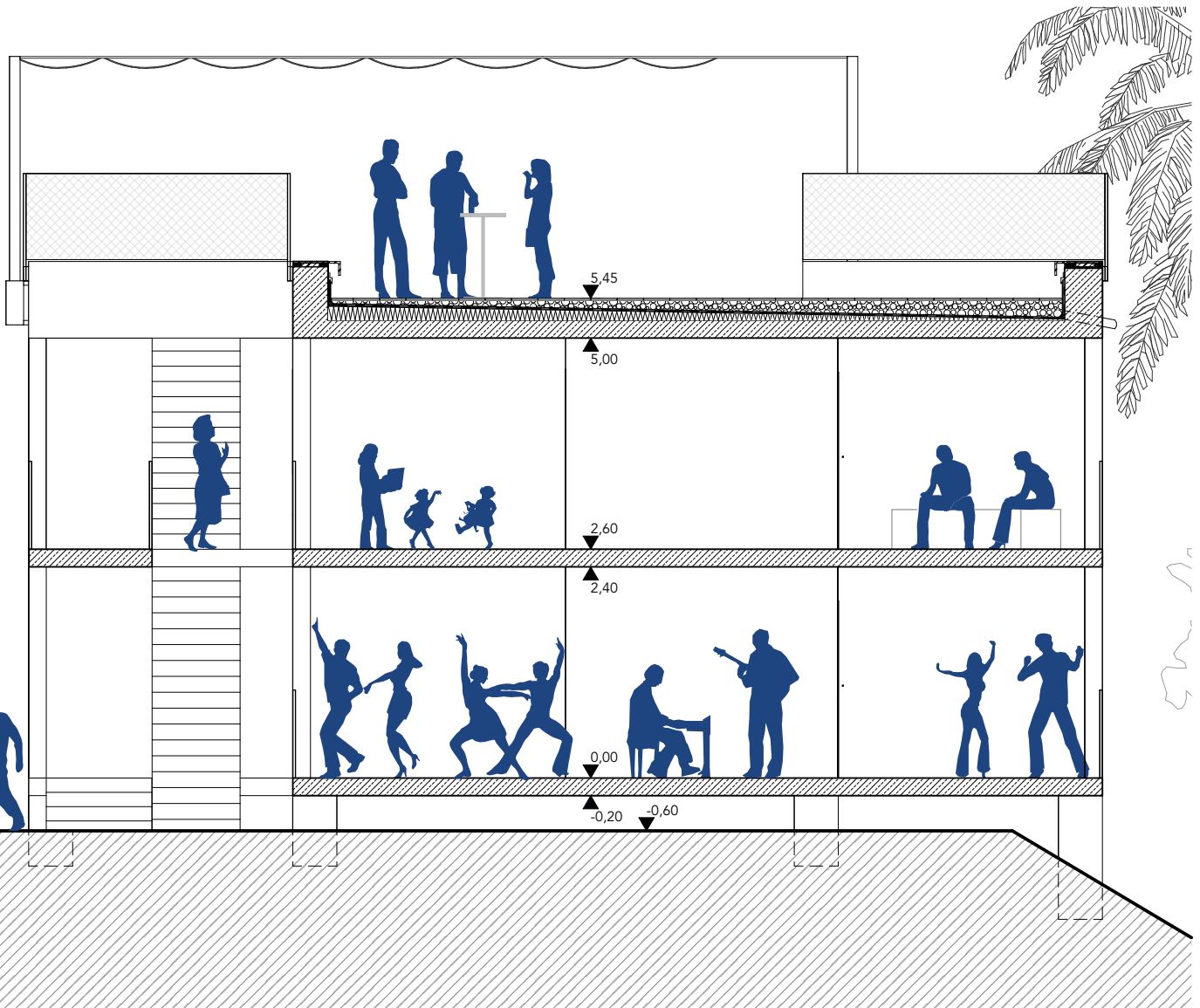


# Schnitt II-II

M 1:250 | M 1:75

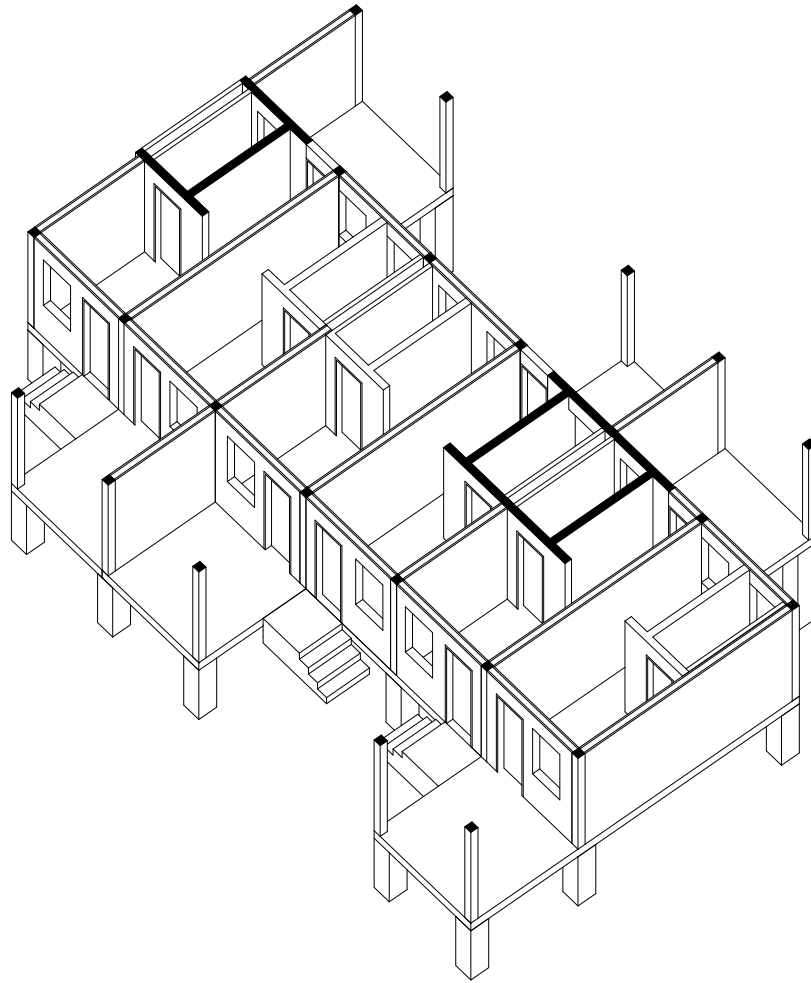


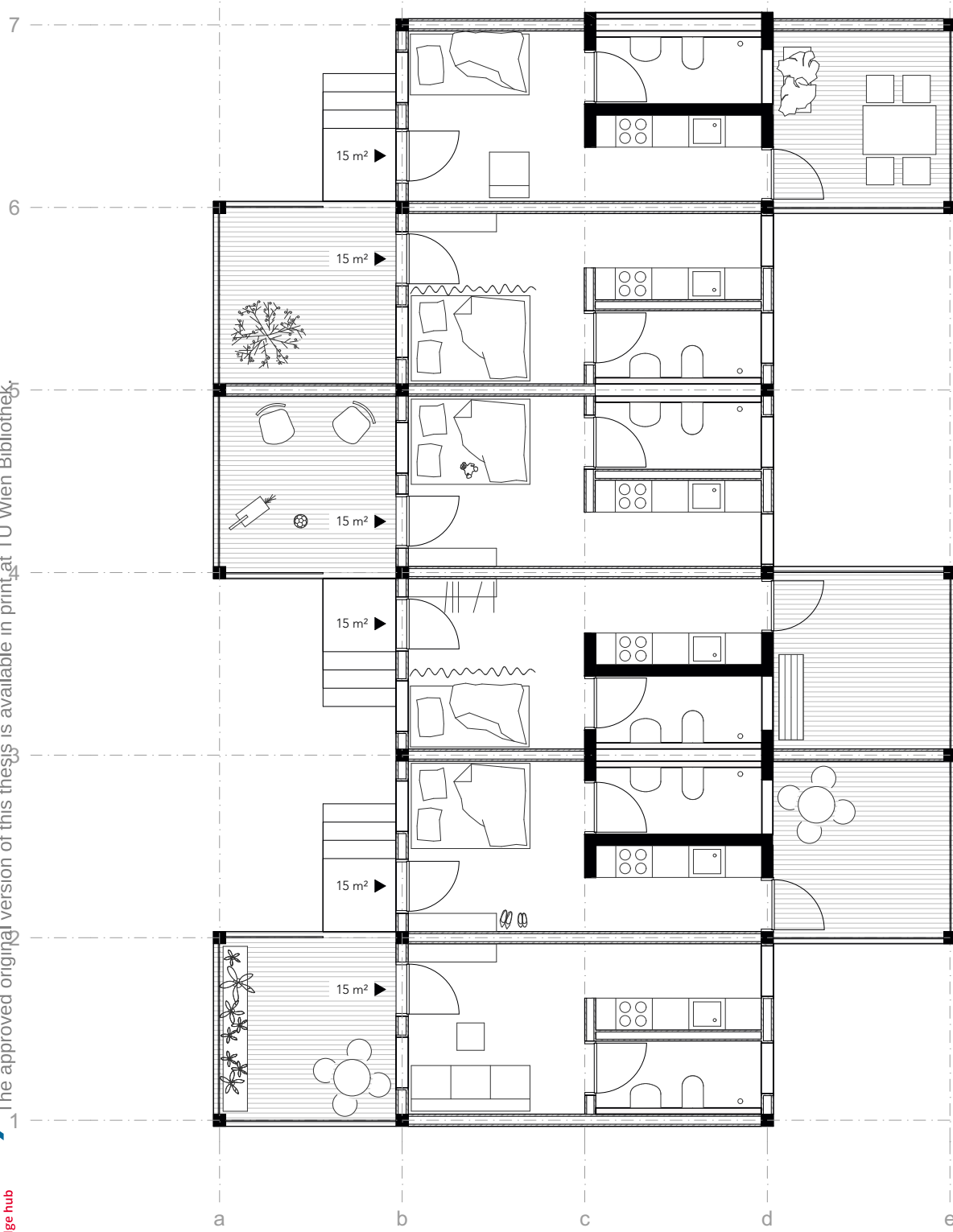
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



# Variante a

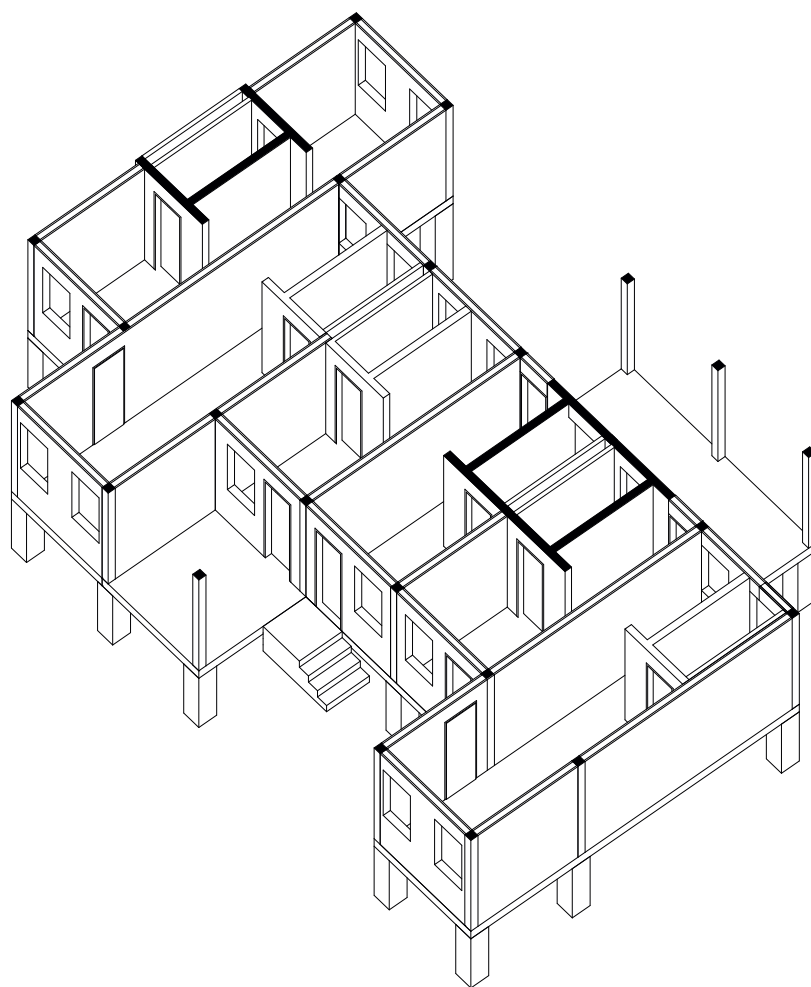
M 1:100



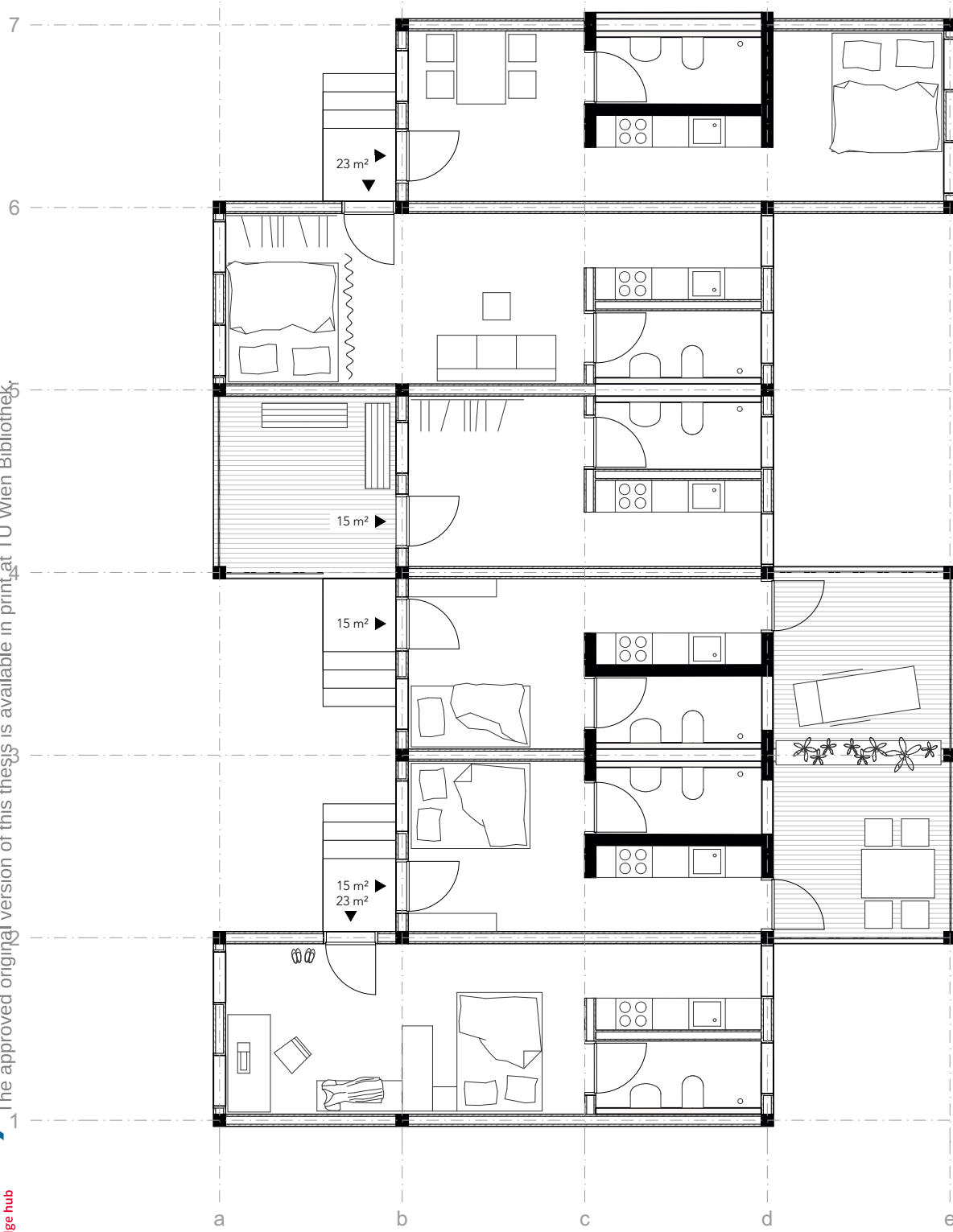


## Variante b

M 1:100

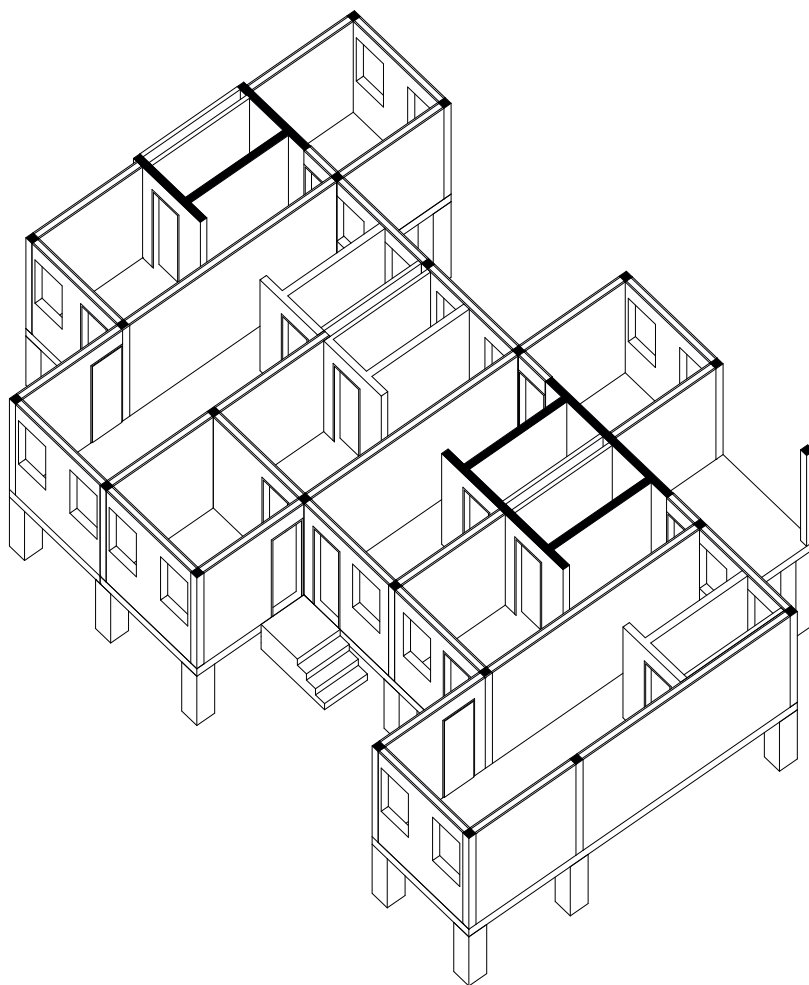


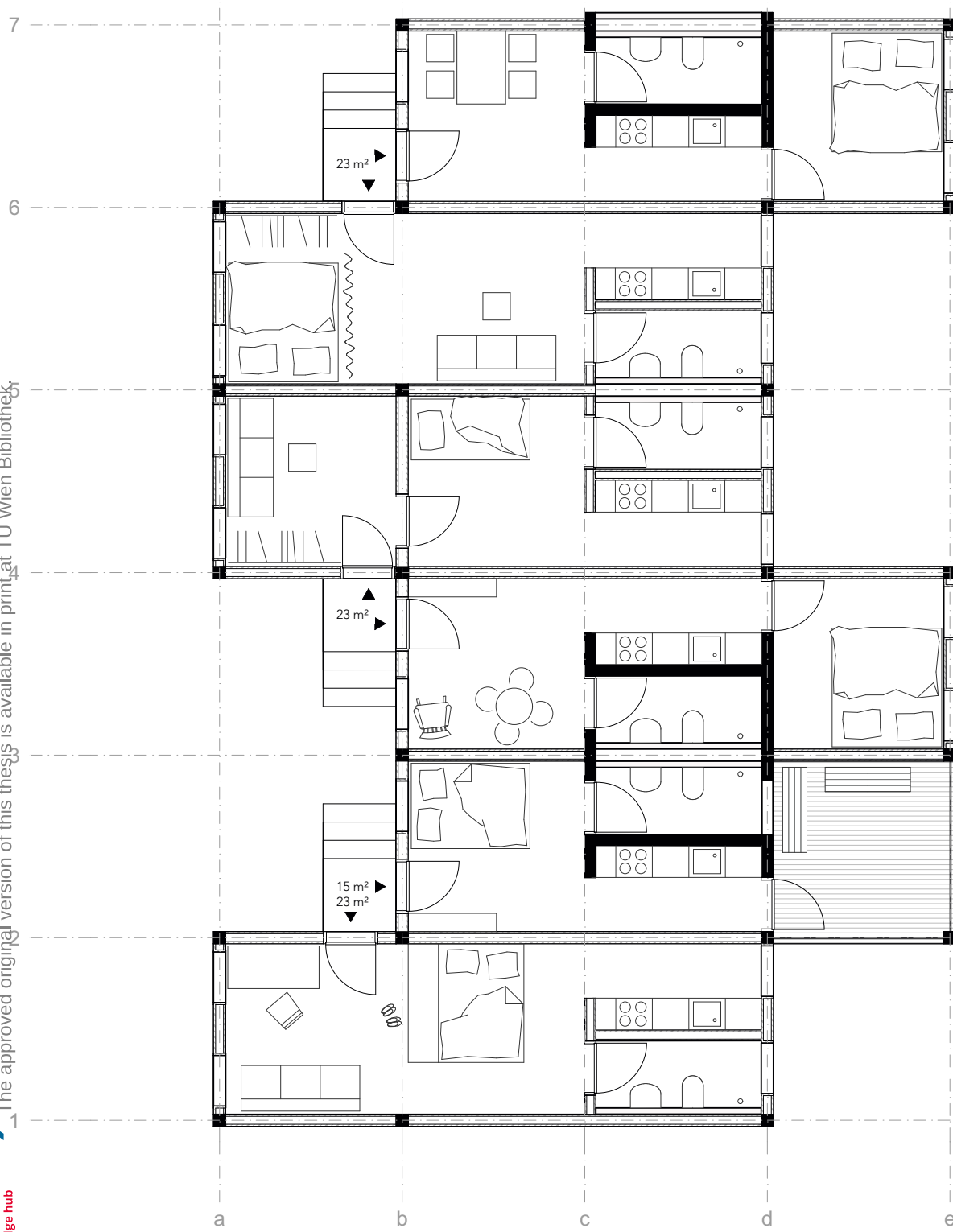




## Variante c

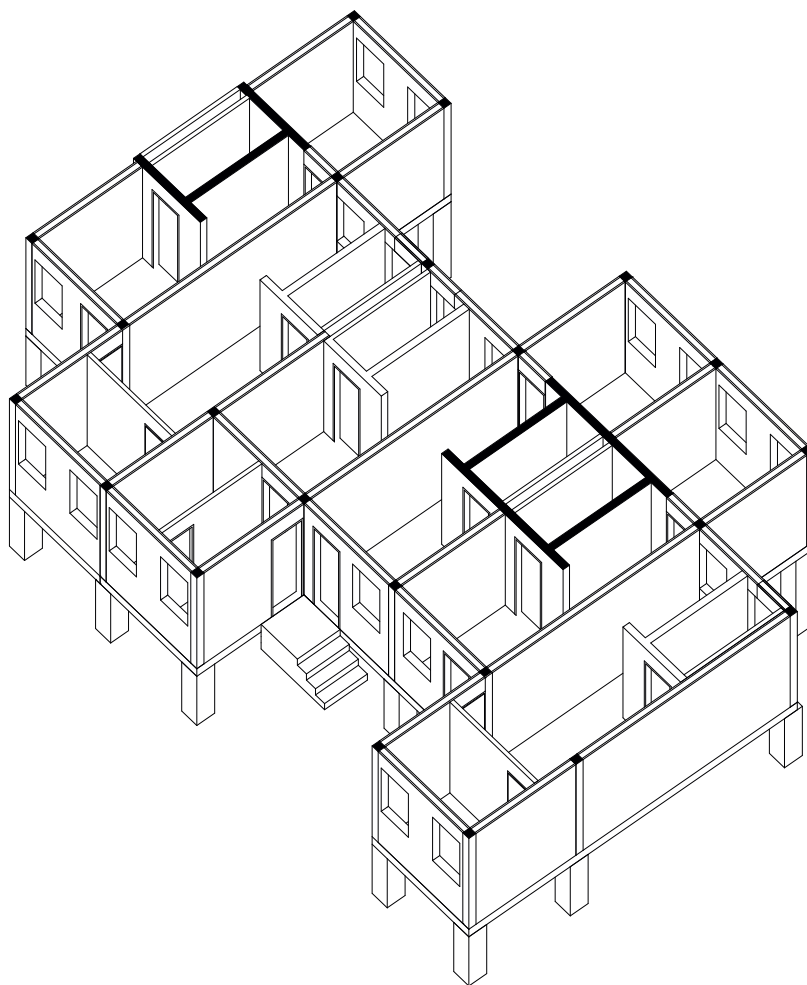
M 1:100

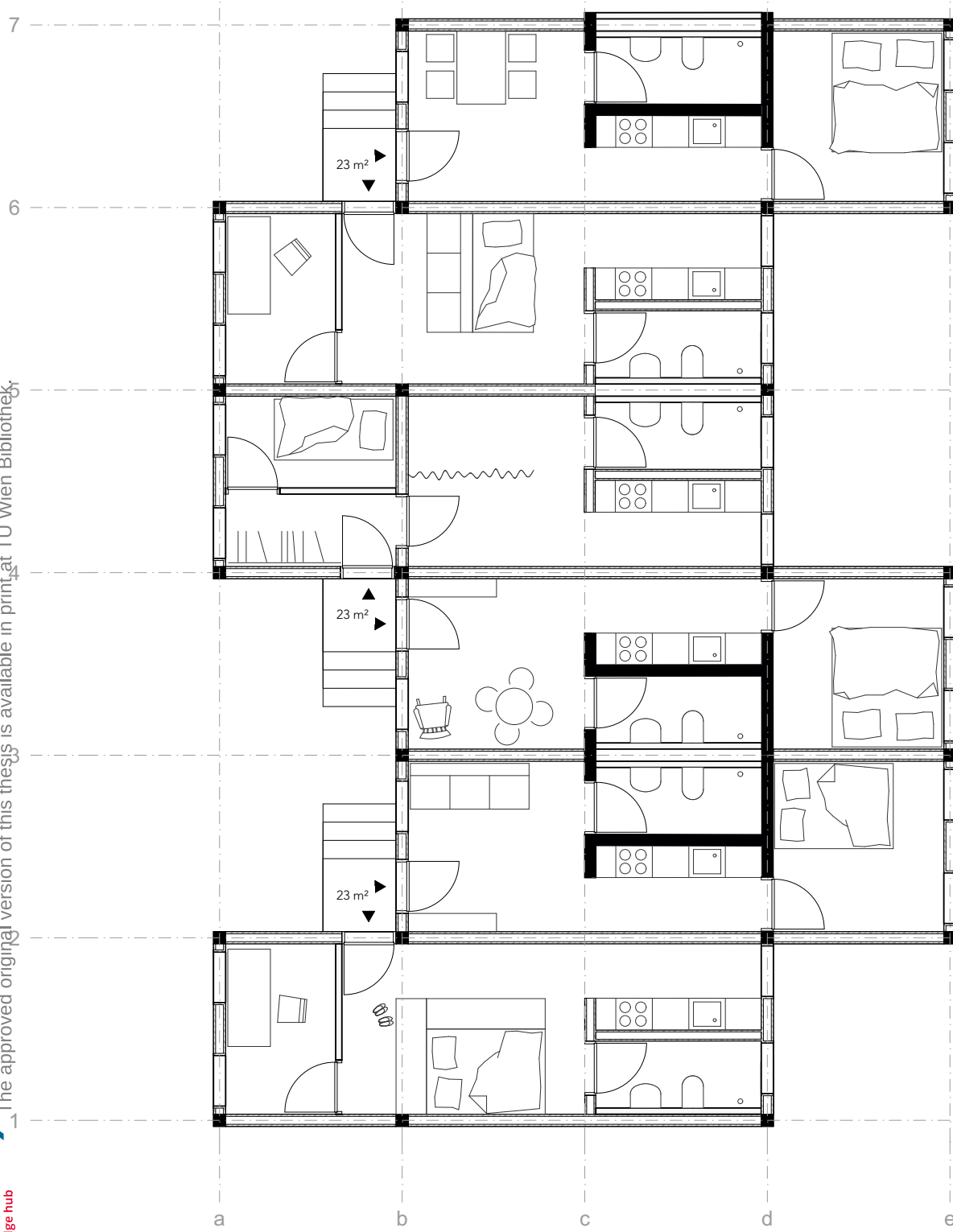




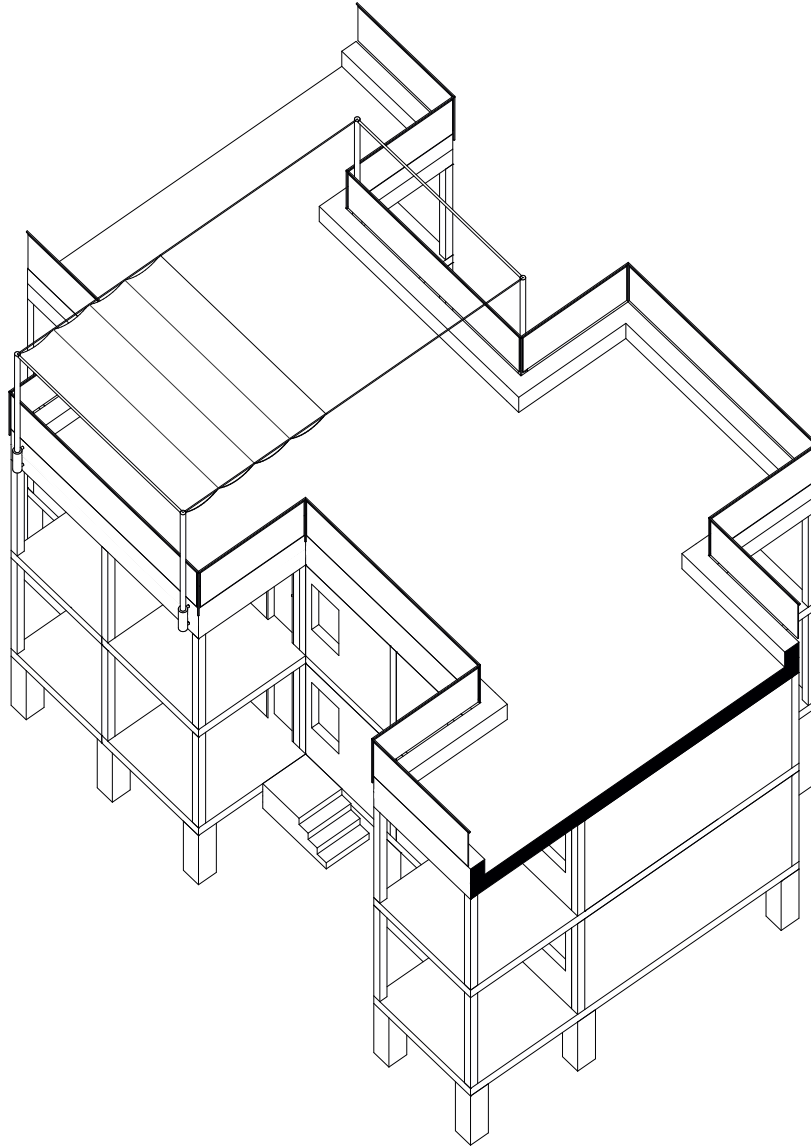
## Variante d

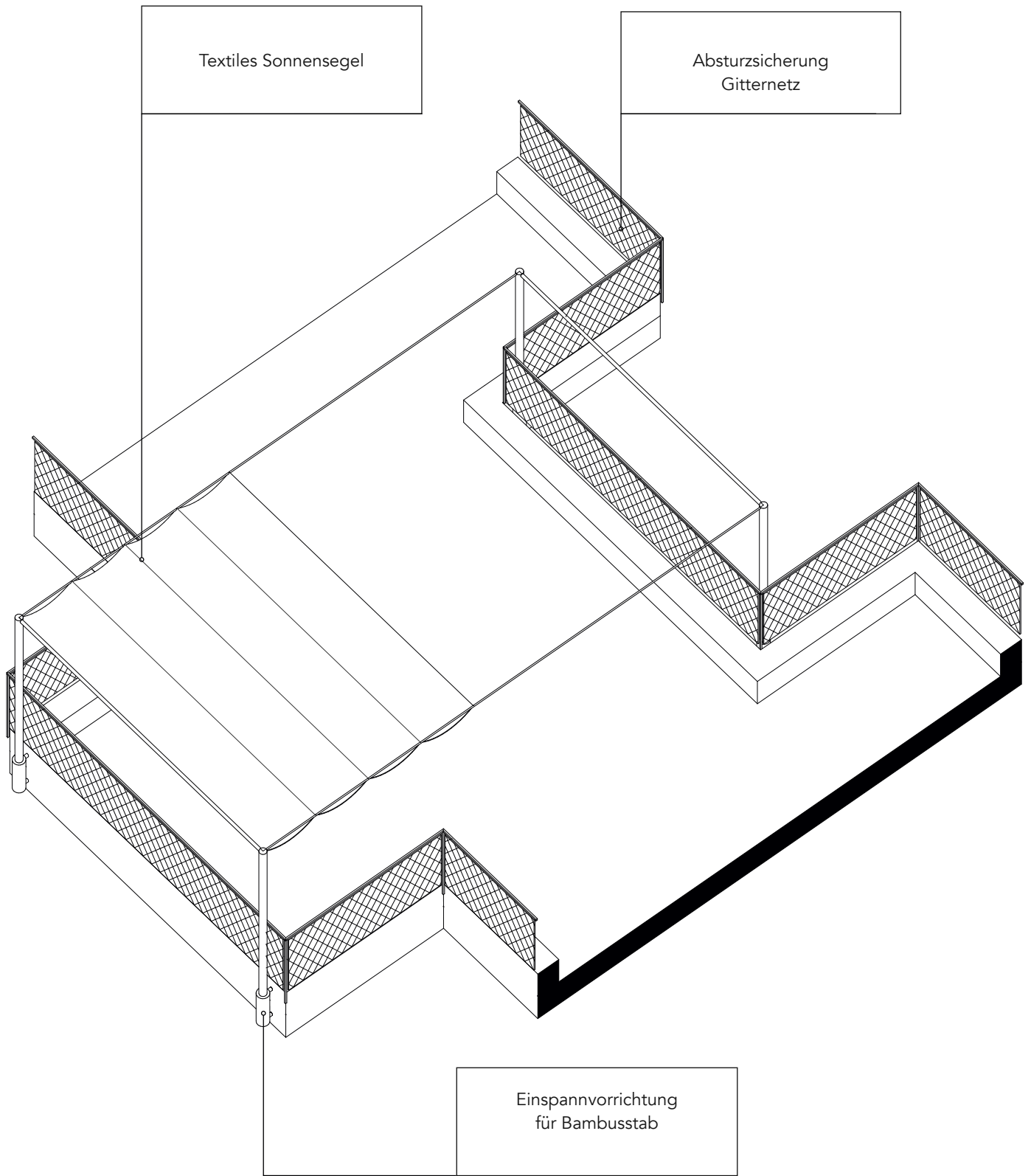
M 1:100



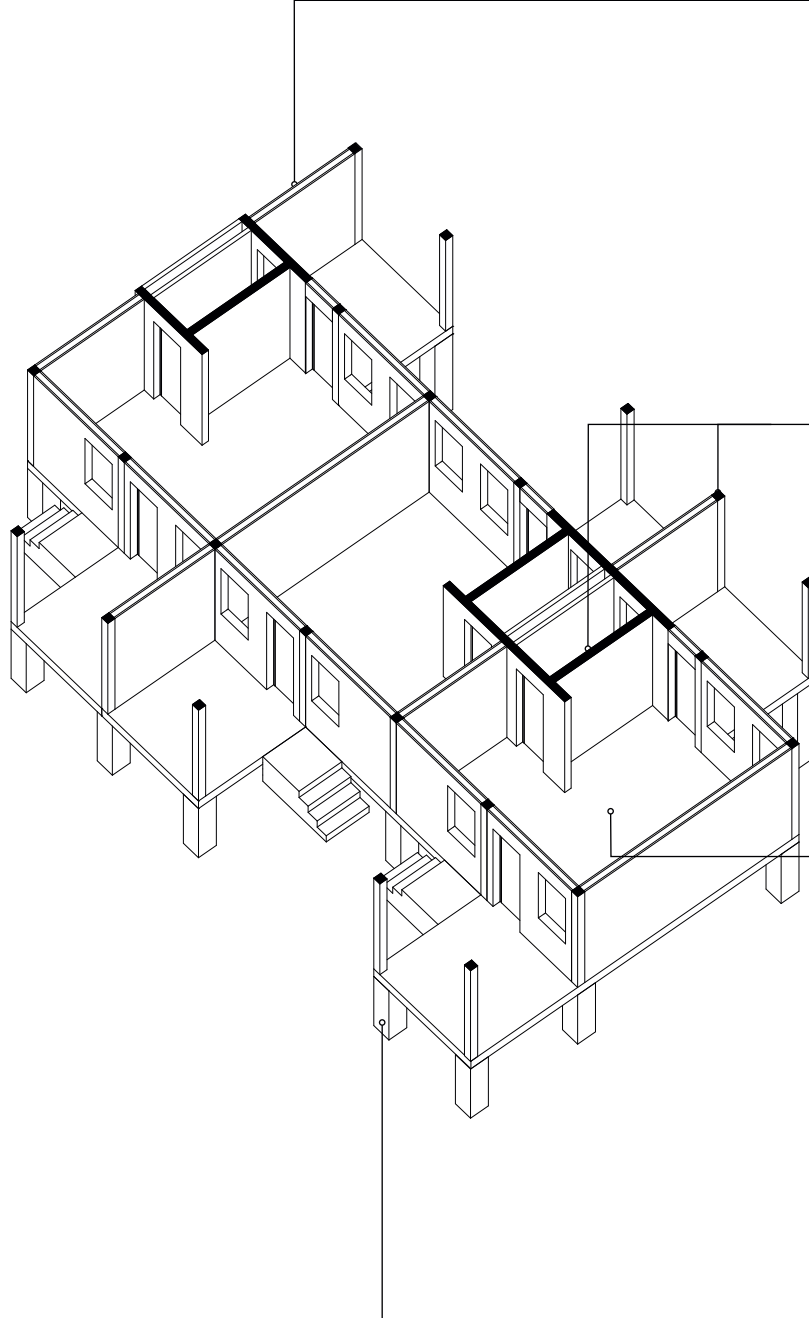


# Sonnenschutz



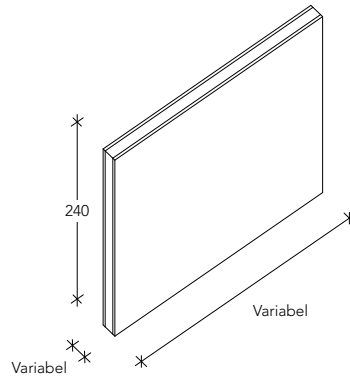


# Tragstruktur

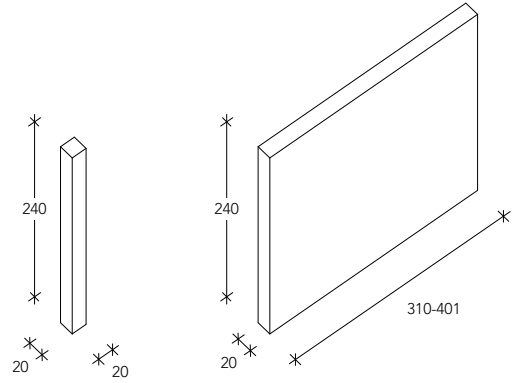




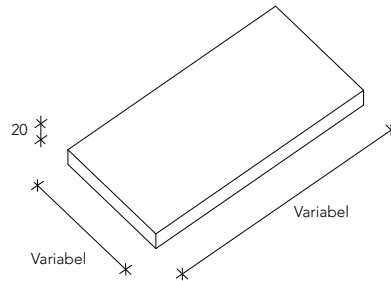
**Wandelemente**  
Ständerbauweise aus Holz



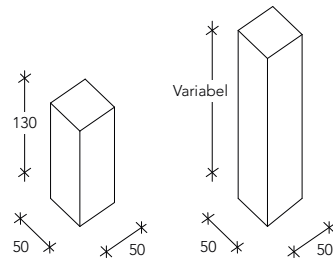
**Tragende Elemente**  
Stahlbetonstütze  
Stahlbetonwand



**Decken**  
vor Ort gegossene  
Stahlbetonelemente

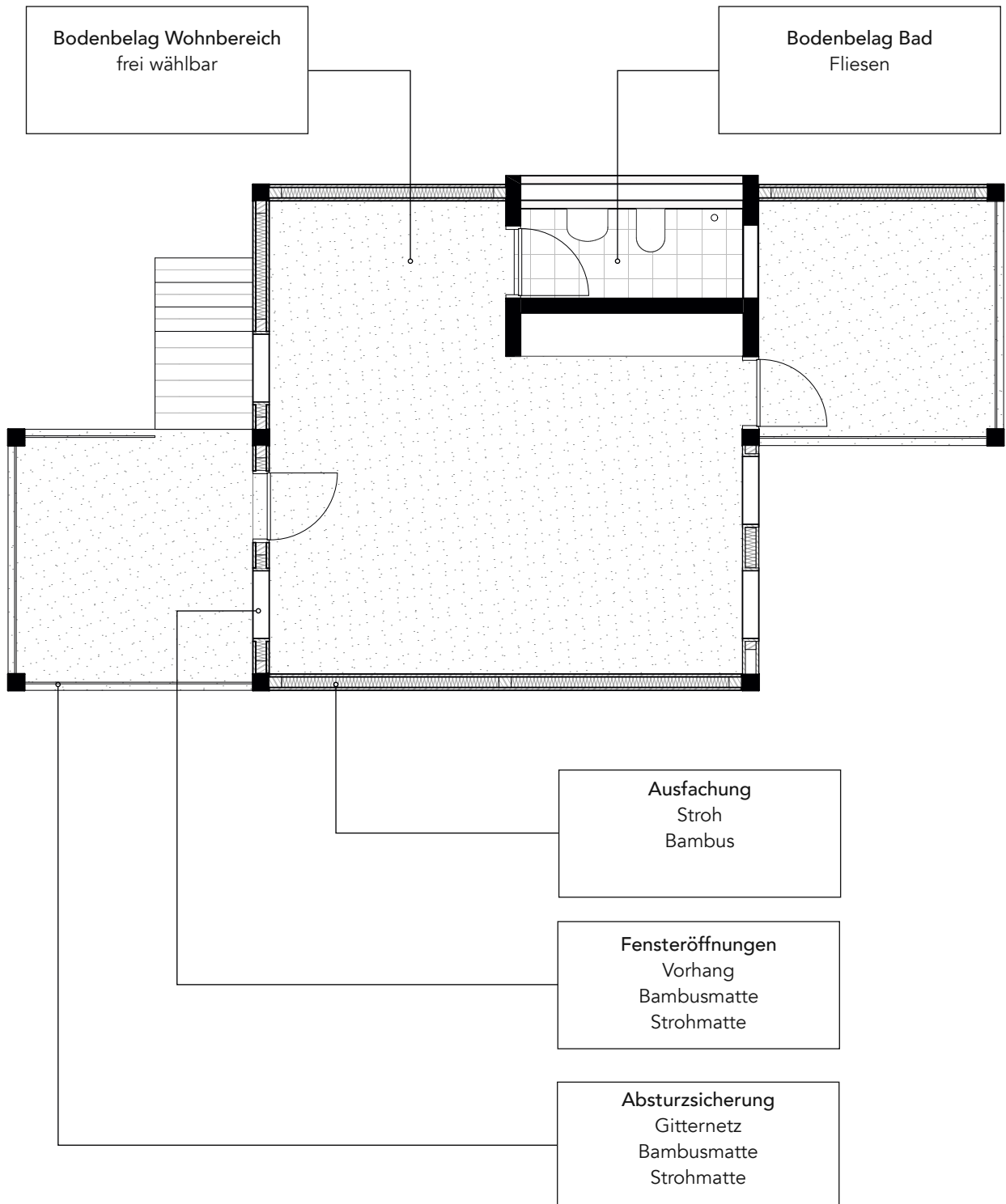


**Punktfundamente**  
Stahlbeton

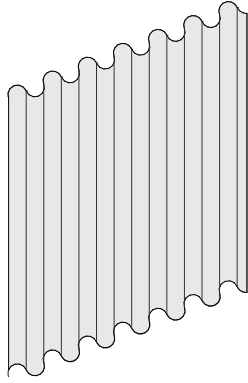


# Materialitäten

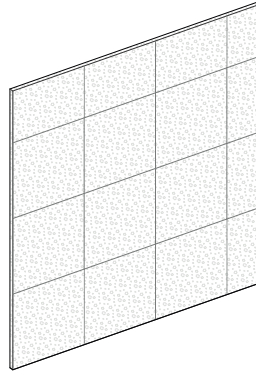
M 1:75



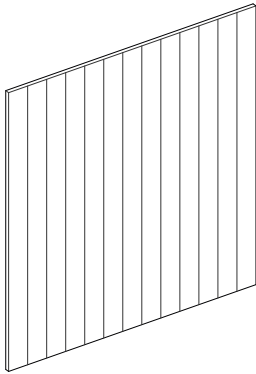
# Wandverkleidungen



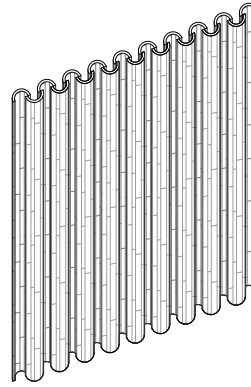
Wellblech



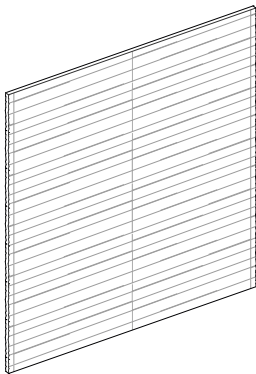
Recycltes Plastik



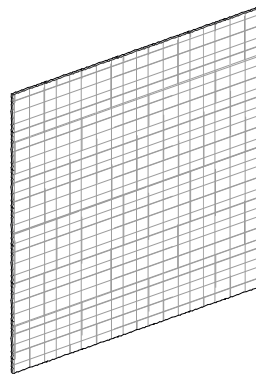
Holzbretter



Bambus



Strohmatte



Bambusmatte



## People's Plan 2.0

Für eine gut funktionierende Gemeinschaft und dazu gehörige gemeinschaftliche Räumlichkeiten gehören Bildung, Disziplin, Achtsamkeit und Zusammenarbeit.

Workshops, beispielsweise gemeinsam mit COM, sollen dazu dienen die Community zu stärken und diverse Kurse anbieten zu können. Man könnte diese nutzen um an erster Stelle auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen einzugehen. Mögliche Thematiken die dafür genutzt werden können sind:

- Nachhaltigkeit
- Recycling
- Klimawandel
- Baukenntnisse
- Zukunftspläne

Die Gemeinschaftsräume können dafür genutzt werden ein Workshop über Baumaterialien und Werkzeuge zu lernen, damit die EinwohnerInnen das Wissen für ihr eigenes Haus nutzen können. Auch regelmäßige Kurse über aktuelle Themen in Zusammenarbeit mit NGOs sind in diesem möglichen Learning Center willkommen.

Es ist aber auch wichtig, dass die Gemeinschaft aus dem Areal, die Verantwortung erkennt, wie mit diesen Räumlichkeiten umzugehen ist. In jedem Abschnitt in den jeweiligen Barangays gibt es immer eine Leiterin oder einen Leiter. Es ist durchaus vorstellbar auch gewisse Aufgaben an die BürgerInnen zu verteilen, darunter die Verantwortung für die Verwaltung der Gemeinschaftsflächen. Wie im LRB Projekt ist es meiner Meinung nach auch möglich mit den Menschen zu reden, dass die Räume für alle gedacht sind und somit dementsprechend auch gepflegt werden sollten für einen guten Zusammenhalt in der Community.

Die Gemeinschaftsflächen sind natürlich auch dafür da um als Freizeitbereiche genutzt werden zu können. Hierzu können sie für diverse Events für alle Altersgruppen gestaltet werden:

- Festivitäten
- Treffen
- Karaoke
- Geburtstagsfeier
- Spieleabende



# Gemeinschaftsfläche Variante A

M 1:100

18

17

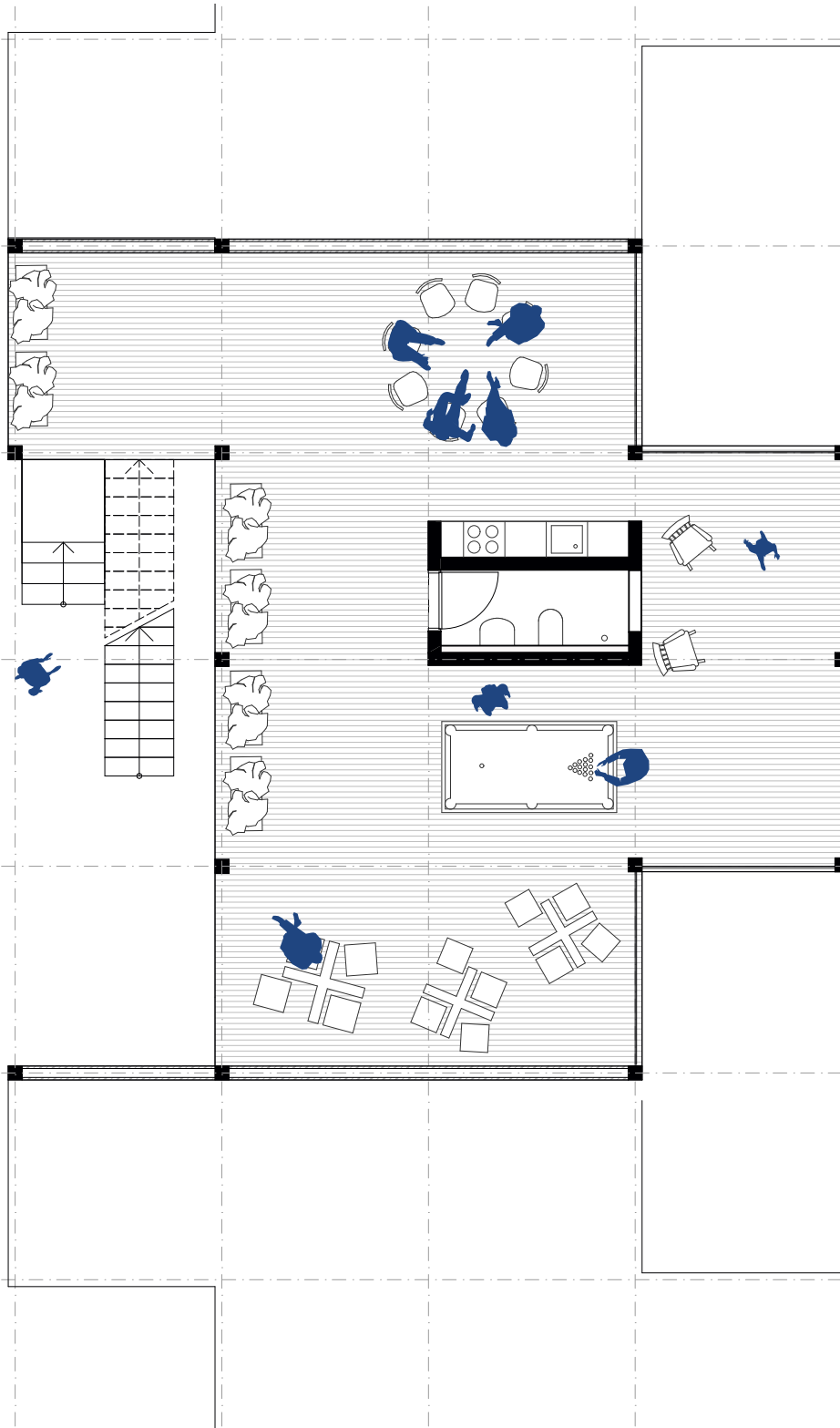
16

15

14

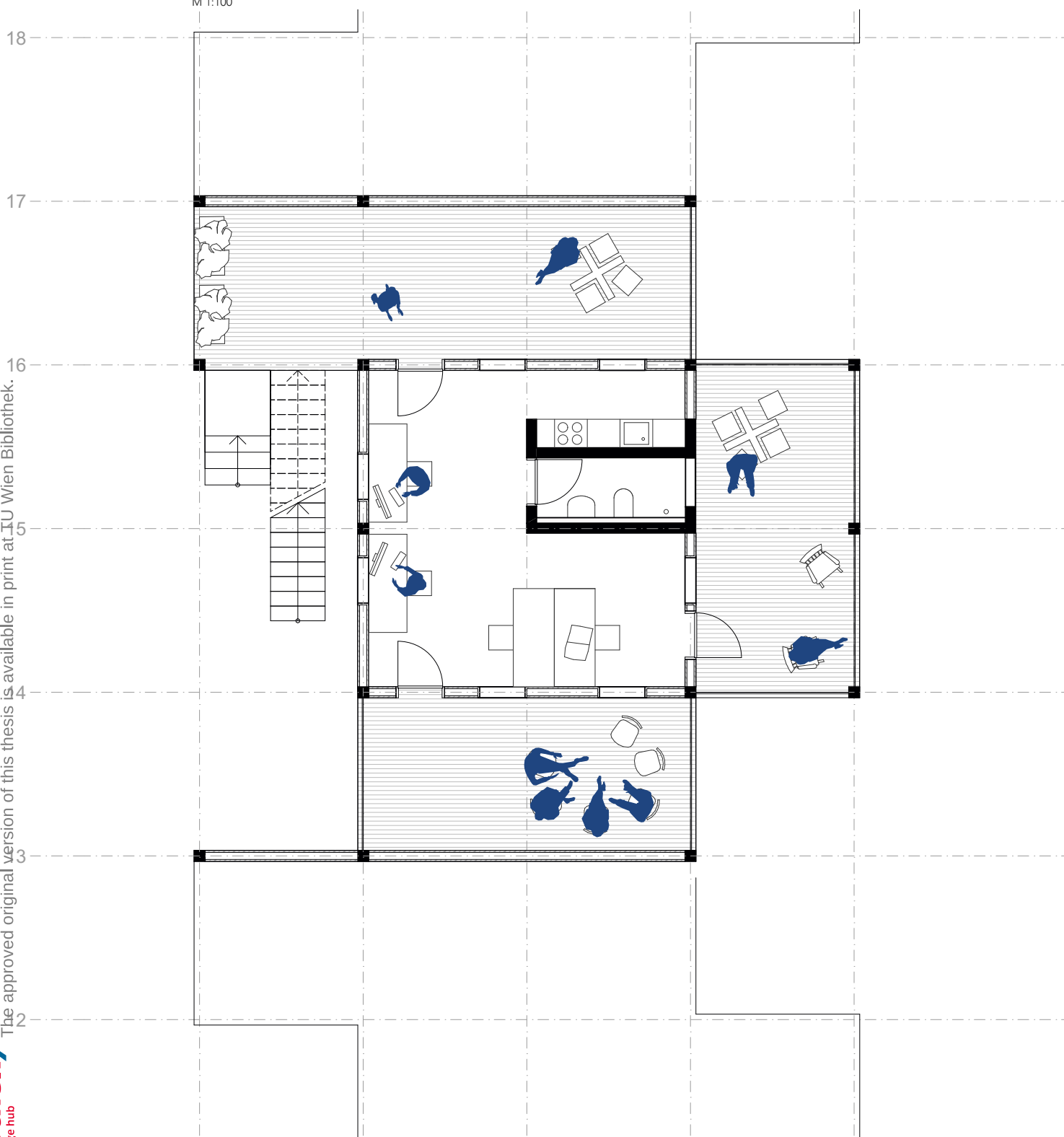
13

12



# Gemeinschaftsfläche Variante B

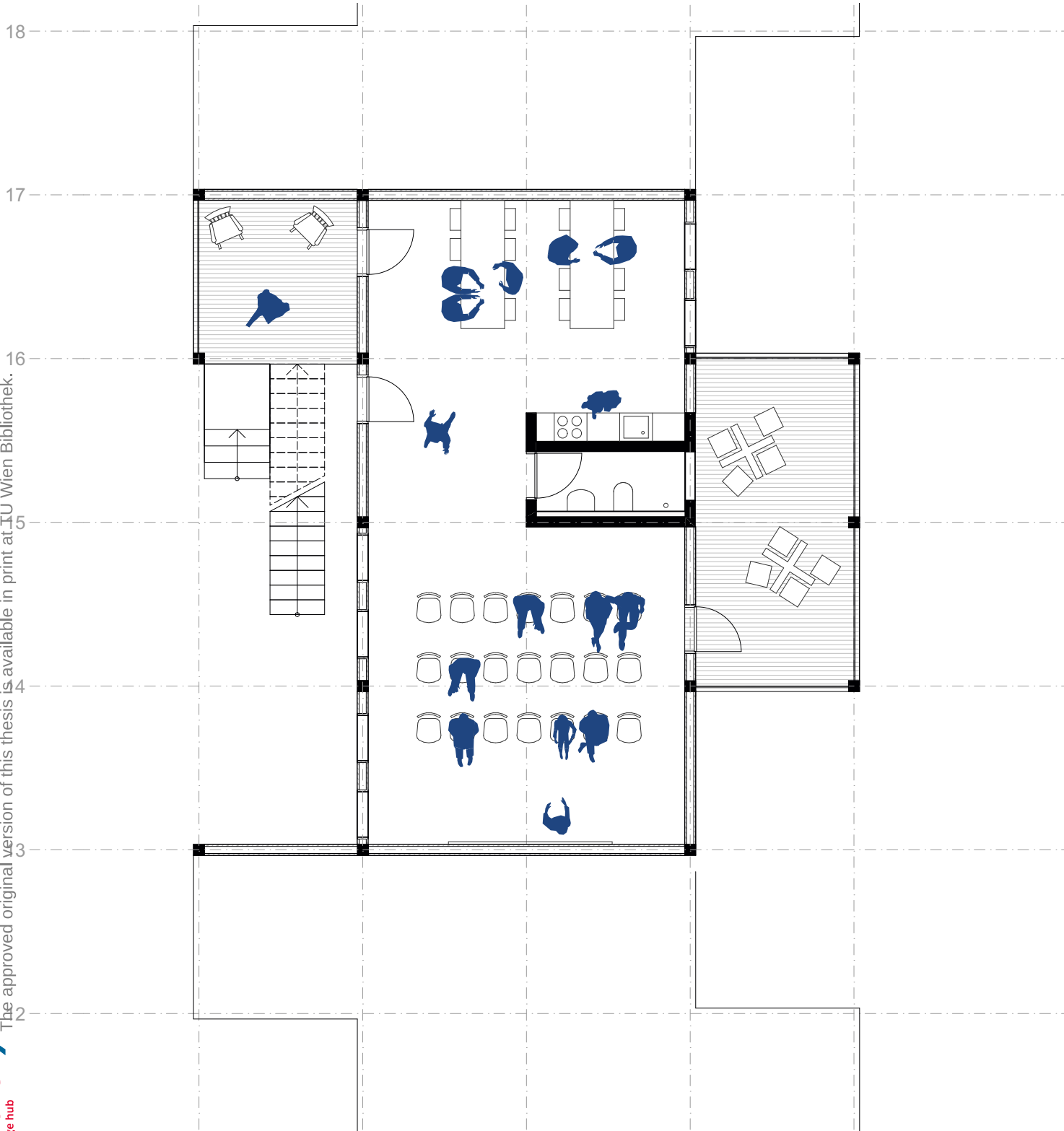
M 1:100



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

# Gemeinschaftsfläche Variante C

M 1:100



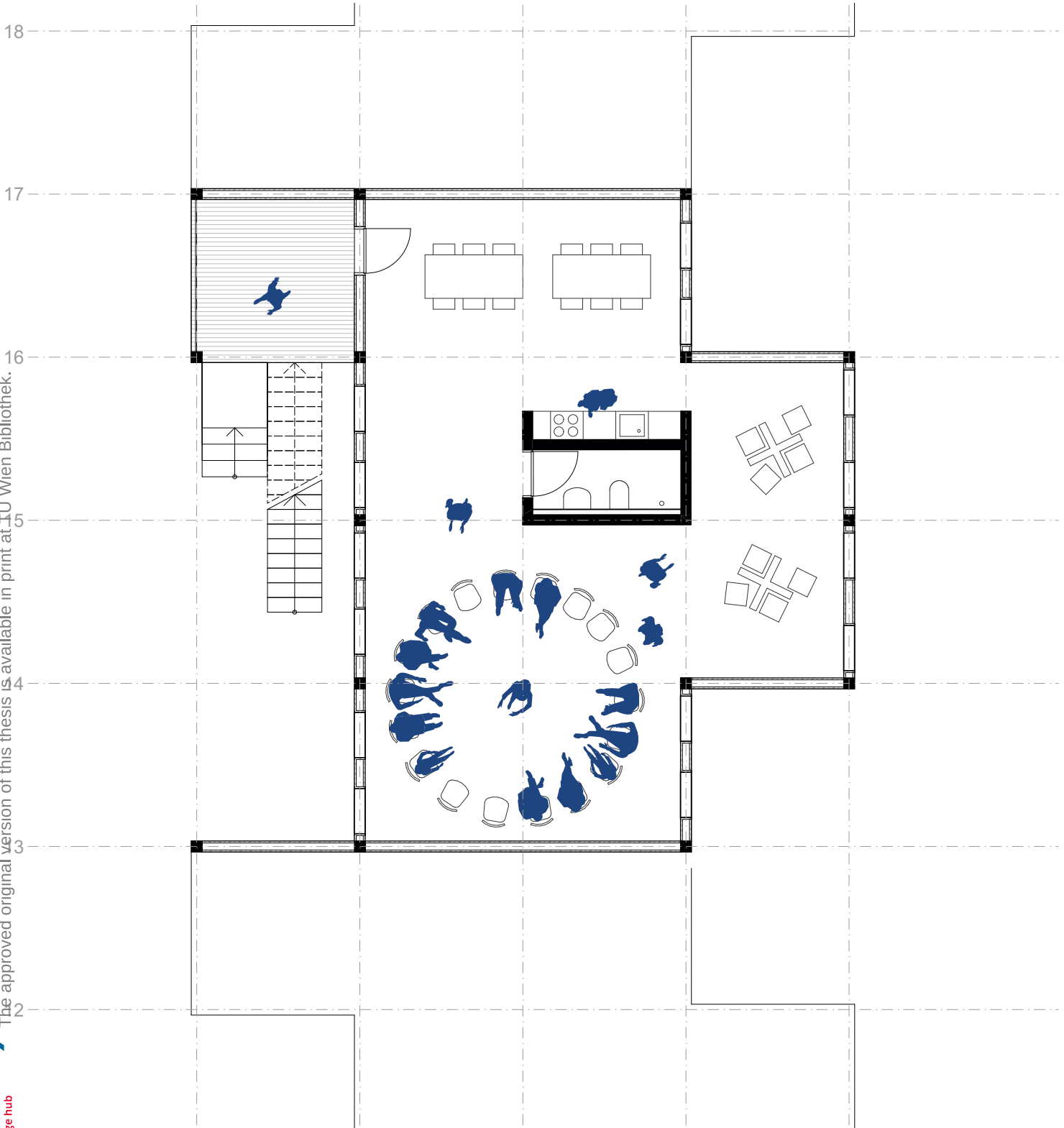
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



# Gemeinschaftsfläche Variante D

M 1:100

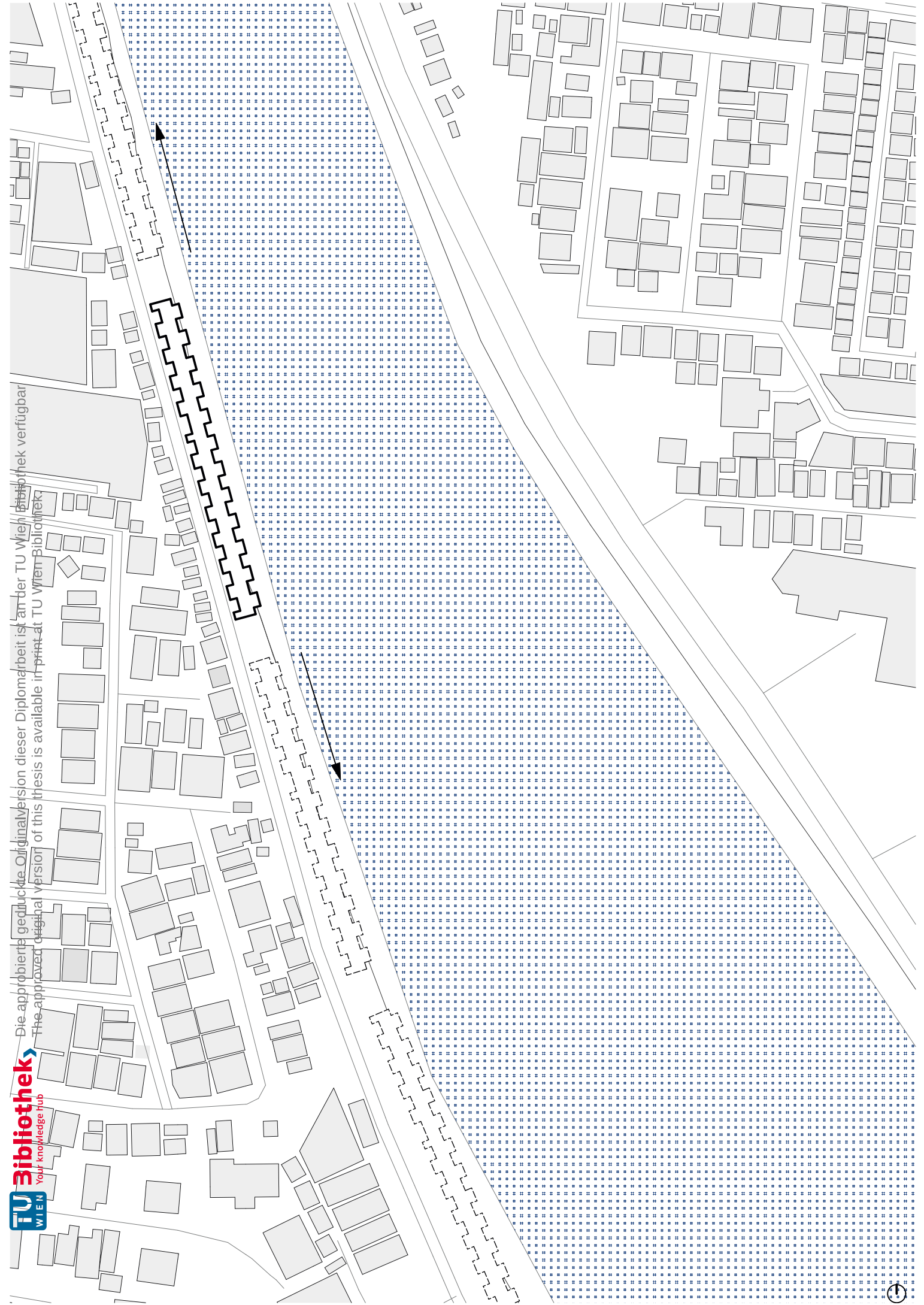
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



# Erweiterungspotenzial

M 1:2000

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



## Vielfalt und Individualität



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Die approbierte gedruckte Originalversion ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved printed original version of this thesis is available in print at the TU Wien library

# Das Leben auf West Bank Road



Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.  
The printed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



## Gemeinschaftszone



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved printed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



druckte Originalversion dieses Dokuments ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The printed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die abgebildete Abbildung ist urheberrechtlich geschützt.  
The depicted image is copyright protected.

**TU** **Bibliothek**  
Your Knowledge Hub  
WIEN



## Der neue Ausblick auf Manggahan Floodway

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar  
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.







### **Akronyme**

ADB	Asian Development Bank
APOAMF	Alliance of People's Organizations Along Manggahan Floodway
ARMM	Autonomous Region of Muslim Mindanao
CO	Community Organizers
COM	Community Organizers Multiversity
GFDRR	Global Facility for Disaster Reduction and Recovery
ISF	Informal Settler Family
NCR	National Capital Region (Metro Manila)
NHA	National Housing Authority
NGO	Non-Governmental Organization
NRO	Nichtregierungsorganisationen
o.D.	ohne Datum
UN	United Nations

### **Glossar**

Barangay	Verwaltungsstruktur, der untersten Ebene, die im Aufbau einem Dorf ähnelt
Esteros	Ein Kanal mit oft schmutzigem Wasser am Straßenrands
Kubo	Traditionelles philippinisches Stelzenhaus

## Quellenverzeichnis

### Literatur

APOAMF, o.D., PEOPLE'S PLAN DOCUMENTATION, pdf

Berner E., 1997, Alltagsleben, Gruppenbildung und Konflikte um städtisches Land: Lokale Organisationen in Manila, Zeitschrift für Soziologie, Jg. 26, Heft 2, April 1997, S. 115-127

Brown Z., 2019, 10 FACTS ABOUT SLUMS IN MANILA, aufgerufen am 31.10.2022, online verfügbar: <https://borgenproject.org/10-facts-about-slums-in-manila/>

Chorover T., Arriens J., 2020, Faced with Forced Relocation, the People of ONE Philippine City Designed Their Own Climate-resilient Neighbourhood, aufgerufen am 31.10.2022, online verfügbar: <https://www.wri.org/insights/faced-forced-relocation-people-one-philippine-city-designed-their-own-climate-resilient>

COM, 2022, Co Multiversity, Broschüre

GOVPH, 2021, 2020 Census of Population and Housing (2020 CPH) Population Counts Declared Official by the President, aufgerufen am 18.04.2022, online verfügbar: <https://psa.gov.ph/content/2020-census-population-and-housing-2020-cph-population-counts-declared-official-president>

Hartmann K., 2019, Process of resurrection continues for once-dead Pasig River, aufgerufen am 30.10.2022, online verfügbar: <https://news.abs-cbn.com/spotlight/04/20/19/process-of-resurrection-continues-for-once-dead-pasig-river>

Laenderdaten.info, o.D., Das Klima in den Philippinen, aufgerufen am 18.04.2022, online verfügbar: <https://www.laenderdaten.info/Asien/Philippinen/Klima.php>

Lake Evaluation, 2007-2018, Laguna Lake Development Authority, aufgerufen am 30.10.2022, online verfügbar: [https://web.archive.org/web/20090902174448/http://www.llda.gov.ph/lake\\_level/lake\\_level\\_index.htm](https://web.archive.org/web/20090902174448/http://www.llda.gov.ph/lake_level/lake_level_index.htm)

Maningo R., o.D., Manggahan Floodway (Pasig, Taytay, and Cainta), Manggahan Floodway Case Study. pdf, University of the Philippines

Martinez M.A., Roitman S., 2019, Informal Settlers, aufgerufen am 31.10.2022, online verfügbar: [https://www.researchgate.net/publication/332425350\\_Informal\\_Settlers](https://www.researchgate.net/publication/332425350_Informal_Settlers)

OCHA New York (United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs), 2009, Philippines - Tropical Storm Ketsana (Ondoy), Situation Report No. 4, runtergeladen am 12.11.2022: <https://reliefweb.int/report/philippines/philippines-tropical-storm-ketsana-ondoy-situation-report-no-4>

Pasig River Rehabilitation, 2006, Pasig River, aufgerufen am 30.10.2022, online verfügbar: <https://www.wepa-db.net/policies/measures/background/philippines/pasigriver.htm>

Paulo Freire Zentrum, 2022, Paulo Freire, aufgerufen am 15.11.2022, online verfügbar: <https://www.pfz.at/paulo-freire/>

Philippines government, ADB, UN, GFDRR, the UN Development Programm, 2009, Philippines, TYPHOONS ONDOY AND PEPENG: Post-Disaster Needs Assessment, Main Report, runter geladen am 11.11.2022: <https://www.preventionweb.net/publication/typhoons-ondoy-and-pepeng-post-disaster-needs-assessment>

Philippine Statistics Authority, 2022, Barangay, aufgerufen am 5.11.2022, online verfügbar: <https://psa.gov.ph/content/barangay-1>

Ragragio J.M. , o.D., The case of Metro Manila, Philippines, aufgerufen am 31.10.2022, online verfügbar: [https://www.ucl.ac.uk/dpu-projects/Global\\_Report/pdfs/Manila.pdf](https://www.ucl.ac.uk/dpu-projects/Global_Report/pdfs/Manila.pdf)

Salita D.C., 2022, Manila; national capital, Philippines, aufgerufen am 18.04.2022, online verfügbar: <https://www.britannica.com/place/Manila>

The Laguna de Bay Masterplan, 2003-2017, Executive Summary, aufgerufen am 30.10.2022, online verfügbar: <https://web.archive.org/web/20070929113747/http://www.ilda.gov.ph/masterplan.htm>

Wegweiser Bürgergesellschaft, o.D., Die Wurzeln: Saul D. Alinsky, aufgerufen am 15.11.2022, online verfügbar: <https://www.buergergesellschaft.de/praxishilfen/community-organizing/wkommt-es-her/die-wurzeln-saul-d-alinsky>

Wikibrief, 2021, Manggahan Floodway, aufgerufen am 5.11.2022, online verfügbar: [https://de.wikibrief.org/wiki/Manggahan\\_Floodway](https://de.wikibrief.org/wiki/Manggahan_Floodway)

## **Interview**

Interview 1, COM, Lucila (Luz) Malibiran, Ivy Igup, Quezon City, 08.09.22

Interview 2, APOAMF, Mary Lord Symphonatte de Lopez, Pasig City, East Bank Road 12.09.22

Interview 3, APOAMF, Madeline Suarez, Pasig City, East Bank Road, 12.09.22

Interview 4, APOAMF, Rose Aquino, Pasig City, East Bank Road, 12.09.22

Interview 5, Lerma San Juan, Pasig City, West Bank Road, 13.09.22

Interview 6, COM, Lucila (Luz) Malibiran, Ivy Igup, Quezon City, 16.09.22

## Abbildungsverzeichnis

Abb.1, Unterwegs auf der West Bank Road, Foto von Amy Bianca Calvo

Abb. 2, Lage der Philippinen, Grafik überarbeit auf Basis von vemaps.com von Amy Bianca Calvo

Abb. 3, Philippinen, Grafik überarbeitet auf Basis von vemaps.com von Amy Bianca Calvo

Abb. 4, Philippinen, Grafik überarbeitet auf Basis von vemaps.com von Amy Bianca Calvo

Abb. 5, Pasig Fluss durchquert Metro Manila, Foto von PIXABAY, 2021, The reasons and way forward for unlivable Metro Manila, online verfügbar: <https://www.bworldonline.com/opinion/2021/11/21/412110/the-reasons-and-way-forward-for-unlivable-metro-manila/>

Abb. 5.1, Slums in Manila, Foto von Bernhard Lang, online verfügbar: <https://www.wired.com/2017/03/bernhard-lang-manila-aerials/>

Abb. 6, Metro Manila, Grafik überarbeitet auf Basis von cadmapper.com von Amy Bianca Calvo

Abb. 7, Pasig River Warrior, Foto von, Eloisa Lopez, REUTERS, 2021, This Team is Cleaning one of the World's Most Polluted Rivers. Here's How, online verfügbar: <https://www.weforum.org/agenda/2021/06/cleaning-most-polluted-river-in-world-philippines/>

Abb. 8, Manggahan Floodway, Foto von Amy Bianca Calvo

Abb. 8.1, Informelle Siedlungen, Foto von Amy Bianca Calvo

Abb. 8.2, Informelle BewohnerInnen am Rand, Foto von Amy Bianca Calvo

Abb. 9., Schematischer Schnitt durch den Manggahan Floodway, Case Study 1, Manggahan Floodway (Pasig, Taytay, and Cainta)

Abb. 10, Häuser nach Taifun Ketsana, Foto von Noel Celis, AFP, Getty Images

Abb. 10.1, Pasig City nach dem Taifun, Foto von Erik de Castro, REUTERS

Abb. 10.2, Kampf gegen den Abriss, Foto von AFP, 2012, Life of a constant battle for Philippine squatters, online verfügbar: <https://www.dawn.com/news/702036/life-a-constant-battle-for-philippine-squatters>

Abb. 11, Mit dem Moped unterwegs, Foto von Amy Bianca Calvo

Abb. 12, COM Büro, Foto von Amy Bianca Calvo

Abb. 12.1, Im Gespräch mit COM, Foto von Amy Bianca Calvo

Abb. 12.2, Plakate für das LRB Projekt, Foto von Amy Bianca Calvo

Abb. 13, Verortung Calauan, Grafik von Amy Bianca Calvo



Abb. 14, Behausung im Umsiedlungsgebiet, Foto von Marinella Dorotea

Abb. 14.1, Leerstehendes Haus, Foto von rappler.com, 2013, Failed relocation in „Bayan ni Juan“, online verfügbar: <https://www.rappler.com/moveph/44363-failure-relocation-housing/>

Abb. 15, Madeline Suarez, Bewohnerin, Rose Aquino, Foto von Amy Bianca Calvo

Abb. 15.1., LRB Bewohnerin

Abb. 15.2, Mary-Lord Symphonatte de Lopez, Rose Aquino, Bewohnerin

Abb. 16, Luftbild und Verortung des LRBs, Bild von Google Maps, Grafik von Amy Bianca Calvo

Abb. 17, Straße im Low Rise Building Areal, Foto von Amy Bianca Calvo

Abb. 18, Mary-Lord Symphonatte de Lopez, Foto von Amy Bianca Calvo

Abb. 19, Schematische Grundrisse der Wohntypologien, Grafik von Amy Bianca Calvo

Abb. 20 - Abb. 29, Fotos und Grafiken von Amy Bianca Calvo

Abb. 30, Luftbild und Verortung des Bearbeitungsgebiets, Bild von Google Maps, Grafik von Amy Bianca Calvo

Abb. 31, Hang nach Abriss der informellen Häuser, Foto von Amy Bianca Calvo

Abb. 32 - Abb. 35, Fotos und Grafiken von Amy Bianca Calvo

Abb. 36, Wesentliche Entwurfskriterien, Grafik überarbeitet auf Basis von ELEMENTAL, 2022, Is There a Future for Open Source Architecture?, online verfügbar : <https://www.archdaily.com/983160/is-there-a-future-for-open-source-architecture> von Amy Bianca Calvo

Pläne und Grafiken, außer anders gekennzeichnet, von Amy Bianca Calvo

Visualisierungen von Amy Bianca Calvo

# Anhang

## Fragebogen

Fragen an die informellen Bewohner und ehemalige informale Bewohner

Household #

Location:

### Informant

- 1) Name *Pangalan*  
male female
- 2) Age *Edad*
- 3) Marital Status  
Married *kasado* not married *hindi kasado*  
Divorced *hiwalay* other *iba*
- 3) Occupation *Trabaho*
- 4) Number of children *Ilang anak*  
\_\_\_ male \_\_\_ female

### Household

- 5) Who is living with you? *Ilan kayo dito sa bahay?*
- 6) Relationship of other household members to the informant  
*Relasyon ng ibang miyembro ng household sa impormante*

relationship: \_\_\_\_\_ gender: \_\_\_ age: \_\_\_ occupation: \_\_\_\_\_

relationship: \_\_\_\_\_ gender: \_\_\_ age: \_\_\_ occupation: \_\_\_\_\_

relationship: \_\_\_\_\_ gender: \_\_\_ age: \_\_\_ occupation: \_\_\_\_\_

- 7) Do your children go to school? Where is the school?  
*Nag-aaral po mga anak nyo? Saan yung eskuwelahan?*

- 8) Where is your workplace?  
*Saan po kayo nag-tatrabaho?*

### Living Situation

- 9) How big is your house currently? How many rooms and what kind?  
*Gaano kalaki ang iyong bahay? Ilang kwarto at anong klase?*
- 10) How long have you been living here?  
*Gaano katagal na po kayong naninirahan dito?*
- 11) When did you move here and why?  
*Kailan po kayo lumipat dito at bakit?*
- 12) Who lived here before?  
*Sino po nakatira dito dati?*

- 13) How did you come to live here?  
*Paano po kayo napunta dito?*
- 14) What is the reason you stayed here?  
*Ano po yng dahilan kung bakit kayo ng-stay dito?*
- 15) How would you describe your life here today?  
*Paano niyo po ilalarawan yung pamumuhay niyo ngayon dito?*
- 16) What are the problems you face living here?  
*Ano po yung mga problema ngayon sa pag paninirahan dito?*
- 17) What is the government/district doing to solve the problems here that you know of? *Ano po yung mga ginagawa ng gobyerno/barangay para solusyo nan ang mga problemang ito na alam nyo?*
- 18) In your point of view, what do you think is the solution for the problem with the informal settlers? *Ano po yung tingin niyong sagot sa problema ng pag dami ng impormal na paninirahan?*

#### Material and construction

- 19) What materials were used to build this house? From where?  
*Anong mga materyales ang ginamit sa pagtatayo ng bahay na ito? Saan galing?*
- 20) Who built this house? How was it built? (self-built, family, friends, professional, partly self, partly prof, other,...)  
*Sino ang nagtayo ng bahay na ito? Paano ito binuo? (sarili, pamilya, kaibigan, propesyonal, kalahati sarilili, kalahati, propesyonal, iba, ....)*
- 21) How are the rooms/spaces separated from each other?  
*Paano pinaghhiwalay ang mga kwarto/espasyos?*
- 22) Does it sometimes get too cold or too hot in this house?  
*Minsan ba ay sobrang lamig o sobrang init sa bahay na ito?*

#### Wants and Needs regarding Housing

- 23) What is the most important space for you in this house?  
*Ano po yung pinaka importanteng espasyo sa bahay na ito para sa inyo?*
- 24) If you could rebuild the house, what would you like to rearrange, add, or have in the house?  
*Kung maaari mong muling itayo ang bahay, ano ang gusto mong muling ayusin, idagdag, o magkaroon sa bahay?*

- 25) Would you want to move in an already completed house or would you want to have the opportunity to add on and build something yourself additionally to the basic structure of the house?  
*Gusto nyo po bang lumipat sa isang nakumpleto nang bahay o gusto nyo po mag karoon ng pagkakataong magdagdag at magtayo ng sarili nyong isang bagay sa istraktura ng bahay?*
- 26) Could you imagine moving somewhere else temporarily while your place is being rebuilt? Would you agree?  
*Naiisip nyo po bang lumipat sa ibang lugar pansamantala habang itinatayo muli ang iyong lugar? Papayag po kayo?*
- 27) What do sanitary facilities mean to you? (shower, flush toilet, washing machine, proper sewage system)  
*Ano ang ibig sabihin ng sanitary facilities para sa iyo?*
- 28) Do you have a wish for what the minimum size of your house should be? How many rooms? What kind of rooms are a must have? How many floors?  
*May wish po ba kayo kung ano dapat ang minimum size ng bahay nyo? Ilang kwarto? Anong klaseng kwarto ang dapat meron? Ilang level?*
- 29) Without regard of cost, which building material would you prefer if you could choose? Any why? (mud brick, concrete, stone, burnt brick, wood, other,...)  
*Kung hindi iisipin ang mga gastos, anong materyales gusto nyo para sa bahay nyo at bakit?*
- 30) Are you happy with your housing situation as it is now?  
*Masaya po ba kayo sa sitwasyon ng iyong pabahay gaya ngayon?*
- |     |    |
|-----|----|
| Yes | No |
|-----|----|
- 31) What do you like/dislike most about your housing situation?  
*Ano ang pinakagusto/ayaw mo sa sitwasyon ng iyong pabahay?*
- Like: \_\_\_\_\_
- Dislike: \_\_\_\_\_
- 32) Do you want to stay in this area? Why?  
*Gusto nyo po ba mag stay sa lugar dito? Bakit?*
- 33) What is your biggest wish for your housing situation?  
*Ano ang iyong pinakamalaking hiling para sa iyong sitwasyon sa pabahay?*

## Fragebogen

Fragen an die NRO Community Organizers Multiversity

- 1) Name
- 2) Position in the office / What includes your job?
- 3) How long have you been working here and why did you start working here?
- 4) How did you find out about this area and that it is going to be demolished?
- 5) When did this district start to urbanize? When did informal settlements start to emerge along Manggahan Floodway?
- 6) In your opinion: What are the benefits of the urbanization?
- 7) In your opinion: What are the problems encountered due to urbanization? (e.g. Environmental degradation, heritage conservation,.....)
- 8) Why did the people settle along the water?
- 9) Where did most of the informal settlers come from?
- 10) How many informal settlers lived/live along Manggahan Floodway?
- 11) What do you think are the causes for informal settlement?
- 12) What makes the river an ideal place for informal settlers?
- 13) In your opinion: What are the effects of informal settlement?
- 14) What actions are done by the government to address informal settlement?
- 15) What kind of projects does the government have compared to yours?
- 16) What were your projects to tend to the situation there?
- 17) What is your goal within Co Multiversity? What do you want to achieve?
- 18) What do you think about the concept of reviving the esteros, while maintaining livable housing situations along the water?
- 19) In your opinion: What is important for creating safe and livable houses along the water? For the people, while maintaining clean water.
- 20) What do you think needs to change to make this site a better place and to keep it that way? (regarding community, education, garbage, safety, ...)





**COMMUNITY ORGANIZERS MULTIVERSITY, INC.  
(CO MULTIVERSITY)**

18 Marunong St., Brgy. Central Quezon City  
Tel. no. (632) 8922-0246

**Confirmation Letter**

Our institution CO Multiversity (Community Organizers Multiversity, Inc.) from Quezon City, hereby confirms that Amy Bianca Calvo (Matrikelnummer: 01325950) from The Vienna University of Technology visited Manila to carry out her research regarding her Diploma Thesis from September 1st to October 1st 2022.

Date 05.10.2022

Lucia B. Malibiran  
Executive Director, Co Multiversity

